

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
A. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Preis: 10 Pf. für die einseitige Kolonelle oder deren Raum.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-M., in den Ausgabestellen: 96 R.-M., durch die Träger
ins Haus gebracht: 100 R.-M. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärt. Anzeigen 30 R.-M., 2. u. 3. Anzeigen 10 R.-M.,
auswärt. 15 R.-M. für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rausaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7496.

Nr. 7.

Freitag, 9. Januar 1931.

79. Jahrgang.

Schlichtungswesen und Arbeitslosigkeit.

Die Notverordnung über Änderung der Schlichtungsordnung. — Der Kampf an der Ruhr
soll verhindert werden. — 4 357 000 Arbeitslose.

Vor neuen Kabinettsberatungen.

as. Berlin, 9. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Der Reichspräsident hat heute vor-
mittag nach Anhörung des zuständigen Referenten aus
dem Reichsarbeitsministerium eine Notverord-
nung unterzeichnet, die die bisher geltende Schlich-
tungsordnung abändert. Der Wortlaut der
neuen Notverordnung wird im Reichsgesetzblatt noch
im Laufe des heutigen Vormittags erscheinen. Die
neue Ordnung führt nicht wieder, wie gestern angenom-
men wurde, den Einmännigschiedspruch ein, sondern legt
fest, daß ein Sonderlichter, wenn er eine Einigung
mit den Parteien nicht erzielen konnte, zwei unpar-
teitische Beisitzer ernennen muß. Diese Ordnung wird
morgen vormittags bei den Verhandlungen im Ruhrge-
biet bereits angewandt werden. Brahn dürfte als
Sonderlichter bestellt werden, der sofort Unparteiische
hinzuzieht und einen Schiedspruch fällt, den der Reichs-
arbeitsminister für verbindlich erklärt.

Damit ist es also sicher, daß der Kohlensticht im
Ruhrbergbau morgen behoben wird.

Ein offener Arbeitskampf wäre auch höchst bedent-
lich, zeigt doch die neue Statistik

mit 4 357 000 Arbeitslosen Ende Dezember wieder
eine weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Da wir zurzeit insgesamt etwa 45 Millionen Erwerbs-
tätige haben, bedeutet diese Zahl, daß fast 10 Prozent
der Arbeitstätigen heute arbeitslos sind. Es ist ein
sehr schwacher Trost, wenn der amtliche Bericht darauf
hinweist, daß die Zunahme der Arbeitslosigkeit in der
zweiten Dezemberhälfte nicht so groß gewesen sei wie
in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dabei wird ganz
übersehen, daß die Arbeitslosigkeit selbst vor einem

Jahr wesentlich geringer war, sodaß schon allein aus
diesem Grunde eine gleich starke Zunahme wie im Vor-
jahre kaum möglich wäre. Aber selbst die jetzt konstati-
erte Zunahme um 380 000 Arbeitslose für die zweite
Dezemberhälfte ist noch außerordentlich groß und be-
deutet eine schwere Sorge für die Regierung wie für
die ganze deutsche Volkswirtschaft.

Dem Arbeitslosenproblem muß denn auch die Arbeit
des Kabinetts in den nächsten Wochen vor allem gelten.
Es wird auch versichert, daß sich

die Regierung mit den mannigfachen Vorschlägen
zur Eingliederung der Arbeitslosen in den Pro-
duktionsprozeß befaßt wird.

Welche Rolle dabei die Dietrichschen Pläne spielen
werden, ist noch nicht zu übersehen. Hier ist schon
darauf hingewiesen worden, daß Dietrich eine sehr
schlechte Presse hatte. Daran hat auch die ergänzende
Heißbronner Rede nichts geändert. Man wird also
bei der Erörterung des Arbeitslosenproblems doch wohl
nach anderen Formen und Wegen suchen müssen. Sicher
scheint auch zu sein, daß

die Reichsregierung sich nichts von der Einführung
der Arbeitsdienstpflicht verspricht,

eine Idee, die von einigen Rechtskreisen propagiert
wird. Es liegen schon entsprechende Anträge im Reichs-
tag vor. Um auch die Stellung der Wirtschaft in dieser
Frage kennen zu lernen, hat der Arbeitsminister die
Vertreter der Spitzenverbände der Arbeitgeber und Ar-
beitnehmer zu einer Besprechung für Montag einge-
laden. Es handelt sich aber, wie gesagt, nur um eine
informativische Unterredung. Die Regierung erwägt
jedenfalls nicht die Einführung einer Vorlage über
die Arbeitsdienstpflicht.

Frankreichs neuer Panama-Scandal.

Stürzt Steeg über Dufrie?

Die Affäre Dufrie hat schon genug Staub in Frank-
reich aufgewirbelt. Die Kammer, das französische Par-
lament, sah sich genötigt, einen Untersuchungsausschuß
einzusetzen, der diesen Bestechungsstandal nach den ver-
schiedensten Richtungen hin prüfen soll. Die Arbeiten
dieses Untersuchungsausschusses haben sich sehr umfang-
reich gestaltet, sodaß man schließlich noch Unter-
kommissionen einsetzte, trotzdem ist es noch nicht gelun-
gen, restlos Licht in dieses Dunkel zu bringen. Der be-
rühmte tote Punkt wurde erreicht. Man stand vor einer
Barriere, die offensichtlich von Kreisen aufgerichtet
wurde, die kein Interesse daran haben, das gesamte
Material dieser parlamentarischen Untersuchung zuzu-
leiten.

Als der Untersuchungsausschuß entsprechende Akten
und Konten anforderte, sprach der Justizminister sein
Veto. Er erklärte, der Untersuchungsrichter könne
das angeforderte Material nicht entbehren. Dieses
Manöver hat begreiflicherweise einen Sturm in der ge-
samten politischen Öffentlichkeit ausgelöst, der unter
Umständen für das Kabinett Steeg sehr gefährlich wer-
den kann. Das Manöver war ungeschickt, denn der
Untersuchungsrichter hatte selbst noch vor einigen
Wochen erklärt, das Material sei jederzeit bei ihm ver-
fügbar.

Mit dieser Auskunft des Untersuchungsrichters an
den Parlamentsausschuß war ganz klar gesagt, daß
juristische oder erfahrungstechnische Bedenken gegen
einen zeitweiligen Transport des Aktenmaterials vom
Untersuchungsrichter zum parlamentarischen Unter-
suchungsausschuß nicht bestehen. Es mußten und müssen
also andere Gründe sein, die den Justizminister zu
seinem bedenklichen Veto veranlaßten.

Das Rätsel scheint leicht gelöst, wenn man jetzt aus
Pariser Meldungen erfährt, daß eine Anzahl von
führenden Politikern in diesen Skandal verstrickt und
durch ihn kompromittiert ist. Auf der „schwarzen Liste“,
die jetzt der Finanzminister hat aufstellen lassen, sollen
45 Namen, zum Teil mit hohem Klang, verzeichnet sein.
Darunter auch der bisherige französische Minister-
präsident Tardieu, der ehemalige Landwirtschafts-
minister in diesem Kabinett, David, der Vorsitzende
der Finanzkommission, Malon, und der Vorsitzende
des Untersuchungsausschusses, Marin. Bestätigen sich
diese Namen und bleibt an ihnen auch nur einiges von
den Vorwürfen haften, dann erlebt Frankreich einen
neuen Panama-Scandal, der allen derartigen Affären der
letzten Jahre in Europa in den Schatten stellt. Be-
sonders interessant ist die Feststellung der Kommission,
daß im Jahre 1929 allein 38 Anträge von Parlamen-
tariern beim Finanzministerium die Zulassung in-
und ausländischer Wertpapiere unterstühten. Auch hier
taucht wieder die Zahl von 45 Persönlichkeiten auf, die
sich damit in ihrer Eigenschaft als führende Politiker
für private Banken und Unternehmungen zur Ver-
fügung stellten. Es ist ganz klar, daß bei solchen Vor-
würfen und nach solchen Feststellungen nur eine Mög-
lichkeit bleibt, nämlich restlose Zuleitung des gesamten
Materials an den Untersuchungsausschuß.

Das mag politische Verwicklungen bringen, deren
Folgen heute noch nicht übersehbar sind. Es wird je-
doch immer noch ein geringeres Übel sein und bleiben,
als wenn durch Verweigerung des Materials, durch
Geheimhalten gewisser Akten dunkles Licht auch noch
auf andere fällt, die an diesem Fall nicht beteiligt sind.
Eine Regierung, die die Herausgabe eines Materials
über solche Vorwürfe zu verhindern sucht, kann sich
gegen den Sturm der Empörung nicht halten. Diese
Gefahr, in die der Justizminister das Kabinett Steeg
hineinmanövriert hat, scheint man auch erkannt zu
haben, denn es verlautet, daß sich nunmehr das Justiz-
ministerium bereit erklärt habe, die Akten freizugeben.

Man muß abwarten, ob diese Einsicht eines schweren
Fehlens für die Regierung nicht doch noch besteht, denn
leicht wird der Verdacht nicht zu widerlegen sein, daß
unter Umständen die Akten jetzt nicht unretouchiert
herauskommen. Auf jeden Fall ist das Kabinett Steeg
in eine sehr unangenehme Situation hineingeraten,
und es kann, wenn sich die Pariser Darstellungen über
diese Entwicklung des Dufrie-Standals zu einem neuen
Panama-Scandal bestätigen, Überraschungen geben, an
denen man auch außerhalb Frankreichs interessiert wäre.

Aberzeichnung der sowjetrussischen Vierjahresplan-Anleihe.

Moskau, 8. Jan. Die von der Sowjetregierung im
Herbst 1930 in Höhe von 800 Millionen Rubel auf-
gelegte Anleihe zur Durchführung des Vierjahresplans
in vier Jahren ist laut Mitteilung der Telegrammenagentur der
Sowjetunion bis zum 1. Januar 1931 um 14 Millionen
Rubel überzeichnet worden.

Weiteres Anwachsen der Arbeitslosigkeit.

Zunahme um 380 000 Personen in der zweiten Dezember-
hälfte.

Berlin, 8. Jan. Im letzten Berichtabschnitt des Jahres
1930, vom 16. bis 31. Dezember, sind nach dem Bericht der
Reichsanstalt in der Entwicklung des Arbeitsmarktes
wesentliche neue Merkmale nicht hervorgetreten. Ähnlich
wie in der ersten Hälfte des Monats Dezember haben die
bekannten, überwiegend in der Jahreszeit liegenden Gründe
zu einem weiteren Anwachsen der Arbeits-
losigkeit geführt, dabei hat jedoch die Schnelligkeit, mit
der sich diese Entwicklung vollzieht, im Vergleich zum Vor-
jahr weiterhin merklich nachgelassen. Vom 16. bis zum
31. Dezember hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger
in der Arbeitslosenversicherung um rund 210 000 auf rund
2 155 000, in der Krisenfürsorge um rund 64 000 auf 667 000
zugenommen.

Die Zahlung der arbeitslosen Arbeitsuchenden am
31. Dezember ergab rund 4 357 000, d. h. gegenüber Mitte
des Monats ein Anwachsen um rund 380 000 Personen.
Ende Dezember des Vorjahres war, nach einer Zunahme um
rund 489 000, eine Zahl von rund 2 851 000 Arbeitslosen er-
reicht. Das Zunahmetempo hat sich im Dezember 1930
gegenüber dem Vorjahre erheblich verlangsamt.

Höher als im Reichsdurchschnitt ist die Zunahme der
Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in den Bezirken
Ostpreußen, Schlesien, Pommern, Niedersachsen, geringer
dagegen in Brandenburg, Nordmark, Westfalen, Rheinland
und Sachsen.

Der Wohnungsbau 1930.

315 000 Neuwohnungen.

Berlin, 9. Jan. (Via Drahtmeldung.) Nach den bis-
her vorliegenden Mitteilungen hat auch das Jahr 1930
einen beachtlichen Reinzugang an Woh-
nungen gebracht. Die Zahl wird der des Vorjahres mit
315 000 Neuwohnungen entsprechen oder wird nur wenig
dahinter zurückbleiben. Der Grund dafür ist allerdings der
große Überhang aus dem Vorjahre mit etwa 140 000 un-
vollendeten Wohnungen. Der Überhang, den wir nach 1931
hineinnehmen, wird dagegen recht gering sein, und 45 000
Wohnungen nur wenig überschreiten. Der Wert der
diesjährigen Wohnungsproduktion wird auf drei Milli-
arden Mark gegenüber 3,5 Milliarden Mark im Vor-
jahre geschätzt. Gegenüber dem jährlichen Zuwachsbedarf
von 250 000 Wohnungen ist für 1931 mit einem Minderzu-
gang von 35 000 Wohnungen zu rechnen, um den sich der
Wohnungsmangel jährlich erhöhen müßte, wenn nicht eine
Zunahme der privaten Wohnbautätigkeit erfolgt. Im ge-
werblichen Bau wurden in diesem Jahre etwa 2,4
Millarden angelassen gegen 2,7 Milliarden Mark im Vor-
jahre und 3 Milliarden Mark im Jahre 1928. Der Bau für
öffentliche Zwecke ist jetzt stark eingeschränkt. Die Pläne
des Arbeitsbeschaffungsprogramms dürften
dagegen am Beginn der nächstjährigen Bauzeit den
jahreszeitlichen Auftrieb unterstützen.

Die englisch-französischen Finanz- besprechungen.

Das Goldproblem.

Paris, 9. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser
Vertreters.) Außenminister Briand hatte gestern
nachmittag eine längere Unterredung mit dem hiesigen
englischen Botschafter Lord Tyrrell, die, wie offiziös
verlautet, sich auf die derzeitigen französisch-englischen
Finanz- und Wirtschaftsverhandlungen bezog. Auch die
Frage der Rückzahlung der in englischem Besitz be-
findlichen Kriegsschulden-Verschreibungen
in Gold, wie dies von England verlangt wird, bildete
einen Teil des Gesprächsstoffes. Briand soll dem
englischen Botschafter mitgeteilt haben, Frankreich könne
diesem Verlangen nicht entsprechen und keine Ausnahme
für die englischen Besitzer der Schuldverschreibungen
machen, zumal da die Anleihe nicht durch Gold garan-
tiert war.

Der „Excelsior“ und der „Figaro“ nehmen auf das
Echo, das diese Verhandlungen in Deutschland ge-
funden haben, Bezug und schreiben übereinstimmend,
eine Besserung der europäischen Wirtschaftslage sei un-
möglich ohne eine enge französisch-englische Zusammen-
arbeit, denn diese beiden Länder allein verfügten über
die notwendigen Gelder zur Ankurbelung der wirt-
schaftlichen Aktivität in Europa. Die beiden Blätter
sprechen sich gegen die Einberufung einer inter-
nationalen Konferenz zur Regelung des Goldproblems,
sei es auf einer Spezialtagung, sei es im Schoß der
B. I. Z. aus. Denn da die amerikanische Regierung
klar ihre Ansicht kundgegeben habe, sich an keiner Kon-
ferenz dieser Art zu beteiligen, würde sich die franzö-
sische Regierung allein den Delegierten der anderen
europäischen Nationen gegenüber befinden, welche
systematisch ihre Finanzen und ihre Wirtschaft des-
organisiert hätten und jetzt von Frankreich verlangen,
sein Gold in den Dienst des Friedens zu stellen.

Der „Figaro“ warnt davor, auf die Möglichkeit einer
engen englisch-französischen finanziellen Zusammenarbeit
allzugroße Hoffnungen zu setzen. Das Schlimmste wäre,
wenn England in den gegenwärtigen Verhandlungen
nur ein Alibi suche, um auf die französische Regie-
rung die Verantwortlichkeit für das Scheitern dieser
Verhandlungen abzuwälzen. Nach dem genannten Blatt
habe nämlich das englische Schahamt der französischen
Regierung schriftlich einige Wünsche hinsichtlich des
Goldproblems zugeben lassen, die, obwohl rein techni-
scher Natur, die vor einigen Wochen begonnenen Ver-
handlungen äußerst schwierig gestalten würden.

Die Europa-Konferenz.

Dänische Anregungen.

Genf, 8. Jan. Die dänische Regierung hat heute dem Völkerbundsekretariat eine Note überreicht, in der sie in Erwiderung der bekannten Umfrage des Generalsekretärs einige Anregungen für die Tagung der Europakonferenz gibt. Der Inhalt der dänischen Note ist im einzelnen noch nicht bekannt, es heißt aber, daß den Vorschlägen Dänemarks unter Umständen noch eine besondere Bedeutung zukommen könne. Es soll nämlich wie verlautet, u. a. in der Note ein Vorschlag enthalten sein, der auf eine Prüfung der politischen Seite des Problems der europäischen Union hinausläuft. So weit sich die Stimmung des Völkerbundsekretariats beurteilen läßt, scheint man aber dort vorläufig keine große Neigung für eine Behandlung der politischen Fragen zu haben, und es heißt, daß auch Briand die Gelegenheit, die sich ihm durch die dänische Anregung unter Umständen bieten werde, kaum benützen werde, um zu seiner alten Idee fest schon zurückzukehren. Die französische Regierung hat sich aus den Antworten verschiedener Regierungen auf ihr Memorandum überzeugt, daß, wenn das Studienkomitee sich auf das politische Gebiet begeben würde, dann das Problem nicht einseitig nach den Wünschen Frankreichs, sondern in seiner Totalität angepaßt werden müßte. In Kreisen des Völkerbundsekretariats verspricht man sich im allgemeinen nicht besonders viel von dem Verlauf und den Ergebnissen der bevorstehenden Tagung. Man steht hier auf dem Standpunkt, daß der Plan einer europäischen Union in seiner Form und seinem Inhalt vorläufig möglichst losge- und behaltbar gehalten werden müsse, und hält es demgemäß sogar für besser, vorläufig auf eine Erweiterung des Bereichs und auf eine Ausdehnung der Beteiligung auf die Reichsmittelbeständen des Völkerbundes (Rusland und Türkei) noch zu verzichten und die Lösung dieser Fragen einer späteren Zusammenkunft zu überlassen.

Die Konferenz, die bekanntlich am 16. Januar beginnt, wird in einer geschlossenen Sitzung durch Briand eröffnet werden und zunächst ein Referat des Präsidenten der Wirtschaftskonferenz, Colliu, und am anderen Tag einen Vortrag des Vorsitzenden des Finanzkomitees des Völkerbundes, Sutti (Italien), entgegennehmen.

Die deutsche Delegation.

Abreise am 14. Januar.

Berlin, 9. Jan. Die deutsche Delegation für die Tagung des Europa-Kongresses, der drei Tage vor der eigentlichen Ratstagung, nämlich am 16. Januar, seine Arbeiten aufnehmen wird, setzt sich außer Reichsaussenminister Dr. Curtius aus den Ministerialdirektoren Gauß und Ritter vom Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Polke vom Reichswirtschaftsministerium, Geheimrat von Weissäcker und Legationsrat Börmann zusammen. Die Delegation wird am 14. Januar nach Genf abfahren.

Der Gollasowitzer Prozeß.

Angstschöpfung durch den Aufständischen Terror.

Robitz, 8. Jan. Am heutigen zweiten Verhandlungstag vor der Robitzer Strafkammer gegen die acht Gollasowitzer Bauern wurde mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. Alle bisher Vernehmenen, der Organist Sigalka, der Lehrer Kerbas und die Lehrerin Fräulein Fuchs, schieden übereinstimmend den großen Schrecken, der im Dorf infolge des Überfalls der Aufständischen entstand und die Bevölkerung beherrschte. Der Organist Sigalka, der von den Aufständischen gelegentlich eines Eindringens in das Evangelische Vereinshaus mißhandelt wurde, bestätigte, daß die Aufständischen gedroht hätten, die deutsche Schule in die Luft zu sprengen. Als gegen Abend im Vereinshaus von bisher noch nicht festgestellten Tätern die Scheiben eingeschlagen wurden, hätte er und alle anderen sofort geglaubt, daß nun ein zweiter Anschlag der Aufständischen bevorstehe. Die Lehrerin Fuchs schilderte das Eindringen der Aufständischen in die Schulklassen, wodurch unter den Kindern großer Schrecken verursacht wurde. Der Lehrer Kerbas bestätigte die Angaben der früheren Zeugen über die von den Aufständischen ausgesprochenen Drohungen und sprach rückhaltlos von seiner großen Angst. Die bisherigen Zeugenaussagen neben von dem Verlauf der Tat selbst kein Bild. Dagegen geht schon jetzt klar hervor, daß die ganze Bevölkerung unter dem Eindruck der ersten Terrorakte der Aufständischen am Nachmittag von einer Art Angstschöpfung erfaßt wurde, die überhaupt erst die Vorbedingungen für den Raubhandel geschaffen hat, dessen Opfer der Polizeikommandant Szwajda geworden ist.

Zum Schluß der heutigen Verhandlung stellte der Verteidiger, Rechtsanwalt Ban, den Antrag, zwecks Aufklärung des über die Vorfälle in Gollasowitz noch herrschenden Dunkels einen Vortermin vorzunehmen. Das Gericht wird erst morgen zu diesem Antrag Stellung nehmen.

Eine nationalsozialistische Sturmabteilung ausgehoben.

Bei einer Nachschubung überrascht.

Waldenburg (Schlesien), 9. Jan. (Sig. Drahtmeldung.) Eine Sturmabteilung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei in Waldenburg wurde gestern Abend um 10 Uhr in der Gegend des Hochwaldes von einem Kommando der Schutzpolizei bei einer Nachschubung überrascht. Von den 40 Teilnehmern wurden 17 Personen festgenommen und nach Feststellung ihrer Namen wieder entlassen. Die meisten trugen die verbotene S.A.-Uniform.

Das Memeldirektorium gebildet.

Otto Böttcher Präsident.

Memel, 9. Jan. Am Donnerstagnachmittag ist nunmehr das Direktorium des Memelgebietes nach monatelangen Verhandlungen gebildet worden. Zum Direktoriumspräsidenten ist vom litauischen Gouverneur der Direktor der Landwirtschaftlichen An- und Verkaufsgenossenschaft in Memel, Otto Böttcher, ernannt und mit der Bildung des Direktoriums beauftragt worden. Er ernannte zu Direktoren den Landwirt Siga und den Farmer Podas. Präsident Böttcher steht der Landwirtschaftspartei nahe, während Siga, der bereits in der vorherigen Landesregierung vertreten war, der Volkspartei nahesteht. Farmer Podas dürfte der Volkspartei nahesteht.

Abschluß der Ostreise des Kanzlers.

An der Weichselgrenze. — Hilfe mit den vorhandenen Mitteln.

Bespprechungen in Marienwerder.

Marienwerder, 8. Jan. Der Sonderzug mit dem Reichskanzler und seiner Begleitung, bei der sich auch Oberpräsident Dr. Siehr und Landeshaupmann Dr. Blunt fanden, ist heute morgen gegen 9 Uhr von Deutsch-Eulau in Marienwerder eingetroffen. Der Reichskanzler fuhr mit seinem Gefolge in Kraftwagen die Weichselgrenze entlang nach Kursehrad und über Groß-Weide nach Weidenberg im Kreis Stuhm, wo die Grenze an der Dreiländerrede befristet wurde, und kehrte darauf nach Marienwerder zurück.

Dort fand die vorgelebene Besprechung statt. Regierungspräsident Dr. Budding unterrichtete den Kanzler über die besondere Lage Westpreußens in politischer, geographischer und wirtschaftlicher Beziehung. Er bezeichnete die Weichsel als das Kulturzentrum Westpreußens, das zusammen mit dem Hauptabfuhrmarkt, der Freien Stadt Danzig, heute Westpreußen entziffen worden sei. Die Polen hätten Hunderttausende von deutschen Siedlern aller Stände und Berufe aus dem Korridorgebiet vertrieben, und dieser Entdeutschungsprozeß werde noch mit allen Mitteln fortgesetzt. Dazu kämen Pöb- und sonstige Schwierigkeiten, unter denen die Bevölkerung bis in jede Familie hinein leide.

Rittergutsbesitzer v. Schad berichtete dann über die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft für Grenzlandwirtschaft in Westpreußen, des Kulturbundes und des Heimatvereins Westpreußens in der Abwehr der polnischen Propaganda gegen Deutschland. Bürgermeister Mertens (Elbing) schilderte die trostlose Wirtschaftslage der westpreussischen Städte.

Reichskanzler Dr. Brüning führte darauf aus, die Reise werde dem ganzen deutschen Volk zeigen, daß die Arbeit und der Zukunftswille des deutschen Volkes nach der Rheinlanddrängung sich geschlossen nach dem deutschen Osten wenden müßten. Arbeitspflicht und Wille jeder Reichsregierung müsse darauf gerichtet sein, den deutschen Osten unter allen Umständen zu sichern und dafür zu sorgen, daß die Grundlage für die Erfüllung seiner gerechten Wünsche nach jeder Richtung hin geschaffen werde.

Dies in dem Gebiet an der Weichselgrenze sei es gelungen, in allen Fragen, in denen das Volk eins sein müsse, diese Einigkeit auch herbeizuführen. Das sei eine wichtige Voraussetzung für die Maßnahmen der Reichsregierung. Er sei überzeugt, daß der beste Weg, sorgfältigste Wahrnehmung der Interessen der einzelnen Bevölkerungsstände sei, daß alle Bevölkerungsstände sich die Hand reichen, das Trennende zurückstellen und gemeinsame Forderungen und Wünsche an die Reichs- und Staatsregierung richten. Nach dieser Richtung hin nehme er von hier sehr günstige Eindrücke mit. Er hoffe, daß die Reichsregierung, von dem Vertrauen der bedrängten Ostgebiete getragen, das Werk der Befreiung des Ostens durchführen könne.

Die Ostpreußenreise des Reichskanzlers hat mit dem Verlassen von Marienwerder ihren Abschluß gefunden. Aus den mannigfachen in den bereisten Gebieten gesammelten Eindrücken ergibt sich als Gesamtbild die Tatsache, daß der Wille der Reichsregierung, mit den vorhandenen Mitteln und Möglichkeiten beständig einzusetzen, auf Verständnis gestoßen ist. Hiermit dürfte die Grundlage geschaffen sein, die der Reichskanzler als das wichtigste Fundament einer wirksamen Hilfe bezeichnet hat.

Kurzer Aufenthalt in Oppeln.

Oppeln, 9. Jan. Reichskanzler Dr. Brüning traf heute um 7.23 Uhr mit dem ihn auf seiner Ostlandfahrt begleitenden Herren mit dem Sonderzuge in Oppeln ein. Auf dem Bahnsteig hatten sich zur Begrüßung u. a. Oberpräsident Dr. Lufajski, Eisenrath Dr. Fischer, der Präsident des Landesfinanzamtes Professor Dr. Hedding, sowie der Präsident der Reichsbahndirektion Oppeln, Dr. Reimede, sowie zahlreiche Pressevertreter eingefunden. Nach der Begrüßung des Reichskanzlers und der Herren seiner Begleitung im Speisewagen begaben sich der Reichskanzler und die übrigen Herren gegen 8 Uhr entgegen dem ursprünglichen Programm sofort ins Oberpräsidium zur Besprechung mit führenden Persönlichkeiten aus der Provinz Oberschlesien und Vertretern der Stadt Oppeln, sowie der Landkreise Oppeln und Glatzberg.

Der Papst über die christliche Ehe.

Eine neue Enzyklika.

Rom, 8. Jan. Die neue Enzyklika des Papstes über die christliche Ehe wird heute Abend im „Observatore Romano“ im lateinischen Originaltext veröffentlicht. Sie trägt das Datum des 11. Dezember 1930, beginnt mit den Worten „Certi connubii“ und befaßt sich nach Mitteilungen aus dem Vatikan mit den hauptsächlichsten modernen Ehefragen, zu denen sie eine eindeutige klare Stellung einnimmt. Nach einer Darlegung der einschlägigen christlichen Glaubenslehre und des christlichen Eheideals nimmt die Enzyklika in ihrem zweiten Teil gegen die sogenannte Kameradschaftsehe und ähnliche Erscheinungen Stellung und verwirft grundsätzlich jede geschlechtliche Beirathung außerhalb der Ehe als sittlich unschuldig. Jeder Mißbrauch der Ehe (Geburtenkontrolle) und jede direkte Vernichtung des künftigen Lebens wird als dem Gebot Gottes entgegen und naturwidrig zurückgewiesen. Dabei sagt der Papst in seinem Rundschreiben, jedweder Umstand, der mit der Gesundheit oder mit wirtschaftlichen Verhältnissen zusammenhängt, kann keine Entschuldigung dafür bieten. Dagegen wird die auf eugenischer Induktion aufbauende Sterilisation schuldloser Personen abgelehnt. Unter Aufzählung der verschiedenen Irrungen gegen die Religion wendet sich die Enzyklika gegen jede Umformung oder Abänderung der von Gott gegebenen inneren Verfassung der Familiengemeinschaft durch Aufhebung der Unterordnung, um dann in besonders eingehenden Darlegungen der Verewstlichung der Ehe und dem unberechtigten und leichtfertigen Abhängen von Wünschen und insbesondere der heutigen Eheheiratsreform entgegenzutreten, die eine erleichterte Auflösung des Ehebandes erstrebt.

In dem päpstlichen Rundschreiben wird auf die verhängnisvollen Folgen der Eheheiratsreform nicht nur für die Familie, sondern auch für die staatliche und menschliche Gesellschaft hingewiesen. Eine solche Gesetzgebung könne Staat und Volk nur einer unbefriedigten Zukunft entgegenführen. Im dritten Hauptteil schließlich werden religiös-sittliche, aber auch soziale und politische Folgen namhaft gemacht. Die Enzyklika weist in diesem Zusammenhang nachdrücklich auf die mitleidigen Wirtschaftsverhältnisse hin, die nicht an letzter Stelle an der Entartung des ehelichen Lebens schuldlos seien, und schlägt Mittel zu deren Behebung vor. Dabei wird auch auf die Notwendigkeit und Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Kirche und Staat hingewiesen, um so dem weiteren Verfall und völligen Ruin der ehelichen Gemeinschaft entgegenzuwirken.

Nur noch drei Ruhrzehen im Ausstand.

Insgesamt fehlten 663 Mann.

Essen, 8. Jan. Der Bergbauverein teilt mit: Da in der heutigen Mittagschicht auf den Thonischen Schachtanlagen die Belegschaften vollständig eintrafen, sind nur noch die Belegschaften von drei Zechen ausständig, nämlich Lobberg (Dinslaken) mit 66 Prozent, der Wendel (Damm) mit 18 Prozent und Westfalen (Hilfen) mit 13 Prozent. Insgesamt fehlten auf diesen drei Zechen noch 663 von 2246 Mann der Belegschaft.

Die Streiklage in Oberschlesien.

Zurückgehen im Hindenburgbezirk, Zunahme in Beuthen.

Gleiwitz, 8. Jan. Nach den heute Abend vorliegenden Meldungen macht sich im Hindenburgbezirk ein Zurückgehen des Streiks bemerkbar, während in Beuthen die Zahl der Ausständigen noch zugenommen hat. Im Beuthener Bezirk dürfte der Streik erst morgen seinen Höhepunkt erreichen.

Lohnkürzung in der Dürer Metallindustrie.

Düren, 8. Jan. In freien Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband der Metallindustrie für Düren und Umgebung und dem Verband der Kupfer- und Schmiededüsenlands, Ortsgruppe Düren, ist heute ein neues Lohnabkommen zustande gekommen. Danach tritt für die Spitzenlöhne eine Lohnkürzung um 7,5 bis 11,4 Prozent für die unterste Altersklasse ein.

Warburg gegen wirtschaftspolitische Isolierung Amerikas.

Anerkennung der deutschen Moratoriumswünsche.

New York, 8. Jan. Der Bankier Paul M. Warburg hielt heute in der gemeinsamen Aufsichtsratsitzung mehrerer großer Banken eine längere Rede, in der er zunächst auf die allgemeine Erörterung der Ursachen der gegenwärtigen Depression hinwies. Er erklärte, die Möglichkeit der Anleihe, daß Goldmangel und unrichtige Geldverteilung die Krise verursacht hätten, müßte hart bewiesen werden. Ein Weg zur Verhütung einer Depression sei die Vermeidung einer akuten Überexpansion, da eine solche unausweichlich eine akute Kontraktion zeitige. In Zeiten solcher Entwicklungen falle eine doppelseitige Verantwortung auf die Bankwelt, für deren internationales Zusammenwirken durch die Begründung der BIS, vielmalsprechende Ausichten eröffnet worden seien. Viel bedauerlicher sei, daß die amerikanische Regierung eine Vertretung der amerikanischen Bundesreserven im Ausschuh der BIS verweigert habe. Die internationale Politik Amerikas werde anscheinend letzten Endes von Senatoren gesteuert, die sich der nationalistischen Illusion hingaben, daß Amerika, geleitet ausschließlich durch einheimische Interessen, seine Stellung privilegierter Isolierung weiter zu behaupten vermöge. Man müsse hoffen, daß auch Amerika schließlich einsehen werde, daß es nicht die Kaufkraft seines größten Marktes, nämlich Europa, lähmen könne, ohne sich selbst zu schädigen. Amerika habe ein wesentliches Interesse an der Erhaltung der für Amerika selbst grundlegenden bedeutsamen wirtschaftlichen und politischen Anschauungen auch in England und Deutschland, wo jedoch ein verwerflicher Kampf für die Erhaltung der demokratischen Regierungsform und des Nationalkredits gewonnen worden sei.

Wir sollten, so sagte Warburg, Deutschland in seinem Bestreben, sein Haus in Ordnung zu bringen, jede moralische und materielle Unterstützung gewähren, damit es den Anforderungen der Wirtschaftskrise genügen kann, die besonders schwer ein erschöpftes Land bricht, das seiner wirtschaftlichen Reserven beraubt und mit schweren Reparationszahlungen belastet ist. Es ist unmöglich, vorauszusetzen, ob Deutschland sich der Moratoriumswünsche des Völkerbundes bedienen wird. Die gegenwärtige Wirtschaftslage würde zweifellos einen derartigen Schritt rechtfertigen.

Ein solcher Entschluß Deutschlands würde weder die Dames-Anleihe noch die Young-Anleihe noch überhaupt irgendwelche deutschen öffentlichen oder Privatanleihen berühren. Der Stand der Anleihen, die einem Moratorium nicht unterliegen, dürfte vielmehr eher gebessert werden dadurch, daß das Moratorium den Druck auf die deutschen Finanzen seitweise erleichtern würde.

Schiedsspruch für die Angestellten in Breslau.

Gehaltskürzung um 4 und 6 Prozent.

Breslau, 8. Jan. Im Gehaltsstreit der kaufmännischen und technischen Angestellten in Breslau fällt der Schlichtungsausschuss einen Schiedsspruch, nach dem die bisherigen Gehälter für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1931 um 4 Prozent und vom 1. April ab um 6 Prozent gekürzt werden. Ausgenommen von dieser Herabsetzung sind Sozialzulagen und Vergütungsätze für Lehrlinge, Jugendliche und für die Gruppe bis zum 18. Lebensjahr. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 14. Januar.

Neue Unruhen in Cuba.

Zahlreiche Verhaftungen.

New York, 9. Jan. (Rabeldienst.) Aus Cuba kommen Nachrichten, die darauf schließen lassen, daß im Lande große Unruhe herrscht. Es wurden erneut zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Im Besitz der Verhafteten fand man Sprengstoffe und Bomben, die zu Anschlägen auf öffentliche Gebäude und Wohnhäuser politischer Gegner bestimmt waren. Die Besitzer von Zuckerröhren-Plantagen führen darüber Klage, daß zahlreiche Brände gelegt worden sind, die in ihren Plantagen beträchtlichen Schaden angerichtet haben.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbadens Fremdenverkehr 1930.

In allen deutschen Badeorten hat sich die Auswirkung der ungünstigen Wirtschaftslage der Welt deutlich gezeigt. Wiesbaden macht als größtes deutsches Bad natürlich keine Ausnahme. Es kann jedoch als einzige erfreuliche Tatsache aus der Bilanz für das abgelaufene Jahr, wie schon in der Donnerstag-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ erwähnt wurde, eine Zunahme der amtl. festgestellten Fremdenziffer gegenüber 1929 von 151.841 auf 152.431, also um 590 Besucher aufweisen. Diese Zunahme betrifft, das ist für den Charakter Wiesbadens als internationaler Kurort besonders beachtend und vielversprechend, den Auslandsbesuch, die Zahl der Gäste aus dem Ausland ist gegen 1929 um 8067 höher gewesen, sie betrug 50.106. An dieser Zunahme sind mehrere Länder beteiligt, vor allem hat sich die Zahl der Amerikaner erhöht, sie stieg von 12.637 auf 19.085 dank selbstbewusster seit mehreren Jahren betriebener Werbung des Städtischen Verkehrsamtes. Gestiegen ist auch der Besuch aus der Tschechoslowakei von 545 auf 818 Gäste, Südlawien schickte 12 Gäste mehr (im ganzen 74), Rumänien 21 mehr (173), Griechenland 8 (106), Frankreich 69 mehr, insgesamt 1317 und Spanien 30 mehr (192). Erfreulich aufgenommen hat auch der Besuch aus England, die Fremdenziffer stieg von 5257 auf 7809, bei der Zahl der Belgier ist ein Anwachsen von 564 auf 656, der Luxemburger von 194 auf 273, der Dänen von 733 auf 823 festzustellen, auch die Zahl der Norweger stieg von 255 auf 272. Japan ist mit einem Plus an Gästen gegenüber 1929 von 12 Gästen und Australien mit einem Mehr von 179 (insgesamt 379) vertreten. Leider zeigte sich auch bei dem Besuch der Ausländer die Erscheinung des Rückganges der Übernachtungsziffer, sie ist trotz der Zunahme des Besuches von 328.847 auf 267.963 gesunken, der Ausfall an Einnahmen macht sich natürlich in dem Wirtschaftsleben der Kurstadt stark fühlbar. Demgegenüber kann als eine erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß trotz der Abnahme der Fremdenziffer für den Besuch aus Deutschland von 109.704 auf 102.176 hier die Zahl der Übernachtungen gestiegen ist und zwar auf 811.148 von 778.121 (im Jahre 1929). Die Gesamtzahl der Übernachtungen ist durch den Ausfall bei der Auslandszahl mit 1.080.683 gegen 1.108.924 um rund 28.000 geringer. Die Übernachtungszahl ist gestiegen bei dem Besuch aus Dänemark von 9356 auf 9974, aus Estland von 889 auf 1307, aus den Vereinigten Staaten von 32.632 auf 62.585, aus Japan von 655 auf 764, aus dem übrigen Asien von 1530 auf 2759, aus Australien von 2005 auf 2508.

Die Zahl von 152.431 Besuchern für 1930 verteilt sich auf die einzelnen Länder wie folgt: Deutschland 102.176, Österreich 880, Tschechoslowakei 816, Ungarn 281, Südlawien 74, Rumänien 173, Bulgarien 31, Türkei 77, Griechenland 106, Italien 323, Schweiz 1242, Frankreich 1317, Spanien 192, England 7809, Niederlande 10.929, Belgien 656, Luxemburg 273, Schweden 759, Dänemark 823, Norwegen 272, Dänisch 324, Finnland 122, Estland 74, Lettland 140, Litauen 99, Polen 806, Russland 265, Vereinigte Staaten 19.085, Kanada 358, Mexiko 46, Südamerika 699, übriges Amerika 89, China 43, Japan 160, übriges Asien 214, Afrika 196 und Australien 379.

Die Fremdenziffer für 1930 mit 152.431 teilt sich in 111.347 Passanten und 41.084 Kurgäste; während die Zahl der Passanten gegen 1929 um 3856 gestiegen ist, hat sich die Zahl der Kurgäste von 44.350 auf 41.084 um 3266 verringert, eine Folge der wirtschaftlichen Notlage, die eine Badereise von längerer Dauer nicht mehr in dem Umfange wie in früheren Zeiten gestattet.

Aus Briefen kleiner Rundfunkhörer.

Seit drei Jahren sendet die „Deutsche Welle“ täglich eine Kinderstunde. Da werden Märchen und Geschichten erzählt, Theaterstücke vor dem Mikrophon aufgeführt, man singt, spielt und bastelt mit den Kleineren, bringt Übertragungen aus Betrieben und anderen für Jugendliche interessanten Stellen. Und tagtäglich gehen bei der „Deutschen Welle“ in Berlin ganze Stöße von Kinderbriefen aus dem ganzen Reiche ein, in denen Mädel und Buben aller Altersstufen, aus großen und kleinen Städten, weltfernen Dörfern, von ihren Eindrücken beim Radiöhören erzählen. Sie werden stets an die betreffenden Sprecher weitergeleitet und nach Möglichkeit schriftlich oder „fern-mündlich“ am Mikrophon beantwortet.

Ganz besondere Begeisterung löste kürzlich eine Übertragung aus dem Raubtierhaus des Zoologischen Gartens

aus, wie folgende, aus einer Fülle diesbezüglicher Zuschriften ausgewählte, lustige Kinderbriefe zeigen:

„Ich benachrichtige Ihnen hiermit von einer Übertragung aus dem Raubtierhaus des Berliner Zoologischen Teils mit als kleiner Junge Werner Maul da ich mir drüber sehr gefreut habe und alles schön gehört habe das brüllen von den Löwen. Viele Grüße sendet Ihnen Werner M. aus Schönau gleichseitig meine Eltern und Großeltern als Rundfunkhörer.“

„Gott v. F. und Toni v. F. aus Ederinghausen in Westfalen schreiben: „Tante hat gesagt, wir sollten ihnen ganz allein schreiben. Die Kinderstunde war sehr schön. Waren das ganz richtige Löwen und Gähne im Radiobild die grunten sowie unsere Schweine die wir haben. Waren da auch Affen, in Käfigen sind welche im Zoologischen Garten. Schreiben Sie uns bitte wieder ob der Brief angekommen ist! Kommen die Löwen nochmal ins Radio!“

„Sehr geehrter Herr! Aus der Übertragung aus dem Raubtierhaus des Berliner Zoologischen Gartens kann ich Ihnen Mitteilen daß diese Übertragung auf dem Radio großartig gewesen ist. Ich hatte das Gefühl als wäre ich selbst dort, ich kenne nämlich diesen Löwen persönlich weil ich öfter in Berlin gewesen bin. Es war sehr interessant wie der Löwe brüllte auch der Herr welcher meint wenn er so lang brüllen sollte, würde er Strohheiser werden. Habe nämlich diesen Löwen genest, wie im Zoo gewesen, und freute mich dieses Tier im Kreis meiner Familie brüllen zu hören, also diese Übertragung war herrlich anzuhören.“

Ganz besonders beglückt sind auch stets diejenigen, deren Name zum Dank für eine besonders hübsche Zuschrift oder zur Geburtstagsgratulation nach Kinderfunk-Sitte am Mikrophon genannt wird. So erzählte Eiselott S. aus Marienwerder der „Bastelstunde“: „Am Samstag haben wir wieder in unserem Radiosimmer und warteten auf Dich. Da auf einmal singst Du wieder im Senderaum an zu sprechen. Wir haben so ganz gemütlich auf der Chaiselone und hörten Dir zu. Auf einmal sagtest Du: „So wie die Eiselott S. beim Beerenpflücken.“ Aber da habe ich mich erst erschrocken. Dann nanntest Du mich den Namen meiner Freundin Elise C. die hat sich auch gefreut. Ich habe Dir nun das Bild vom Beerenpflücken gemalt. Hoffentlich gefällt es Dir. Ich freue mich schon auf den nächsten Sonntag zum Obstwagen hauen.“

Oft liegen Photographien der eifrigen kleinen Hörer den häufig mit phantastischen, naiven Malereien illustrierten Briefen bei. Und sogar durch kleine Geschenke suchen viele den Vortragenden ihre Begeisterung und Dankbarkeit zu erweisen. In einem solchen Paket von Herta S. aus Dettingen lag folgender Brief: „Auch ich habe mich sehr an ihre Radio-Gemeinde angeschlossen. Meine ersten Bastelversuche will ich Ihnen zuschicken. Hoffentlich gefallen sie Ihnen ein wenig. Geknetet war bei uns sehr schönes Wetter. In dieser Woche haben wir geschlachtet. Damit Sie wissen, wie die Landwurst schmeckt, möchte ich Ihnen eine schicken. Bitte teilen Sie mir mit, wenn Sie Geburtstag haben. Ich möchte Ihnen dann gratulieren. Die besten Grüße von Ihrer neuen Schülerin.“

Auch Nachzählungen des Gehörten, Weiterdichtungen, selbstverfachte kleine Sendespiele gehen oft ein, sogar von den ganz Kleinen. So erzählt Heino W. aus Zittau in „Eigenorthographie“ die Geschichte von „Kasperle beim Wichtelmannchen“: „Kasperle macht Kling! Kling! da kommt der Wichtelmann heraus. Wer ist in Waid gekommen und sitzt mich. Ich Kasperle ist Kling! Kling, aber der Wichtelmann spricht Scherzhaft, da antwortet Kasperle froh komm Tans mit mir Scherzhaft magisch nicht mehr son ich will schlafen, ach du lang Schläfer da se ich wo anders hin.“

— aus. Mitgeteilt von Margot Epstein.

— Wiesbadener Gäste. Im Hotel „Rassauer Hof“ sind eingetroffen: Graf L. von Limburg Stirum, Daag und Geheimrat Dr. von Petri, Nürnberg.

— Wiesbadener Fremdenverkehr. Die Zahl der in der Zeit vom 1. bis 8. Januar 1931 angemeldeten Fremden betrug 2593 Kurgäste und Passanten.

— Der Großhandelsindex für Dezember. Im Monatsdurchschnitt Dezember stellte sich der Großhandelsindex auf den statistischen Reichsamt mit 117,8 um 1,9 v. d. niedriger als im Vormonat (120,1). Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Karstoffe um 1,4 v. d. auf 110,4 (112,0), die Indexziffer für Kolonialwaren um 2,7 v. d. auf 105,2 (108,1) und diejenige für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 2,7 v. d. auf 100,9 (112,9) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren ist weiter auf 142,9 (144,9) oder um 1,4 v. d. gesunken.

Wenn diese schimmernde Vision, die ihr die Grundgedanken und Grundgestalten aus den Tiefen des Unbewußten in leuchtender Klarheit aufsteigen läßt, ihr die Grundlage der Arbeit geboten, dann beginnt eine Vertiefung in die einzelnen Teile. Jedes Kapitel fixiere ich zuerst in groben Umrissen, schreibt sie, komponiere dann die wichtigsten jenseitigen Einzelheiten in das Umrissbild hinein und übergebe zuletzt, hier vereinfachend, dort reicher ornamentierend, das Ganze nochmals sorgsam mit dem Pinsel. So wohl „Jesse und Maria“ als auch die „Arme Margaret“ sind auf diese Weise entstanden: den Aufriß der Handlung habe ich jedesmal zu Beginn schon vorbereitet, aber mit der Detailarbeit an den einzelnen Kapiteln rüde ich nur monatweise vor. Die anfängliche „Besessenheit“ weicht dann einer mühseligen Geduld, die sich in der Vervollständigung gar nicht genug tun kann. Wie sie zu ihren Gestalten steht, hat sie einmal folgendermaßen ausgedrückt: „Ich bin die Mutter, die Helden sind meine Söhne. Aus diesem Gefühl der Mütterlichkeit heraus kann ich ihnen mein Bestes schenken und schenke es ihnen auch. Die Heldinnen aber? Sie sind mehr meine Schwestern als meine Töchter. Schwestern sind nicht ganz das, was Söhne sind. Aber sie haben etwas vor diesen voraus, man ist vertrauter mit ihnen: das Allerinnigste meines Herzens gab ich euch, Siegfried, Maria, Margaret, Rita, Elise.“ Aus dem plötzlichen Licht, in dem sie den Stoff erfaßt, erwacht der barocke Grundcharakter ihrer Kunst, der so tief in den Bindungen ihrer Abkennung wie in der Stimmung ihrer Heimat und Umwelt verwurzelt ist. Daraus erwachen jene Greuel und Marterjahren, die die fortwährende Dramatik ihrer Erzählwege bestimmen. Sie hat selbst einmal gesagt, daß diese Szenen für sie die „höchste Spannung aller künstlerischen Kraft“ bedeuten, gleichsam das Neuerleben des größten Glaubensgeheimnisses, des Kreuzestodes Christi, darstellend. So ist Religion und Dichten bei ihr aufs innigste miteinander verknüpft, und so entstehen ihre Werke wie mystische Wunder, fremd in unserer Zeit und ihr doch nah verwandt. „Mein Vampfen kommt und schnurrt wie ein auflebendes Riesenherd“, schreibt sie einmal über ihr Schaffen, „ganz zart und fein schlagen weisse Affen an das eine geschlossene Fenster. Beim zweiten, das offen steht, schweben lautlos dann und wann Nachtflatter herein. Fledermäuse streichen vorüber. Nun steht durch das Dunkel eine feurige Perlenschnur zwischen Baumwipfeln dahin — das ist der Rächtszug Wien-Paris, den man jenseits der Donau auf-

Die Verlegung des Versorgungsamtes. Der Vetter des Versorgungsamtes Wiesbaden teilt mit: Der Herr Reichsarbeitsminister hat mit Erlass vom 24. Dezember 1930 entschieden, daß das Versorgungsamt Wiesbaden mit dem 31. März 1931 aufgelöst wird. Das Amt wird mit dem Versorgungsamt in Mainz ab 1. April 1931 zusammengelegt. Die amtliche Bezeichnung von diesem Zeitpunkt ab lautet: „Versorgungsamt Mainz, Rheinl. 2 und 4“. Zum Bereich des Versorgungsamtes Mainz gehören dann: Kreis Alsen, Kreis Bingen, Rhein-Lahn-Kreis, Kreis Mainz, Kreis Oppenheim, Rheingaukreis, Kreis St. Goarshausen, Unterlahnkreis, Unterrheinkreis, Unterwesterwaldkreis, Stadtkreis Wiesbaden, Kreis Worms.

— Beflagung der Reichsdienstgebäude am Reichsgründungstage. Aus Anlaß des 60. Reichsgründungstages werden am 18. Januar die Reichsdienstgebäude im ganzen Reiche nach den Bestimmungen des Erlasses vom 20. März 1929 beflaggt.

— Bezirksauswahl. Der Gemeinderat der Landgemeinde Neuenhain i. Taunus hat beschlossen, das Dienstverhältnis des Polizeioberwachtmanns, des Rechners und des Bürobeamten zu kündigen, da die 1740 Einwohner zählende Gemeinde infolge der wirtschaftlichen Not die auf Grund des Gesetzes vom September 1927 vorzunehmende Erhöhung der Gehälter der Gemeinden nicht zu tragen vermöge und die Steuerschraube nicht weiter anziehen könne. Der Bürgermeister beantragte die Kündigung, da sie den gesetzlichen Bestimmungen zuwider laufe. Der Gemeinderat erhob deshalb Klage gegen den Bürgermeister. Der Kreis-Ausschuss des Main-Taunus-Kreises in Höchst a. M. wies die Klage ab und verpflichtete dem Ortsvorstand bei. Gegen diesen Entscheid verfolgte der Gemeinderat Berufung. Der Bezirksauswahl beschloß sich jetzt mit dem Fall. Der Bürgermeister hatte inzwischen die Beantragung der Kündigung des Rechners und des Bürobeamten zurückgezogen, so daß lediglich über die des Polizeioberwachtmanns zu befinden war. Der Bezirksauswahl wies die Berufung des Gemeinderats gegen das Urteil des Kreis-Ausschusses Höchst ab, daß der Polizeioberwachtmann auf Grund des Polizeibeamtengesetzes und der Gemeindepolizeiarbeitsstellen in einem unförmlichen Verhältnis steht und die Kündigung gesetzlich begründet war. Damit ist der Neuenhainer Kommunalstreit erledigt, da der Bürgermeister den Einspruch wegen der Kündigung der anderen Beamten zurückgenommen hat. — In Braubach a. Rh. beantragte ein Kaffeehausbesitzer, der in seinem Betriebe auch Flaschenwein sowie Flaschenbier und Vikor ausgeben darf, die Vollkonzession. Der Kreis-Ausschuss in St. Goarshausen lehnte diese ab. Der Bezirksauswahl genehmigte dem Kläger Wein in bestehenden Gläsern auszugeben, auf Grund des bestehenden Schankgesetzes dieser Auskunft, mit Rücksicht darauf, daß der Kläger Flaschenweine an die Gäste verkaufen dürfe, zulässig sei, im übrigen lehnte er aber die Bedürfnisfrage ab. — Zur Hundesteuer für einen zweiten Hund in Höhe von 60 M. hatte der Magistrat Wiesbaden einen Chemiker von hier herangezogen. Dieser beantragte Freistellung von der Steuer, da er den Hund für einen Bekannten nur vermähre. Der Bezirksauswahl wies die Klage ab mit der Begründung, der Kläger besitze den Hund unbestimmte Zeit, nicht nur vorübergehend. Er sei daher Hundhalter und steuerpflichtig.

— In der Frauengruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GdA) sprach am 7. Januar Herr Ernst Wagner, Vorsteher der GdA-Ortsgruppe Wiesbaden und langjähriger Arbeitsrichter, über das Thema: „Aus der Praxis des Arbeitsrichters“. Der Redner griff zurück auf die Zeit vor der sozialen Gesetzgebung, als noch keine Sonntagsruhe und frühzeitiger Ladeabschluß bestand, wies darauf hin, wie wertvolle Arbeit die Vorgängerverbände des GdA in dieser Hinsicht geleistet haben, leitete dann über auf die Entwicklung des Kaufmanns- und Gewerbegerichts (Herr Wagner war ebenfalls mehrere Jahre Vorsitz beim Kaufmannsgericht). Aus diesen Institutionen entstand 1927 das Arbeitsgericht, welchem weit mehr Rechte zustehen, das also für die Angestellten wertvoller ist, als das Kaufmannsgericht. Der Redner gab noch Aufklärung über die Wichtigkeit und Handhabung des Betriebsratsgesetzes, des Arbeitsgerichtsgesetzes, sowie der Kündigungsbestimmungen.

— Über die Einführung der Fährbahnleiter teilt der Polizeipräsident folgendes mit: Die Fährbahnleiter, so auch in der Lessing- und Adelsheidstraße, haben allgemein den Zweck, an Straßenkreuzungen die Fahrgangsführer zu einer korrekten und vorzüglichen Fahrweise zu zwingen, indem sie das Schneiden der Linkskurven verhindern und dem gefährlichen Überholen auf der Kreuzung entgegen-

stehen steht.“ Die Werte aber, die so entstehen, sind ihr Vermächtnis an die Menschheit, und so innig ist sie mit ihnen verbunden, daß sie selbst im Tode nicht von ihnen trennen will. Wenn ich sterbe, hat sie einmal gebeten, „dann möchte ich, daß jene Bücher, die am meisten Gutes für die Seele stifteten, mir in den Sarg mitgegeben werden.“

Aus Kunst und Leben.

* Erwin Dressel: „Die Mutter“. (Uraufführung im Krefelder Stadttheater.) Unser niederrheinischer Mitarbeiter schreibt uns: Erwin Dressel, der vielversprechende junge Komponist des „Armen Columbus“, vertritt in seinem neuesten Bühnenwerk, dem Einakter „Die Mutter“, die erlösende Macht der Mutterliebe. Tiefste Angst um den wegen Mordes vor den Geschworenen stehenden Sohn erfüllt das Herz der Mutter. Der Angeklagte wird zwar freigesprochen, aber nun lastet die ungeheuerliche Tat doppelt schwer auf seiner Seele. Da gibt ihm die Liebeskraft seiner Mutter zum zweitenmale das Leben, indem sie diese furchtbare Last von ihm nimmt und ihn entlastet. Sowohl dichterisch (M. Weininger), wie musikalisch ist das alles mit starker Ausdrucksintensität geformt. Brachtvoll herausgearbeitet ist die Gestalt der Mutter (Maria Hellmann) gab ihr bewegende Gefühlstiefe, deren schöne Schluchzantile eine wirklich seelische Befreiung bringt. Ohne unnötige oder gewalttätige atonale Afrobarokfärbungen, aber harmonisch und rhythmisch immer in unserer Zeit verwurzelt, findet Dressel, der zu den bedeutendsten Hoffnungen auf dem Gebiet der Oper-erneuerung gehört, selbständige Charakterisierung des Geschehens und der mit ihm verbundenen Menschen. Unter Franz Raus intensiver musikalischer Führung und der klugen Regie Theo Werners wurde die hervorragende Uraufführung zu einer künstlerischen Tat des immer lebendig für Lebendige eintretenden Krefelder Stadttheaters.

* Plastische Bildübertragung? Der Frankfurter Bildhauer und Maler Hans Behrens hat, wie der „F. G.“ berichtet, ein Verfahren gefunden, das die Möglichkeit darstellt, greifbare Formen auf elektrischen Wege zu übertragen. Die gegenwärtige Bildübertragung beschränkt sich lediglich auf die alte Oberfläche, wobei die plastische Formgebung nur optisch sichtbar wird. Das Grundlegende der neuen Erfindung beruht nun darin, daß hier die

Persönliches von Enrica v. Handel-Mazzetti.

Zu ihrem 60. Geburtstag, 10. Januar.

„Das katholische Deutschland hat drei starke Frauen der Nationalliteratur geschenkt, eine Schölin, eine Westfalin und eine Österreicherin: Drosowita, die Droste-Hülshoff und die Handel-Mazzetti.“ Mit diesen Worten stellt Anton Dörner die geniale Erzählerin unserer Tage neben die beiden größten Gestalten der katholischen Frauendichtung, und auch wer dieser Wertung nicht ganz zustimmt, wird doch über den engeren Kreis ihrer Verehrer hinaus die Bedeutung dieser Frau für unser Schrifttum anerkennen. Ein größeres Werk, das zu ihrem 60. Geburtstag in dem Verlag ihrer Romane, bei Köfel & Pustet in München, unter dem Titel „Enrica v. Handel-Mazzetti. Persönlichkeit, Wert und Bedeutung“ erscheint, umschreibt die ganze Welt ihrer Dichtung, die aus der barocken Heimatkultur des alten Österreichs zu den ewigkeitsreligiösen Schauens aufsteigt. Besonders nahe gebracht wird uns ihr Schaffen durch den Beitrag von Paul Steber, dem Herausgeber des Bandes, der aus den persönlichen Bekanntschaften der Dichterin geschöpft ist. In ihrem Blut, in dem sich schwedische und italienische, niederländische und ungarische Elemente mischen, regt sich früh der Trieb zum Dichten, und schon in ihrem Jugendtagebuch erzählt sie neben Balladen von Romantiken, die sie zu schreiben gedachte. Nach einer streng religiösen Erziehung fand sie dann ihr Heim zu Pins an der Donau, wo sie in größter Zurückgezogenheit nur ihrer Arbeit lebt. Eine überempfindliche, nervöse Veranlagung läßt sie jeden regeren gesellschaftlichen Verkehr mit Krankheit büßen. So lebt und weht sie ganz in ihrem Schaffen, dessen tiefsten Inhalt sie einmal als „einen Gottesdienst und Dienst an den Seelen meiner Mitmenschen“ bezeichnet hat. In ihren Erzählungen, die ein so außerordentlich scharf gesehenes Bild der Umwelt, besonders auch der historischen Verhältnisse, bieten, vereinigt sich visionäre Schau mit sorgfältigstem Studium des Einzelnen. Daß die Inspiration das Entscheidende bei ihrem Schaffen ist, hat sie immer wieder betont und erklärt, daß sie „wie in Trance“ schreibt: „Und je größer die Dingenommenheit ist, desto unbedingter reißt die Feder; dann, wenn die Ketten fallen, ist sie wieder in normalem Tempo und die Schrift leserlicher.“

wirken. Sie sind daher sowohl an der Kreuzung gleichwertiger Hauptverkehrsstraßen, als auch besonders an der Einmündung von Straßen mit geringerem Verkehr in eine Hauptverkehrsstraße am Platze. Gerade im letzteren Falle ist es von der größten Wichtigkeit, daß die von der Nebenstraße auf die Hauptverkehrsstraße kommenden Fahrzeuge sich mit der größten Vorsicht in den dort stattfindenden lebhafteren Verkehr einliefern. Die Verwendung von Fahrbahnteilern, von denen in allen modernen Großstädten weitgehend Gebrauch gemacht wird, ist durch die Versuche in der Leisingstraße und Adelheidstraße keineswegs als abstrakt geführt worden. Zugabe ist allerdings, daß die Fahrbahnteiler in der Leisingstraße ihre Aufgabe nur unvollkommen erfüllen, weil sie wegen der Enge der Straße so weit von der Kreuzung zurückgestellt werden mußten, daß sie das Schneiden der Kurven kaum noch verhindern. Im übrigen haben sich, von dieser Stelle abgesehen, die Fahrbahnteiler aufs beste bewährt. Eine ganz andere Frage ist es, ob bei den aus Säulen bestehenden Fahrbahnteilern Rücksicht auf die Beleuchtung, oder ob eine Eigenbeleuchtung notwendig ist. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß bei einer so geringen Straßenbeleuchtung, wie sie die Leising- und Mainzer Straße vorhanden ist, Rücksicht nicht genügt, sondern daß dort bei Dunkelheit für unaufmerksame Fahrer durch das zu späte Erkennen des Fahrbahnteilers unter Umständen ein Gefahr entstehen kann. An den beiden anderen Straßenkreuzungen ist diese Erfahrung nicht gemacht worden. Immerhin wäre es auch hier vorteilhaft, die Fahrbahnteiler mit Eigenbeleuchtung zu versehen.

— **Die Urteile in den Zeugnissen.** Über die Ausgestaltung der allgemeinen Urteile in den Schulzeugnissen hat der Volksbildungsminister einen Erlass herausgebracht. Die Beobachtungen, die für die Gesamtwürdigung des Schülers nötig sind, lassen sich nicht unter die Begriffe Betragen, Fleiß und Aufmerksamkeit unterordnen. Die Urteile legen den Eltern nicht die Richtung für die Erziehung. Die Übersicht über die gegebenen Urteile während der Schulzeit wird nicht zu einem allgemeinen Bild für den Schüler. Aus diesen Gründen bestimmt der Minister, daß in den Zeugnissen der höheren Anstalten die Urteile bereits fortfallen, folgendes: Die allgemeinen Urteile fallen künftig auch in den regelmäßigen Schul- und Abgangszeugnissen weg. Der Ernst der Erziehung und die Strenge sollen damit nicht beeinträchtigt, sondern den Ergebnissen der Jugendkunde besser Rechnung getragen werden. Die Beurteilung der Schüler und die Mitteilung an die Eltern soll sofort geschehen. Die Lehrerschaft soll in zwei Klassensammlungen zusammenkommen und die Merkmale des einzelnen Schülers festhalten. Gegebenenfalls ist den Eltern Mitteilung zu machen. Das Führungszeugnis, das ein Schüler für seinen Beruf oder bei Schulwechsel braucht, muß eine kurze Beschreibung seiner Person enthalten.

— **Die Postversorgung des flachen Landes.** Von volkswirtschaftlichen und kulturellen Gesichtspunkten geleitet, hat sich die Deutsche Reichspost die Postversorgung des flachen Landes immer angelegen sein lassen. Einige Zahlen beweisen das: Die Deutsche Reichspost unterhält 11.000 Postagenturen, 7600 Poststellen, 12.350 Posthilfsstellen, 340 Landkraftposten, 1350 Postagenturen und 7231 Poststellen und rund 3,3 Millionen Landbewohner. 18.366 Poststellen gehören der Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei an, darunter 1469 landwirtschaftliche Genossenschaften. Auch das Fernsprechnetz auf dem Lande wurde erweitert. Nicht unerwähnt bleiben darf der Rundfunk, der in seiner Programmgestaltung ebenfalls die Bedürfnisse des flachen Landes berücksichtigt. Die vor einigen Jahren in Angriff genommene Verfrachtung des Landpostdienstes ist bereits in zahlreichen Teilen des Reiches durchgeführt und von der Landbevölkerung lebhaft begrüßt worden. Die Vorteile der Landpostverfrachtung sind: Poststellen mit voller Annahme- und Zustellbefugnis auch in den kleinsten Orten, zweimalige Postverbindung werktäglich, allgemein eine Sonntagspost, unbeschränkte An- und Abfuhr der Pakete. Die seit 1928 eingerichteten Landkraftposten haben schon eine Kurslänge von mehr als 30.000 Kilometer. In besonderen Kraftpost-Anhängern wird die Milch von landwirtschaftlichen Betrieben den städtischen Märkten zugeführt. So bringt die Post den Erzeuger näher an den Verbraucher und unterstützt den Landwirt in seinem schweren Wirtschaftskampf.

— **Erneute Störung des Deutschlandsenders durch einen russischen Telegraphiesender.** Nachdem durch die Verhandlungen mit der Telegraphenverwaltung der Sowjetunion die Störungen des Deutschlandsenders Königswusterhausen auf Welle 183,5 Kilohertz (1635 Meter), durch den russischen Telegraphiesender RAX Anfang Dezember vor-

übergehend verschwunden waren, sind sie seit einiger Zeit durch die Überwachungsstelle des Reichspostzentralamts (Telegraphentechnisches Reichsamts) erneut festgestellt worden. Daß diese Störungen tatsächlich bestehen, beweisen auch zahlreiche Klagen von Rundfunkhörern aus allen Teilen Deutschlands. Das Reichspostministerium ist daher erneut bei der Telegraphenverwaltung der Sowjetunion wegen dringender Abstellung der Störungen vorstellig geworden.

— **Wahlwahl in der Marktkirche.** Nachdem durch den Tod des Herrn Delan Schüler seine Pfarrstelle an der Marktkirche verwallen ist, werden auf Beschluß der Gemeindevorstellung zunächst folgende Pfarrer zur Wahl vorgeschlagen: 1. Pfarrer Lic. theol. Karl Müller aus Düllesheim bei Kreuznach; 2. Pfarrer Dr. theol. Adam in Wiesbaden und 3. Pfarrer Dr. Herrich aus Dresden. Sonntag, den 11. Januar, vormittags 10 Uhr, wird Pfarrer Lic. theol. Karl Müller den Gottesdienst in der Marktkirche halten.

— **Steuerliteratur.** Die neue Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930. Mit Ausführungserlassen und mit einer gemeinverständlichen, systematischen Einführung von Dr. Koppe, Rechtsanwalt, Hauptkreditgeber der „Deutschen Steuer-Zeitung“, Berlin. (Industrieverlag Späth u. Linde, Berlin W. 10.) Das große, neue Gesetzbuchwerk bringt auf allen Gebieten einschneidende Änderungen. Da ein großer Teil der Bestimmungen schon Anfang 1931 in Kraft tritt, sind wichtige Wirtschaftsbereiche, wie: Haushaltsfragen, die wichtige Wohnungswirtschaft, Agrarfragen und die Rechtspflege werden betroffen. Von besonderer Wichtigkeit sind außerdem die in der Notverordnung getroffenen Bestimmungen über Gehaltskürzungen, Zuschläge zur Einkommensteuer, Ledigensteuer, Einheitswerte, Buß- und Betriebsführung, neue Freigrenzen bei verschiedenen Steuern, die neue Steuerermäßigung, Steuerermäßigungen usw. Insbesondere im Hinblick auf die neue Feststellung des Vermögens auf den 1. Januar 1931 ist sofortige Einarbeitung in die neue Materie für Steuerzahler und Steuerberater unerlässlich. — „Bilanzen und Einkommensteuer.“ Ein unentbehrlicher Ratgeber für buchführende Geschäftsleute und solche, die es werden wollen, sowie eine praktische Anleitung für jeden Steuerpflichtigen, der seinen tatsächlichen Verhältnissen entsprechend besteuert sein will, von Harry Köller, Buchprüfer und Steuerberater, Oberndorf a. N.

— **Bermittelt wird seit dem 5. Januar der fast 15 Jahre alte Kaufmannslehrling Hans Pomarius in Wiesbaden-Kamberg, (geboren 2. März 1915). Der junge Mann ist ca. 1,50 Meter groß, kräftig, hat hellblonde Haare, gesunde Gesichtsfarbe, blaue Augen und am Hinterkopf rechts eine Narbe. Bekleidet war er mit braunfarbener Sportmütze, hellem Rock, blauer Weste, brauner Sporthose, rosa kariertem Hemd, dunklem Selbstbinder, grauen Sportstrümpfen und schwarzen Schnürschuhen. Sachdienliche Angaben über den augenblicklichen Aufenthalts des Vermittelten werden auf Zimmer 39 der Kriminalpolizei entgegengenommen.**

— **Silberne Hochzeit** begehen am 11. Januar die Eheleute Pader August Siefert und Frau Maria, geb. Bonn, Kirchstraße 50.

— **Verstirbt.** Am Sonntag, 11. Januar, wird im Hauptgottesdienst der Vergütige um 10 Uhr der neugewählte Pfarrer Fries durch den Delan, Landeskirchenrat Philippi, in sein Amt eingeführt und seine Amtseinführung gehalten.

— **Der nächste Arzttag.** Der Vorstand des Deutschen Ärztevereins hat beschlossen, den nächsten Arzttag für den 18. und 19. Juni 1931 nach Köln einzuberufen. Eine Reihe von Fragen wie die Stellung der Ärzteschaft zur Sozialversicherung und die deutsche Ärztesituation stehen im Vordergrund der Beratung. Außer ihnen sollen die Überfüllung des Arztstandes, die Sexual- und Eheberatung, das Arzneimittelwesen, die Kurfürstereibekämpfung, die Bekämpfung der Krebskrankheit u. a. m. behandelt werden.

— **Wiesbaden-Viebrich.** Ein Sohn des hiesigen Landwirts Fritz Bok, Herr Studienassessor Dr. Georg Bok, welcher bisher an einer Oberrealschule in Frankfurt tätig war, wurde vom Auswärtigen Amt zum 20. Januar als Naturwissenschaftler an das Realgymnasium in Swakopmund (Südwestafrika) berufen.

— **Die Turngesellschaft, gegr. 1889, hält am Samstagabend im Vereinsheim „Zur Bavaria“ ihre Jahresversammlung ab.**

— **Geliebter der Weihnachts- und Neujahrsfeier des MGV „Liedertreu“ im Saalbau „Schützenhof“ wurden vier Mitglieder für 10jährige aktive Mitgliedschaft durch Überreichung der goldenen Sängernadel geehrt.**

— **Wiesbaden-Schierstein.** In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag machten sich Banditen zum zweitenmal über das auf die Wiesbadener Straße stößende Grundstück des im Auslande weilenden Besitzers Viebrich Straße 6 her, warfen einen Teil der Gartenmauer nebst Torpfosten um, rissen das eiserne Tor aus den Angeln und warfen es in den Garten, zerstörten Teile des eisernen Gartenzäunes und beschädigten den Stachelzaun und die ihn tragenden Strebebeine. Der Polizei ist es bis jetzt nicht gelungen, die Täter ausfindig zu machen.

— **Der Umschlag in der Witterung und die neu eingetretene Kälte bewirkten, daß sich der hiesige Faten neuerdings wieder, wenn auch vorerst noch mit einer dünnen Eisschicht überzogen hat.**

— **Wiesbaden-Frauenstein.** Die Passionspiele von Frauenstein.

Wie bereits kurz gemeldet, hat die Dramatische Vereinigung Frauenstein in Frauenstein den Plan gefaßt, die schon mehrmals mit großem Erfolg dargestellten Passionspiele als traditionelle, in regelmäßigen Abständen wiederkehrende Aufführungen in großzügiger Weise weiter auszubauen und so einen Werbefaktor und neuen Anziehungspunkt für Wiesbaden zu schaffen. Diese Spiele in dem idyllisch gelegenen Städtchen Frauenstein könnten eine Menge Fremde anlocken, waren doch schon im letzten Jahr die Vorstellungen ausverkauft, so daß viele Gäste wieder umherschweiften. Da statutengemäß alle Beschlüsse die Genehmigung der Generalversammlung bedürfen, wurde die Angelegenheit der bereits erwähnten Generalversammlung unterbreitet, die nach ausführlichen Erläuterungen des Vorstandes die Genehmigung erteilte. Pfarrer Zoth stellte den Antrag, bis zur endgültigen Bewirtlichung des Planes

die Spiele auch in diesem Jahre in neuer Inszenierung aufzuführen, gewissermaßen als Generalprobe für die Spiele im größeren Stiel.

— **Rach längerer Aussprache stimmte die Versammlung dem Pfarrer bei.** In der Fastenzeit soll an fünf aufeinanderfolgenden Sonntagen, im Bedarfsfall noch öfters, das Passionsspiel stattfinden. Zu diesen Vorstellungen sollen maßgebende Autoritäten geladen werden, um ihr Urteil abzugeben. Die Ausarbeitung der Pläne für die erweiterten Spiele wurde dem Vorstand übertragen.

— **Für die diesjährigen Aufführungen ist geplant, den Zugang zu dem Aufführungssaal (Burgsaal) zu verbessern, auch soll ein Parplatz für Privatautos geschaffen werden.** Der Besitzer des Burgsaales, Peter Sinz, hat sich schon bereit erklärt, unter dem Bühnentramp vollst. Ankleide- und Frisierräume für die Spieler zu schaffen, ebenso eine Garderobeablage für die Zuschauer. Die Spielleitung ermahnte sodann die Mitglieder, ihr Bestes zu tun, um das Gelingen des Planes zu fördern und sich ganz in den Dienst der großen Sache zu stellen. Die nötige Garantie für das Zustandekommen des Spiels durch vertragliche Verpflichtung der 350 Mitwirkenden sagte der Vorstand zu. Die in Aussicht genommene Festspielhalle soll im Burggarten errichtet werden.

— **Wiesbaden-Isstadt.** In der am vergangenen Samstag im Gasthaus „Zur schönen Aussicht“ abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Turnvereins wurden einige Vorstandsmitglieder neu gewählt, so daß sich der Vorstand jetzt wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender August Dabel; 2. Vorsitzender Karl Kleinhardt; 1. Schriftführer Alwin Vogt; 2. Schriftführer Heinrich Vogt; 1. Kassierer Wilhelm Kleber; 1. Turnwart Emil Horne; 2. Turnwart Wilhelm Rink und Spielwart Karl Maurer.

— **Borberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.**

— **Kurhaus.** Julius Spier, der Berliner Psycho-Chirologe, hält kommenden Sonntag (nicht Samstag), abends 8 Uhr, im kleinen Saal des Kurhauses einen Vortrag über „Handelektrost, das zentrale Hilfsmittel für die psychologische Durchforschung des Menschen“.

— **7. Volksbildungsabend.** Die nächste Veranstaltung des Volksbildungsvereins mit dem Hilarion-Lucas-Duis-Trio findet nicht Sonntag, 11. Januar, sondern Montag, 19. Januar, abends 8 Uhr, im Paulinen-Schloß, statt.

— **Wiesbadener Lichtspiele.**

— **Ufa-Palast.** Zwei der beliebtesten Kindervorstellungen fanden am Donnerstag und Freitag statt. Zunächst gab es die prachtvollen „Wellenteufel“ zu sehen, amerikanische Jugend, die sich beim Wasserport tummelt. Motorboote jagten in wilder Hast über die Wasseroberfläche und nahmen allerhand lächerliche Hindernisse. Ein wunderbares Bild bieten die Wasserreiter, die sich auf einem Brett stehend, von den Booten über die aufschäumende Flut ziehen lassen. Dann folgte der große Märchenfilm „Peter Pan, der Traumwelt“. Er entführt uns in ein fernes, phantastisches Elfenreich mit lachenden Meeresnixen und geheimnisvollen, unterirdischen Gelsarotten. Siouxindianer, Seeräuber und Szenen treiben auf, und eine besondere Rolle spielt ein bössartiger, einhändiger Piratenkapitän, der es auf die Kinder abgesehen hat, aber zur rechten Zeit von einem Krokodil getrieben wird. Ein gezeichnete Film „Die Prinzessin und der Floh“ zeigt alle Vorsätze der berühmten MGM-Filme. Die Marionetten-Revue, über die wir bereits berichteten, bildet den Schluß des abwechslungsreichen und von den kleinen Zuschauern mit stürmischem Beifall aufgenommenen Programms.

— **Thalia-Theater.** In das Milieu der Chicagoer Unterwelt führt Wilhelm Dieterles (in Amerika gedreht) Tonfilm „Der Tanz geht weiter“. Dieser Refrain eines Liedes, das in dem halb mondänen, halb wildwestlichen Verbrechertum gesungen wird, ist gleichsam Symbol für das Schicksal der dunklen Existenzen in ihrem ewigen Kampf gegen Gesellschaft und Recht. Aus dem Tanstokal verschwinden sie nach heimlicher Verabredung, um schnell eine lohnende Sache zu fingern, der Wächter des Juwelengeschäftes ist mit im Bunde, doch das Dazwischentreten eines Polizeipostens bringt unvorhergesehenes Blutvergießen. Ein Komplize und harmloser Missetäter wird als Mörder festgenommen; seine Schwester kämpft um die Freiheit des zu Unrecht beschuldigten Bruders. Durch sie wird die Polizei auf die richtige Spur geleitet, ein Kriminalbeamter bringt unter falscher Maske in die Höhle des Löwen vor, derart in gefährlichem Spiel die eigentlichen Häupter der Verbrecherbande zu entlarven. Zu packender Spannung steigert sich dieser Zweikampf ebenbürtiger Gegner, mit raffinierter Mitteln ist die Lösung immer wieder hinausgeschoben, bis die Gerechtigkeit ihren Sieg feiert; und über den erlebigen niedergelagerten Verbrecher schreitet seine kochende Fremdbin zurück in den Saal, zu neuem Abenteuer: Der Tanz geht weiter! Die Umwelt des Spiels wird ungemein drohtig gezeichnet, es fehlt auch nicht an Pointen urwüchsigen Humors. Da ist das bewachte Treiben jenes Verbrechertums, Tans, Kameradschaft und Kauferei in amantischen Wechsel (Revolver sind an der Garderobe abzugeben); da ist die Häßlichkeit jenes Banditenführers, herrschaftlich, doch mit dem unvermeidlichen Hauch von Schnaps und Kellerluch. Die Schilderung dieser Räuberswelt gelang dem Regisseur Dieterles ausgezeichnet und ungemein lebensvoll. Er selbst spielt die Hauptrolle des Polizisten, dessen fähige Entschlossenheit und Geistesgegenwart das magische Unternehmen zu gutem Ende führt: Ohne den Fehler eines ihm bisweilen naheliegenden Kraftmeiertums, ganz menschlich schlicht und darum von um so nachhaltigerer Wirkung. In Ulli Arna, Pointner und Carla Barthel findet er verständigste Partner. Das Beiprogramm bringt die berühmten amerikanischen Gesangsünstler „The Revelers“ mit drei eigenartigen Liedern zu Gehör, bemerkenswert ist hier die vorsichtige Tonübertragung. Für Humor sorgt eine tolle Groteske „Ich bin geheilt“, ein Kulturfilm weist mit interessanten Studien aus der Vogelwelt aufzuwarten.

— **Walhall-Theater.** Ab heute Freitag gelangt der heitere Tonfilm „Nach“ mit der Welt zum Paradies“ mit ausstrahlenden Schlagermelodien zur Aufführung. Der beliebte Schwede Gösta Ekman meistert die deutsche Sprache, seine Partnerin ist Anita Dorris, neben ihr Albert Paulis und Karl Gustav-Puff. Außerdem auf der Bühne das Raimonda-Ballett vom Wintergarten Berlin, das mit seinen reichhaltigen und wechselvollen Darbietungen allgemeinen Anklang finden wird. Im Beiprogramm die tönende Fag-Wochenchau, DRS-Bericht und Kulturfilm.

* **Film-Palast.** Freitag, Samstag und Sonntag, jeweils abends 11 Uhr, finden drei Nachvorstellungen statt, in denen der Aufführungsfilm „Liebe, ein Naturgeheim“ vorgeführt wird. Der Film mit dem erläuternden Vortrag ist von dem Naturhistoriker Felix Wildenhain zusammengestellt. Kinder und Jugendliche haben freien Zutritt.

* **Ufa-Palast.** Am Sonntag findet von 11½ bis 1 Uhr eine Matinee mit dem deutschen Film „Königin Luise“ (Die Jugend der Königin Luise) statt. Der Film lief vor zwei Jahren mit außerordentlichem Erfolg schon einmal im Ufa-Palast und wird auf Wunsch nochmals in einer Sondervorstellung wiederholt. Madu Christians spielt die Königin Luise, Matthias Wiemann den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, Lotte Vorking Madame Ritz, Hans Mierendorff Friedrich Wilhelm II., Adele Sandrock die alte Königin. Edgar Haase dirigiert das Orchester. Jugendliche haben Zutritt.

* **Thalia-Theater.** Am Sonntag, 11. Januar, vormittags 11.15 Uhr, spricht im Rahmen einer Matinee Dr. K. E. F. Schmitz, Dozent an der Humboldt-Hochschule Berlin, zu seinem Film „Sowjet-Russland“ (Russland, wie es wirklich aussieht). Der Film ist frei von jeglicher Propaganda, er ist ein Referat vom russischen Leben und eines der ersten getreuen Spiegelbilder, die aus dem roten Russland zu uns nach dem Westen herübergebracht wurden.

Aus dem Vereinsleben.

* Der **M. G. B. „Gibelio“** Wiesbaden beging am Sonntag, 4. Januar, in seinem Vereinslokal, Rath, Gefellenshaus, Dohheimer Straße, seine diesjährige Weihnachtsfeier. Eingeleitet wurde das sehr reichhaltige Programm durch die Chorvorträge „Stille Nacht“ von Gruber und „Nacht, wohl, du goldene Sonne“ von Beethoven, welche unter der bewährten Leitung des Chordirigenten, Lehrers W. Heins, vortrefflich gelangen. Anschließend brachte Fräulein M. Beder einen Prolog wirkungsvoll zu Gehör. Nach vorausgegangener Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Karl Haas und dem Chorvortrag „Sanctus“ von Schubert wurde die Ehrung langjähriger Mitglieder vorgenommen. Es erhielten die Vereinsmitglieder für 20 Jahre Ehrenvorsitzender A. Pöschmann, für 10 Jahre J. Uhlig, E. Gerner, W. Komrad, J. Peth, S. Ries, W. Ries und K. Haas. Zwei Schüler, E. Christ und K. Ernst, sowie Fräulein Gretel Röber und Fräulein Trudi Kühnigkel nahen hier beteiligten sich vortrefflich durch Klavier- und Gesangsbeiträge. Die Mitglieder D. Freiberger und W. Kiehlbrunn brachten verschiedene Bariton- und humoristische Darbietungen in gefälliger Form zum Vortrag. Die einzelnen Darbietungen wurden durch vortreffliche und klangvolle Wiedergabe der Chöre „In der Ferne“ von Wein, „Ade“ von Rehdorfer, „Scheiden“ von Sülzer, „Antreue“ von Glück, „Lied“ von Hansen und „Hoch, was kommt von draußen rein“ von Boltrum umrahmt. Ein zum Schluss von Mitgliedern des Vereins der Kunstfreunde Wiesbaden gegebenes Theaterstück „Ein Göttergatte“ fand besonderen Beifall.

* Der **Wiesbadener Beamtenverein** hält morgen Samstag, 10. Jan., abends 8½ Uhr, in der „Bayerischen Bierhalle“, Wollstraße 3, seine Hauptversammlung ab.

* Der **Schützenklub „Weidmannsheil“** hielt am 7. Januar seine diesjährige Hauptversammlung ab. Dem alten Vorstand wurde für die im letzten Jahr geleistete Arbeit der Dank ausgesprochen. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des alten Vorstandes.

Marktberichte.

Wiesbadener Vieh- und Schlachthausmarkt.

Amstliche Notierung vom 8. Januar. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 12 Ochsen, 1 Bulle, 21 Kühe oder Färsen, 87 Kälber, 28 Schafe, 286 Schweine. b) Direkt dem Schlachthaus zugeführt: 1 Bulle, 8 Kühe oder Färsen, 87 Kälber, 198 Schweine. Marktverlauf: Ruhiges Geschäft. Bei Großvieh und Schweinen verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark) notiert: Färsen (Kalbinnen): a) 53–55, Kälber: c) 70–75, d) 1. 60–68, d) 54–56. Schafe: a) 1. 48–50, b) 40–45, c) 58–62, d) 58–62. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 64 M. 5 Stück, 63 M. 6 Stück, 62 M. 17 Stück, 61 M. 34 Stück, 60 M. 105 Stück, 59 M. 23 Stück, 58 M. 27 Stück, 56 M. 12 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nuchtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall-, für Fracht-, Markt- und Verkaufssteuern, Anstaltsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Marktpreise erheben. — **Verichtigung:** In der amtlichen Notierung vom 5. Januar muß es bei Schweinen d) statt: 58–65, heißen: „58–62“.

Frankfurter Schlachthausmarkt.

Frankfurt a. M., 8. Jan. Der Auftrieb des heutigen Nebenmarktes bestand aus 87 Rindern, 833 Kälbern, 346 Schafen und 1205 Schweinen, darunter 269 aus Vitauen. Verkauften mit dem Auftrieb des letzten Nebenmarktes waren 265 Kälber, 254 Schafe und 1037 Schweine mehr am Markt, dagegen fanden 84 Rinder weniger zum Verkauf. Marktverlauf: Kälber ruhig, Schafe lebhaft, geräumt. Schweine schlepplend, großer Überstand. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Kälber: b) 68–74, c) 62–67, d) 56–61. Schafe: a) 1. 45–48, b) 38–44. Schweine nicht notiert. Gegen die Preise vom Hauptmarkt haben Schafe 1 M. nach, während Kälber behauptet blieben. — **Fleischgroßmarkt:** Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen- und Rindfleisch: 1. 80–88, 2. 70 bis 80, Bullenfleisch: 80–86, Kälbfleisch: 2. 65–75, 3. 45 bis 55, Kalbfleisch: 2. 100–110, Hammel- und Schafffleisch nicht notiert. Schweinefleisch: hiesiges 80–85, litauisches 65–73. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: langsam.

Vom Kartoffelmarkt.

Im Kartoffelmarkt haben die Feiertage eine Beruhigung gebracht, indem das Angebot von Seiten der Landwirte ein geringes gewesen, auch die Nachfrage des Plakhandels, sowohl wie des Verbands Handels stark rückgängig geworden ist. Eine Ausnahme bildet nur das Auslandsgeschäft nach Frankreich und Belgien, in dem noch früher abgeklärte Geschäfte abgewickelt werden. Man nimmt aber an, daß schon in Kürze die Geschäftstätigkeit wieder einlehen wird, um so mehr, als die Vorräte des Handels gerade in den letzten Tagen stark abgenommen haben und an vielen Stellen so gut wie aufgebraucht sind. Die Preise zeigen deshalb eine stetige Haltung, die sich laß in einer Veräußerung der Frankfurter Notierung ausdrückt. — Das Futterkartoffelgeschäft ist sehr ruhig, kann aber auch wieder eine Belebung erfahren. — Die Preise für Speisekartoffeln liegen in folgender Höhe: ab Tannus 1.90–1.92; ab Wetterwald 1.90 bis 1.92; ab Wetterau 1.90–1.92; ab Rheinheffen 2–2.20 Mark (alles je Zentner); ab Berlin: Weiße Kartoffeln 1–1.20, rote und Obenwälder Blaue 1.20–1.40, Nieren, andere gelbe 1.50–1.80.

Mietrechts- und Steuerfragen im Kaufmännischen Verein.

In der gestrigen Mitgliederversammlung des Kaufmännischen Vereins, E. B., Wiesbaden, im unteren Saal der Turnhalle, sprach Rechtsanwalt Dr. Mager über

die Zukunft des Mietrechts und den Standortschutz der Bademietler.

Er wies auf den langsamen, aber systematischen Abbau der Zwangswirtschaft hin und die daraus entstehende Notwendigkeit, in das bürgerliche Gesetz Buch Bestimmungen einzufügen, die sowohl Vermietern wie Mietern einen gewissen Schutz bieten. Bis zum Jahre 1936 soll die Rückkehr zur vollkommenen freien Wirtschaft im Wohnungswesen wieder hergestellt sein. Es wird heute bereits eifrig an der Schaffung eines neuen Mietrechts gearbeitet, wobei verschiedene Bestimmungen große Schwierigkeiten bereiten. Man ist sich einig darüber, daß eine Bestimmung gegen den Mietwucher in das bürgerliche Gesetz Buch aufgenommen werden soll. Den Mietern soll ein verstärkter Schutz gegenüber böswilligen Zahlern gegeben werden und ein erweitertes Pfandrecht, das auch auf den Untermieter ausgedehnt werden kann. Auch zum Schutz des Mieters werden verschiedene Maßnahmen ergriffen. Für den gewerblichen Mieter ist vor allen Dingen der Gedanke von Bedeutung, daß für gewerbliche Räume grundsätzlich eine Räumungsfrist von drei Monaten zugewiesen werden soll. Bei Todesfällen soll die Gattin, selbst wenn sie den Mietvertrag mitunterzeichnet hat, das Recht haben, in vierteljährlicher Frist zu kündigen. Für den Augenblick am bedeutungsvollsten waren die Ausführungen des Redners über die Notgemeinschaft, die heute zwischen Vermietern und Mietern gewerblicher Räume besteht. Man habe eingesehen, daß der Gedanke: „je mehr Läden um so rentabler“ falsch gewesen sei. Der Kaufmann kämpfe heute um seine Existenz und dränge auf Senkung der Mieten, während der Vermieter durch die hohen Steuern, besonders Hauszinssteuerabgaben, die etwa 73 Prozent der Miete ausmachen, zu einer Senkung gar nicht in der Lage sei. Beide Teile, Mieter und Vermieter, müssen sich in ihrer Not zusammenfinden, vor allem im Kampf gegen die drückende Steuerlast. Der Redner regte die

Bildung eines Schlichtungsausschusses

an aus Mitgliedern der Hausbesitzervereine und des Kaufmännischen Vereins. Der Gedanke müßte die Möglichkeit haben, diesen Schlichtungsausschuss anzurufen, der dann in sachlicher Beratung nach einem Ausweg suchen könnte. Wenn nur ein geringer Teil der für April ausgedruckten und für die nächsten Termine unausschließlichen Kündigungen rückgängig gemacht werden könnte, dann hätte der Schlichtungsausschuss bereits seine Aufgabe erfüllt.

Vorsitzender Stadtrat Glücklich griff den Gedanken der Schlichtungskommission auf und wies darauf hin, daß bereits Verhandlungen in dieser Richtung zwischen dem Kaufmännischen Verein und dem Haus- und Grundbesitzerverein geführt werden, und daß schon erfreuliche Erfolge erzielt werden konnten. Augenblicklich prüfe man gemeinsam eine Reihe von Möglichkeiten, die von den Mietern als übersteigert betrachtet werden. Vor allem müsse sich der Kampf gegen die hohen Steuern und da wieder in erster Linie gegen die Hauszinssteuer wenden. Nachdem die gewerblichen Räume nicht mehr unter die Zwangswirtschaft fielen, sei auch die Hauszinssteuer für diese Räume sinnlos geworden. Man dürfe sich jedoch keinen Illusionen hingeben und hoffen, daß eine gänzliche Aufhebung der Hauszinssteuer für diese Räume heute zu erreichen sei. Herr Glücklich schlug der Versammlung eine Entschließung vor, die einstimmig angenommen wurde und die verlangt, daß die Hauszinssteuer für gewerbliche Räume um 25 Prozent gekürzt wird, und daß die Mieten nicht über der Friedenshöhe liegen dürfen.

Eine Satzung des Ausschusses des Kaufmännischen Vereins

zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs,

die von dem Vorstand ausgearbeitet worden war, wurde angenommen. Der Ausschuss übt die Tätigkeit einer Einigungs- und Schiedsstelle aus; bei besonders schweren Verfehlungen

kann Strafantrag gestellt werden. Der Ausschuss tritt auf Anrufung einer Partei zusammen. Die Verhandlungen sind geheim und bezwecken in erster Linie eine gütliche Beilegung von Streitigkeiten. Wenn keine Einigung zu erreichen ist, kann der Beklagte zur Zahlung einer Buße an den Fond zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs verurteilt werden. Der Kläger unterwirft sich dem Schiedsgericht durch Einreichung der Klage, der Beklagte durch Benennung des von ihm zu bestimmenden Beisetzers. Der Spruch erfolgt durch Stimmenmehrheit.

Dr. Sommer sprach über

die neuen Rotverordnungen und die Bürgersteuer,

deren Einzelheiten durch die Veröffentlichung der Rotverordnungen und die Bekanntmachungen des Magistrats zum größten Teile bekannt sind. Dr. Meuser von der Industrie- und Handelskammer bezeichnete das Kapitel Realsteuererfassung als eines der traurigsten. Nach den letzten Reichstagsbeschlüssen sei die Hoffnung auf eine Realsteuererfassung gescheitert. Eine ganze Reihe von Gemeinden habe aus der Befürchtung einer Realsteuererfassung noch vor Stichtag eine bedeutende Erhöhung der Steuer durchgeführt, um dadurch nach Durchführung der Senkung den bisherigen Satz zu erhalten. Wenn nun die Senkung nicht durchgeführt werde, so bestünde in den betreffenden Gemeinden die Gefahr, daß statt einer Senkung ganz bedeutende Erhöhungen der Realsteuern eintreten. Die Bemühungen der Kammer gingen darauf hinaus, daß endlich die Flut neuer Steuern abgedämmt und eine Senkung der bestehenden Steuern erreicht werde.

Aus der Mitte der Versammlung wurde beantragt, in vierzehn Tagen im Paulinenhofsaal zusammen mit allen Wiesbadener wirtschaftlichen Verbänden

eine Kundgebung gegen den Steuerdruck,

zu der auch Magistrat und Regierung eingeladen werden sollten, abzuhalten. Vorsitzender Stadtrat Glücklich sprach sich gegen diesen Vorschlag aus und wies darauf hin, daß die Führer der Wirtschaftverbände bereits alles zur Möglichen getan hätten, um den schweren Steuerdruck abzumildern. Außerdem laufe noch die Frage der Stadtverordnetenversammlung gegen die vom Regierungspräsidenten bezogene von dem Bezirksausschuss vorgenommene Erhöhung der Steuerlast. Stadtrat Glücklich wies auch auf die umfassenden Arbeiten der Reorganisationskommission hin und stellte für die nächste Zeit eine Versammlung in Aussicht, auf der er und Stadtv. Reeb über die Einparungen, die diese Kommission vorgenommen hat, berichten wollten. Mit öffentlichen Kundgebungen biete man den radikalen Parteien nur die Möglichkeit, die Not für ihre parteipolitischen Zwecke auszunutzen. Der Antrag wurde gegen eine kleine Minderheit abgelehnt.

Es wurde noch Mitteilung gemacht über

eine Preis-Enquete,

die durch Stadtrat Jovan für die Lebensmittelbranche eingeleitet worden ist. Es wurden Listen in Umlauf gebracht, in die die Geschäftsinhaber die Preise ihrer Waren einzutragen hatten. Außerdem soll der Schaufensterauszeichnung der Waren wieder mehr Bedeutung beigegeben werden und Preisverzeichnisse in den Schaufenstern angebracht werden. Die Mitglieder des Kaufmännischen Vereins wollen ihr Möglichstes tun, um diesen Wünschen Rechnung zu tragen. Sie verkennen aber nicht, daß gerade das Ausbilden von Preisverzeichnissen in früheren Jahren oft zu unliebsamen Auftritten mit der Kundschaft geführt hat, wenn einmal die Änderung eines Preises übersehen wurde. Stadtrat Glücklich will in der nächsten Magistratsitzung die Frage nochmals zur Sprache bringen und alles tun, um die Kaufleute vor unnötigen Schikanen zu bewahren.

Im Hinblick auf die schlechte Geschäftslage plant man eine Einschränkung der Schaufensterbeleuchtung. Allgemein wurde der Wunsch ausgesprochen, daß man um 8 Uhr die Beleuchtung einstellen solle. Eine endgültige Einigung konnte noch nicht erzielt werden. Der Vorstand wurde beauftragt, die Frage weiterzubehandeln.

Die Landesversicherungsanstalt Hessen-Rassau im Jahre 1929.

Die Beitragsüberwachung.

Das Ergebnis der Leittungsartenkontrolle hat im Jahre 1929 an insgesamt 4646 Tagen stattgefunden. Revidiert wurden 67 207 Betriebsinhaber, 37 474 Haushaltungsvorstände und 5331 sonstige Arbeitgeber, zusammen 110 012 Arbeitgeber, gegen 102 727 im Jahre 1928. 461 374 Karten von Versicherten wurden der Prüfung unterzogen, davon 242 953 im Regierungsbezirk Wiesbaden. Beitragsmarkenrückstände stellte man fest im Betrage von 1 313 288 Mark, davon entfielen auf den Wiesbadener Regierungsbezirk 829 561 M. Die Zahl der bei der Kontrolle nicht angetroffenen Arbeitgeber stellt sich auf 13 396, davon entfielen auf den Regierungsbezirk Wiesbaden 9671. 3003 Personen wurden durch Kontrolle zu der Versicherung angehalten. Strafverfügungen sind im Berichtsjahr in 1525 Fällen erlassen worden über den Gesamtstrafbetrag von 14 900 M. Gegenüber dem Vorjahre ist eine Abnahme der Kontrolltage zu verzeichnen. Trotzdem wurden in 1929 gegenüber dem Vorjahre 7285 Arbeitgeber mehr besucht und 40 697 Karten von Versicherten mehr der Prüfung unterzogen. Diese Mehrleistung ist darauf zurückzuführen, daß im Berichtsjahr einzelne Kontrollstellen mit beamteten eigenen Wagen ausgestattet wurden. Vom 1. Januar 1929 ab wurde dazu übergegangen, in den größeren Städten die Arbeitgeber, und zwar hauptsächlich die Haushaltungsvorstände und diejenigen Gewerbetreibenden, die ein besonderes Büro nicht unterhalten, durch Postkarte von der beabsichtigten Kontrolle zu benachrichtigen. Dieses Verfahren hat sich bestens bewährt und dazu geführt, daß in 1929 gegenüber dem Vorjahre rund 2000 Arbeitgeber weniger wiederholt besucht werden brauchten. Diese Maßnahme hat aber auch insofern günstige auf die Arbeitgeber eingewirkt, als ein größeres Entgegenkommen gegenüber den Überwachungsbeamten zu verzeichnen ist und vielmehr Gerechtigkeit besteht, die von den Arbeitgebern beschäftigten unständigen Personen wie Putzfrauen, Wäscherinnen, Schneiderinnen, Bäckerinnen usw. anzugehen. Auch im Berichtsjahr hat sich der durch die Kontrolle ermittelte Geldbetrag der Markenrückstände wiederum erhöht und zwar von 1 151 977 M. im Jahre 1928 auf 1 313 288 M. Die Zahl der Strafen ist von 1349 im Jahre 1928 auf 1525 M. im Jahre 1929 gestiegen. Der durchschnittliche Betrag der Strafen betrug im Berichtsjahre 9,77 M., während er sich im Jahre 1928 auf 11,73 M. belief. Wiederum hat sich die Zahl der Fälle, in denen von der Zwangsmahnahme der Kontrollvorschriften Gebrauch gemacht werden mußte, erhöht und zwar von 1392 in 1928 auf 1418 im Jahre 1929, davon entfielen auf den Regierungsbezirk Wiesbaden 870.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Tödlicher Sturz.

— **Delfenheim, 9. Jan.** Am Donnerstagabend stürzte die hiesige Einwohnerin Karoline Gärtnert in ihrer Behausung die Treppe herab und erlitt dabei solch schwere Verletzungen, daß sie ihren sofortigen Tod herbeiführte.

Der Mainzer Raubüberfall veranlaßt die Polizei zu Übungen.

— **Mainz, 8. Jan.** Das sensationelle Entkommen des Verbrechens nach dem Mainzer Gelbrand, bei dem bekanntlich 90 000 M. erbeutet wurden, hat der hiesigen Schutzpolizei Anlaß zu Maßnahmen gegeben, die geeignet sind, Autos, die das Halteschild von Polizeibeamten nicht beachten, durch plötzliche Sperrung von Straßen zum Halten zu zwingen. Zu diesem Zweck fand in Mainz eine Übung der Schutzpolizei statt. Auch in anderen hiesigen Städten und bei der Gendarmerie sollen demnächst solche Straßenperrungen abgehalten werden.

Ein Auto durchbricht die Bahnsehranke.

— **Mainz, 8. Jan.** Die Reichsbahndirektion Mainz teilt mit: Bei der Ausfahrt des Triebwagens 3034 aus dem Bahnhof Fürstfeld bei Worms um 19 Uhr heute abend wurde beim Übergang 12 das Personenauto IV D 75171 infolge Durchbruchs der abschließenden Schranke überfahren. Von den beiden Insassen wurde nur der Besitzer des Wagens Wilhelm Mohren aus Mannheim leicht verletzt. Das Auto wurde stark beschädigt. Der Triebwagen erlitt geringe Beschädigungen.

Aus dem Frankfurter Stadtparlament.

Wiederwahl des bisherigen Präsidiums. — Wiesbaden lehnt ein Zusammengehen mit Frankfurt in der Theaterfrage ab.

— **Frankfurt a. M., 8. Jan.** Die erste Sitzung der Frankfurter Stadterordnetenversammlung im neuen Jahr bot wenig erfreuliche Aussichten für ein gezieltes Arbeiten der Versammlung in der kommenden Zeit. Den ersten Mißklang brachte bereits die Neuwahl des Präsidiums. Im Altkreiswahlbezirk hatten die Parteien der Mitte mit den Sozialdemokraten die Vereinbarung getroffen, das bisherige Präsidium wiedergewählen. Bei der Wahl stimmten zwar die Sozialdemokraten für ihren Parteigenossen Heilmann als 1. Vorsitzenden, gaben aber sonst weisse Stimmzettel ab und schlugen außerdem an Stelle des bisherigen 2. Schriftführers Kleinböhl (Wirtschaftspartei) den Stadterordneten Stolbe (Staatspartei) vor. Die Wahl ergab trotzdem die Wiederwahl des bisherigen Präsidiums. Eine sehr lange Debatte

entwickelte sich über die hohen Zuschüsse, die die städtischen Bühnen aus diesem Jahr in steigendem Maße erfordern. Stadtrat Dr. Michel gab dabei bekannt, daß ein Zusammengehen mit der Nachbarstadt Wiesbaden in der Theaterfrage durch deren ablehnendes Verhalten bisher nicht erreicht worden sei. Ein von den Nationalsozialisten gestellter Mißtrauensantrag gegen Stadtrat Dr. Michel wegen dessen Äußerungen über die Oper „Mahagonny“ verfiel der Ablehnung, ebenso ein Antrag der Deutschen Volkspartei auf weiteren Abbau des Wohnungswesens, der dadurch herbeigeführt werden sollte, daß auch die Ein- und Zweizimmer-Wohnungen aus der Zwangswirtschaft herausgenommen werden sollten.

Das Fernkabel Frankfurt a. M.—Kaiserslautern—Paris in Betrieb genommen.

Frankfurt a. M., 8. Jan. Der Fernsprechverkehr zwischen Berlin, Norddeutschland und den nordischen Ländern mit Frankreich litt seit Jahren unter gewissen Mängeln der Kabelverbindungen, die für den modernen, wesentlich gesteigerten Sprechverkehr nicht mehr ausreichend waren. Aus diesem Grunde hat die Deutsche Reichspost ein neues Fernkabel Frankfurt a. M.—Saarbrücken—Paris erstellt, das Ende Dezember fertiggestellt und in den ersten Januartagen in Betrieb genommen wurde. Man hat bei diesem Kabel alle Errungenschaften der modernen Technik in Anwendung gebracht, um eine rasche und einwandfreie Verbindung herzustellen. Die Länge des Kabels beträgt von Frankfurt bis Saarbrücken 195 Kilometer. Verstärkungspunkte sind in Worms, Kaiserslautern und Saarbrücken eingerichtet worden. Das neue Fernkabel wurde in einer Bauzeit von 1 1/2 Jahren erstellt. Man hat mit ihm 147 neue Sprechkreise gewonnen. Alle Gespräche zwischen Berlin, Norddeutschland, Schweden, Norwegen und Dänemark werden nunmehr über Kaiserslautern geleitet. Als eine Besonderheit des Kabels wurde der sogenannte Kernvierer, künstlich gebildete Sprechkreise, nur schwach pupiniert und mit einem besonderen Bleimantel geschützt. Dieser Kernvierer wird in Verbindung mit Spezialverstärkern für Rundfunkübertragungen aller Art Verwendung finden.

Rechtsanwälte als Eheleute.

Frankfurt a. M., 8. Jan. Frau Emma Engel, geb. Hansen, aus Saarbrücken, die in Heidelberg, München und Frankfurt Rechtsanwaltschaft studierte und ihr Referendarexamen in Frankfurt a. M. machte, wurde dieser Tage als Rechtsanwältin beeidigt. Damit praktiziert in Frankfurt die dritte Rechtsanwältin. Aber „der Fall Engel“ gewinnt noch dadurch eine besondere Note, daß die Dame mit einem Rechtsanwalt, dem Rechtsanwalt Ernst Engel, verheiratet ist, der aus Fulda stammt. Beide üben ihre Praxis in Frankfurt aus; die Ehefrau wird sich auf dem Gebiete der Frauenträgen spezialisieren. Herr und Frau Rechtsanwalt Engel sind das erste Anwaltsehepaar in Frankfurt.

Geldhantelknacker.

Frankfurt a. M., 8. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) In der Nacht zum Freitag drangen Einbrecher in die Geschäftsräume der Solfendamer Volksbank. Den Dieben fielen etwa 8500 M. Bargeld in die Hände. Der Einbruch wurde noch in der gleichen Nacht entdeckt. Trotz umfangreicher Ermittlungen fehlt jedoch von den Tätern jede Spur.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 8. Jan. Drei Einbrecher verhaftet in der großen Lagerhalle am Starckplatz durch ein Fenster Zutritt zu dem Eierlager und stahlen hier 5000 Eier. Das Diebsgut wurde auf zwei Wagen fortgeschafft. Während in einem großen Musik-Café, nahe der Hauptwache, die Kapelle eine prächtige Rhapsodie spielte, brachen bisher unbekannte Diebe den verschlossenen Garderobenraum auf und stahlen aus ihm alle hier vorhandenen Mäntel und Hüte der Künstler. Im Stadtteil Ginnheim stieß ein Kraftwagen, in dem der katholische Geistliche von Höchst am Main, Stefan Wolf, saß, mit einem anderen Auto zusammen. Dabei erlitt der Fahrer einen Rippenbruch und sonstige Verletzungen, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Auch der Wagenführer trug Verletzungen davon. In einer Wohnung der Miesstraße hatte eine Bäuerin vergessen, das elektrische Bügeleisen auszuschnitten. Die Tischplatte und später die Zimmereinrichtung gerieten in Brand, der von der Feuerwehr gelöscht werden mußte.

Die kirchliche Zusammenfassungsbewegung in Südwestdeutschland.

Darmstadt, 8. Jan. Die Frage eines Zusammenchlusses der evangelischen Landeskirchen im Gebiet der Provinz Hessen-Nassau und des Freistaates Hessen wird bekanntlich seit Jahren ernsthaft erwogen. Nunmehr haben die beteiligten Kirchenleitungen von Hessen-Nassau, Hessen-Nassau, Frankfurt, Waldeck und des Freistaates Hessen sich in langjährigen Verhandlungen geeinigt, ihren Landeskirchentagen eine Vorlage zu machen, die einen Zusammenfluß der Kirchen zunächst nur in Form eines Zweckverbandes vorsieht. Es bleibt abzuwarten, wie die Landeskirchentage sich dazu stellen werden. Unabhängig davon haben sich kirchliche Parlamentarier der genannten Landeskirchen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, die die Frage einer unitarischen Verbindung der Kirche prüft. Sie haben zwei Ausschüsse gebildet, von denen der eine die Finanzfrage bearbeitet (vor allem die Frage, ob die Einbeziehung der Kirche des Freistaates Hessen in eine Gemeinschaft preußischer Landeskirchen finanziell möglich sein wird), während der andere die damit zusammenhängenden Verfassungsfragen bearbeitet. Welches das Resultat dieser Auswaharbeiten sein wird, läßt sich zurzeit auch nicht annähernd beurteilen. Demnach ist die ganze Materie noch ungeklärt. Zeitpunkt und Form der Verwirklichung des Zusammenchlusses sind noch in keiner Weise abzusehen.

Der Mädchenmord bei Ortenberg.

Ortenberg, 8. Jan. Unter dem ringenden Verdacht, den Mord an dem Dienstmädchen Maria Bepel aus Ober-Seemen, das zwischen Ortenberg und Selters gewaltsam in die Wilder gestochen worden war, verübt zu haben, wurde der 21jährige Landwirt Wilhelm Lebr aus Altenstadt verhaftet. Er leugnete bisher die Tat entschieden ab und will auch keinerlei Beziehungen zu dem Mädchen unterhalten haben.

Die Straßenräuber von Eigershausen.

Dillenburg, 8. Jan. Zu dem schweren Raubüberfall und Mordversuch auf den Briefträger Weber vom Postamt Kantenfurt, der bekanntlich vor einigen Wochen auf der Landstraße in der Nähe der Heilshütte Waldhof-Eigershausen

von zwei Dillenburgern verübt wurde, wird jetzt bekannt, daß einer der Täter, der Tischgeschloßmache Grna, ausgegeben hat, den verhängnisvollen Schuß abgegeben zu haben. Mit ihm kommt kein Schwager Richter nur als Mitäter in Frage. Beide haben ausgegeben, schon einige Tage vorher dem Briefträger aufzulauern zu haben, um ihn zu berauben. Dem überfallenen Briefträger Weber, der noch immer im Krankenhaus liegt, geht es besser.

Naurod i. T., 9. Jan. Die Gemeindevertretung beschloß sich in ihrer letzten Sitzung u. a. mit dem wiederholt gestellten Antrag seitens der Kreis- und Kirchenbehörde um Gewährung eines Zuschusses zur Instandhaltung der Kirche. Der Antrag verfiel wiederum mit 7 gegen 5 Stimmen der Ablehnung. Zu den Kosten der Aufstellung der Gemeinderücklage für das Rechnungsjahr 1929/30 will die Vertretung für dieses Jahr die Hälfte bewilligen, für die Folge muß der Rechner ohne jegliche Vergütung den Etat anfertigen und vorlegen. Zu Rechnungsprüfern für die Jahresrechnung 1929/30 wurden gewählt: Heinrich Raab 3. Abt. Schreiner, Deint. Mohr und Friedr. Schmidt. Die Beschlußfassung zur Genehmigung der Holzversicherung am 30. Dezember 1930 wurde zurückgestellt. Die SPD hielt ihre Generalversammlung ab, in welcher der Vorsitzende H. Schneider einen Jahresbericht gab, woran sich Kassendirekt und der Bericht des Schriftführers angeschlossen. Zu Rechnungsprüfern wurden die Genossen Ehr. Dorn, Aug. Limbartsch und Aug. Müller gewählt. Die Vorstandswahl ergab nachstehendes Resultat: H. Schneider, 1. Vorsitzender; Aug. Müller, 2. Vorsitzender; Rich. Schiffer, Kassierer; Rob. Schreiner, Schriftführer; Willh. de Lorenz und Erwin Bausch als Beisitzer.

Nordensfeld, 8. Jan. Am vergangenen Sonntag fand die Einführung der neu gewählten Kirchenvorstandsmitglieder der W. Kenneisen und Heinrich Kern statt; Pfarrer Wiekler verpflichtete die beiden Altgläubigen. Der hiesige Geflügelzüchterverein hielt im Saale „Zur Krone“ (K. Diefenbach) seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Die Vorstandswahl ergab: C. Sell, 1. Vorsitzender; Heinrich Kenneisen, 2. Vorsitzender; Ad. Sprenger, Kassierer; K. Lang, Schriftführer; Heinrich Ott und August Gerhardt, Beisitzer. Der Radfahrklub „Wanderlust“ hielt am Donnerstagsabend im Saalbau „Krone“ seine Generalversammlung ab. Vorsitzender Diefenbach erstattete einen Rückblick über das Sportjahr und das Jubelfest 1930. Die Vor-

standswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender W. Koll, 2. Vorsitzender D. Kenneisen, 1. Kassierer D. Gwald, 2. Kassierer K. Wiek, Schriftführer S. Kahn, 1. Fahrwart W. Lotis, 2. Fahrwart D. Pflus, Senegard D. Lotis, Beisitzer K. Stemler, K. Grund und K. Heuk. Der bisherige Vorsitzende Will Diefenbach wurde in Anbetracht seiner Verdienste im Radspori Amt zum Ehrenmitglied bestimmt.

Rüsselsheim, 8. Jan. Geheimrat Dr. Wilhelm von Opel hat bei Überreichung der Ehrenbürgerbriefe der Stadt in Aussicht gestellt, zur Dehung des Schließports in allen Schichten der Bevölkerung das seit dem Weltkrieg nicht mehr benutzte und zerfallene Schützenhaus mit den dahinterliegenden 300 Meter langen Schießständen wieder herzustellen und sämtlichen schließporttreibenden Vereinen Rüsselsheims zur Verfügung zu überlassen.

Bad Ems, 8. Jan. Die Stadtverordnetenversammlung, die am 30. Dezember alle Steuererhöhungen einstimmig abgelehnt hatte, mußte sich gestern wieder mit neuen Magistratsvorlagen auf Einführung der Biersteuer und der Bürgersteuer befassen. Nach längerer Aussprache wurde die Bürgersteuer mit allen gegen 3 Stimmen des Bürgerblocks und die erhöhte Biersteuer mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Wacha (Rhön), 8. Jan. Ein schweres Schadenfeuer suchte die Gemeinde Zillbach (Rhön) heim. Aus unaufgeklärter Ursache brach ein Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit verbreitete. Die Ortswehr und zwei Motorspritzen konnten in vielstündiger Tätigkeit dem Element Einhalt tun. Trotzdem sind fünf Anwesen, Wohngebäude und Stallungen, eingeebnet worden. Vier Familien wurden obdachlos. Eine Familie mit sechs Kindern konnte nur das nackte Leben retten.

Bom Westerbald, 8. Jan. Im Rahmen der seit einigen Jahren im Westerbaldgebiet durchgeführten Meliorationen und der damit verbundenen Anlage großer Gemeindefeldweiden wird bei Kernerod zurzeit eine 48 Morgen große Jungschiefwiese angelegt. Die durch das Darniederliegen der Industrie in Steinen und Erzen im Westerbaldgebiet bedingte Unangunst der wirtschaftlichen Lage zwingt die Arbeiterschaft, sich wieder mehr der Landwirtschaft und der Viehzucht zuzuwenden. Die Schaffung der Weidenanlagen ist zu begrüßen, schaffen sie doch dem kleinen Mann Gelegenheit, die Viehzucht zu betreiben.

Sport und Spiel.

Handball D.T.

Tabellen:

Ges. Südr.-Nassau, Meisterrunde:

1. Rüsselsheim II	10	4	6	—	46:24	14
2. Schwalbach I	10	6	3	2	39:30	14
3. Elbigen I	10	4	4	2	30:25	12
4. Dohheim I	9	5	1	3	30:20	11
5. Winkler I	9	4	2	3	18:19	10
6. Schierstein II	11	4	1	6	32:33	9
7. Biebrich II	11	3	2	6	23:22	8
8. Eintracht II	12	2	—	10	13:58	4

A-Klasse:

1. Eintracht (Soma)	8	8	—	—	25:10	16
2. Tbb. Wiesbaden II	10	7	1	2	46:16	15
3. Biebrich III	10	4	—	6	17:25	8
4. Dohheim II	9	3	1	5	18:21	7
5. Bad Schwalbach II	8	2	1	5	16:18	5
6. Eintracht Wiesb. III	9	1	1	7	5:37	3

Schach.

Der Wiesbadener Schachklub (Spielklub Wirtshaus „Zum Römerberg“) hielt vorgestern seine jährliche Mitgliederversammlung ab. Nachdem der Vorstand, bestehend aus den Mitgliedern: Otto Gahmann, Vorsitzender; K. Kreiß, Schriftführer; D. Schnee, Schachmeister; und den beiden Beisitzern Doktorer und Stelzer gewählt worden war, wurde beschlossen, das diesjährige Klubmeisterturnier vom 14. Januar bis Ende April abzuhalten. Der Mainzer Schachverein 1930 hat wiederum die Abhaltung eines Turniers angeregt; als Tag der Ausfertigung dieses Wettlampses soll der 24. Januar vorgeschlagen werden.

Der Wiesbadener Schachverein (Spielklub Wirtshaus) erwartet am 3. Januar den höchsten Schachverein zur Austragung eines Städtewettkampfes.

Bei der Fortsetzung der unbenetzten geklebten Partie der 7. Runde des Großmeisterturniers zu Bad Homburg von Vates gegen Sultan Khan wurde ersterer seine guten Aussichten nicht aus, so daß es dem indischen Meister schließlich doch noch gelang, in dieser wichtigen Partie ein Unentschieden zu erreichen. Dagegen brachte ihm sein Haupttrials-Geme in der vorletzten Runde eine empfindliche Schlappe bei. Durch ein grobes Versehen verlor der Indier die Partie. Michell und Capablanca machten nach einer ausgeglichenen Partie endlich remis. In gutem Stil bestritt Winter in einer unregelmäßig eröffneten Partie Mich Menshil. Durch Zeitbedrängnis machte Thomas gegen Vates einen Fehler, der die Partie kostete. Unentschieden blieb ein Spiel Colle gegen Tolor. Der Stand nach der 8. Runde: Cume 6½, Capablanca und Sultan Khan 5½, Michell 4, Thomas und Winter 3½, Vates 3 u. 1-D., Mich Menshil 3, Tolor 2½, Colle 2 u. 1-D. Die Paarung für die nun folgende Schlussrunde ist: Cume — Thomas, Mich Menshil — Capablanca, Tolor — Sultan Khan, Michell — Colle, Vates — Winter. In dem Meister-Rebenturnier lief der 1. Preis dem jungen Meister Ficht mit 7 Gewinnpunkten zu. Es folgten: Koltanowski, Notoedoom und Neftab mit je 5, Barab 4½ P. — Der indische Schachmeister Sultan Khan legte in den bisherigen Runden des Großmeisterturniers so bedeutende Proben seines Könnens ab, daß viele ihn als den kommenden Mann betrachten. Gewinnt er den Wettkampf gegen Tartakower, der in der zweiten Hälfte dieses Monats im Panhaus-Hotel am Semmering ausgetragen werden soll, so ist auch sein Wettkampf gegen Aliechin um die Weltmeisterschaft finanziell gesichert.

Auch in der Berliner Schachgesellschaft kam soeben das Meisterturnier zu Ende. Nachdem Post eine langwierige Dänegartie gegen Bahl gewonnen hat, stellt sich das Ergebnis folgendermaßen: 1. Hellwig mit 6 Punkten, 2. und 3. Richter und Post mit je 5 P., 4. Sämisch mit 3 P., 5. bis 7. Bahl, Neftab und Schlage mit je 2½ P., 8. Dr. Dührssen mit 1½ P.

Winter-Sport.

Die deutschen Rodemeistertreffen.

Die deutschen Rodemeistertreffen, die am kommenden Sonntag auf der Trüberger Kunstbahn stattfinden sollten, mußten wegen der loderen Schneefalligkeit auf einen späteren Termin verlegt werden und sollen jetzt am 1. Febr. stattfinden. Die Meistertreffen auf Naturbahnen finden am 25. Januar in Wiesbaden statt.

Die bayerischen Rodemeistertreffen.

Die bayerischen Rodemeistertreffen 1931 wurden in Oberaudorf ausgetragen. Wie im Vorjahre siegte auch diesmal wieder Thomas Reich-Oberaudorf, und zwar vor Uger-Schliersee. Bei den Damen wurde Frau von Altdorfer-Oberaudorf vor Kurz-Berchtesgaden Sieger. — Die Mannschaft von Oberaudorf hatte zwei Tage zuvor bereits die Tiroler Meistertreffen bei Ruffstein errungen.

Eishockey:

Im Kampf um den Goldpokal von Arosa vermochte die Mannschaft von Brandenburg Berlin erfolgreiche Siege zu erzielen. Sie schlug EB. Wien 4:2, den ESK. Arosa überlegen mit 8:0, und brauchte sich auch gegen „Star“ Paulanne nicht voll auszugeben, um mit 5:0 im Vorrundentreffen zu bleiben. Wiener EB. schlug im gleichen Turnier den ESK. Arosa 4:1, und der ESK. Danos gewann gegen die englische Mannschaft von Sussex mit 5:1. — Der Berliner Schlittschuhklub spielt zur Zeit mit wechselndem Erfolg. Eine kombinierte Mannschaft ließ sich von dem südbayerischen Meister, SK. Kießersee, der allerdings durch den kanadischen Basson verstärkt war, 3:0 schlagen, um später nochmals 4:1 im geschlossenen Feld zu enden, dagegen gelang einer weiteren kombinierten Mannschaft in Zürich gegen eine Kombination des ESK. Danos ein 5:2-Sieg. — Im internationalen Turnier zu Rensselaers blieb der TTC. Prag Endsieger. Er schlug den Plätschendorfer SK. glatt 7:0 und hatte auch im Endkampf gegen Slavia Prag, die den Magyar EB. Budapest mit 1:0 aus dem Rennen geworfen hatte, mit 2:0 das bessere Ende für sich. Den 3. Platz belegte der Magyar EB. Budapest nach einem 1:0-Sieg über den Plätschendorfer SK. — Im ersten Spiel um den Leinweber-Pokal in Rüssen besiegte der EB. Hüssen den Cottage EB. Wien 2:0, um aber im entscheidenden Kampf gegen USC. Wien mit 1:2 zu unterliegen. USC. Wien wurde Turniersieger. — Weitere Ergebnisse: ESK. Zürich — Englische Nationalmannschaft 0:6, ESK. Garmisch — ESK. Murnau 2:1. — Die süddeutsche Eishockey-Meistertreffen werden vom 10.—11. Januar in Frankfurt a. M. unter Mitwirkung des SK. Schwenningen und SK. 1890 Frankfurt und weiterer vier Mannschaften ausgetragen. Der Titelverteidiger, SK. Stuttgart, hat auf eine Mitwirkung verzichtet. — Der Eishockey-Länderkampf Schweden — Deutschland findet bestimmt am 17. Februar im Stockholmer Stadion statt. Berliner Schlittschuhklub und SK. Kießersee sollen die deutsche Nationalmannschaft unterstützen. — Die schnelle Verbreitung des Eishockeysportes in allen Ländern hat rührige Unternehmer auf den Gedanken gebracht, eine professionelle Eishockeyliga ins Leben zu rufen. Ein Konsortium englischer und amerikanischer Geschäftsleute soll beabsichtigen, in großen Städten Europas Eishockeyspiele allergrößten Formats zu bauen. Man wird abwarten müssen, ob sich die Projekte tatsächlich verwirklichen.

Eislauf:

Die österreichische Damen-Eiskunstlaufmeisterschaft, die in Mödling durchgeführt wurde, sah wieder Frä. Frihi Burger vor Frä. Dörning und Frä. Weller in Front. — Silvia-Frag wurde wiederum Kunstlaufmeister der Tatras. Sehr erfolgreich wirkten bei dieser Meisterschaft die Berliner Bayer und Nord mit, die den 2. und 3. Platz belegen konnten. — Im Trögner Stadion zeigte sich der Europameister Ballantrud im Eiskunstlauf in bestechender Form. Im 1500- bzw. 1000-Meter-Lauf passierte er in

2:28,7 bzw. 17:57,9 Min. vor Stenbed und Carlsen als Erster das Ziel. — Die Deutschen Eislaut- und Schnelllaufmeisterschaften in Hamburg wurden wegen der ungünstigen Witterung auf die Zeit vom 18.—18. Januar verlegt.

Stiport:

Im Stiwettkamp Schweiß — England, der in Murren stattand, ließen die Engländer mit 99,63:93,85 P. vor der Schweiz. Die Schweizer errangen lediglich im Slalomlauf zwei Siege, während die Engländer den Abfahrtslauf in beiden Teilen gewinnen konnten. — Der große Langlauf der München-Werdenfeller Skirennen über 18 Kilometer bei Garmisch wurde unter 150 Vätern von dem ehemaligen deutschen Meister, Gust Müller-Bayerisch-Zell, in 1:18,57 Std. vor Reiter-Partenkirchen (1:22,21 Std.) gewonnen. — Die Stiwettkämpfe in Traunkirchen sahen W. Bogner-Traunkirchen als Meister des Chiemgauer. Bei den Springkonkurrenzen zeichnete sich der Norweger Erichson besonders aus. Leider zog sich Erichson bei einem Sturz einen Schlüsselbeinbruch zu. Hölzlauer-Traunkirchen gelang mit 35 Meter der am weitest gestandene Sprung, während die Kombination von Bogner mit Note 44,4 gewonnen wurde. Im Langlauf siegte Bonn-Berthiesgaden. — Bei den internationalen Skirennen in Altschmieds (Tatra) siegte der Pole Czech, der auch den weitest gestandenen Sprung mit 34 Mtr. erzielte. Später mußte sich allerdings Czech im 18-Kilometer-Langlauf von dem Deutschböhmen Ruffinsky (Karpatenverein) geschlagen bekennen. Zeit: 1:38,46 bzw. 1:37,25 Std. — W. Kuerl-Braunlage (Dars) blieb Sieger in der 1. Dars Sprungveranstaltung mit Sprüngen von 28—30 Mtr. — In Davos gelang dem Schweizer Troiani auf der Bolgenzhanze im Stispringen ein neuer Schanzenn rekord mit 72 Mtr., um trotzdem in der Gesamtwertung nur Dritter hinter F. Kaufmann-Grindelwald und dem Norweger S. Rund zu werden. — Die Skirennen in Garmisch-Partenkirchen fielen der Witterung zum Opfer, ebenso der Brodenlauf, der auf den 11. Januar verschoben wurde.

Schneebereit: Die Thüringer Zweierbob-Meisterschaft wurde in Oberhof von Rühr/Schröder-Oberhof mit Bob „Oberhof“ in 2:30,5 Min. gewonnen.

Die von der Stabteilung des Schwimmklubs Wiesbaden 1911 (E. V.) für kommenden Sonntag festgesetzte Klubmeisterschaft im Stilauß muß leider wegen der geringen Möglichkeiten, infolge Schneemangels bisher zu trainieren, verschoben werden. Die neuen Termine werden in der heute Freitagabend im Restaurant „Einhorn“ stattfindenden Besprechung bekanntgegeben.

Schnebericht

der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Temperatur	Schneehöhe	Schneedecke	Sportmöglich
Taunus					
Al. Heideberg	bewölkt	-9	8 cm	überwiegend	St. u. Rob. gut
Grönberg	"	-9	"	"	St. u. Rob. gut
Rhön					
Wohlfahrtshaus	Schneefall	-9	15 (1)	"	St. u. Rob. l. g.
Gersfeld	"	-8	20 (8)	"	"
Stenacher Haus	"	-8	20 (4)	"	"
Dammersfeld	"	-8	20 (8)	"	"
Stammelsberg	"	-8	20 (8)	"	"
Schweinschänge	"	-8	20 (8)	"	"
Teufelsberg	"	-8	20 (8)	"	"
Reesberg	"	-8	20 (8)	"	"
Bogelberg					
Reichenheim-Eiche	"	-9	9 (1)	"	St. u. Rob. gut
Hohensulzbach	"	"	"	"	"
Odenwald					
Reinthalen	"	-8	8 cm	überwiegend	St. u. Rob. mäß.
Schwarzwald					
Walden-Eiche	bewölkt	-7	20 cm	"	St. u. Rob. gut
Walden	"	-8	18 cm	"	"
Walden	bewölkt	-8	9 cm	"	St. mäß., Rob. g.
Walden	"	-11	20 cm	"	St. u. Rob. l. g.
Walden	"	-11	20 cm	"	"
Walden	bewölkt	-6	25 (4)	"	"
Walden	bewölkt	-11	11 (2)	"	St. u. Rob. mäß.
Walden	Schneefall	-6	11 cm	vorherrschend	St. u. Rob. gut
Walden	"	-9	20 cm	überwiegend	St. u. Rob. gut
Sauerland					
Walden	bewölkt	-9	20 (2)	"	St. u. Rob. l. g.
Harz					
Walden	Schneefall	-6	27 (2)	"	"
Walden	"	-7	35 (4)	"	"
Walden	"	-6	"	"	"
Walden	"	-6	35 (4)	"	"
Walden	"	-6	35 (4)	"	"
Walden	"	-6	35 (4)	"	"
Walden	"	-6	35 (4)	"	"
Walden	"	-6	35 (4)	"	"
Walden	"	-6	35 (4)	"	"
Thüringwald					
Walden	bewölkt	-10	25 (6)	"	"
Walden	Schneefall	-10	35 (2)	"	"
Walden	bewölkt	-10	30 (4)	"	"
Walden	bewölkt	-8	25 (4)	"	"
Walden	bewölkt	-11	35 (6)	"	"
Walden	bewölkt	-10	32 (4)	"	"
Walden	Schneefall	-7	30 (2)	"	"
Walden	"	-7	15 (6)	"	St. u. Rob. gut
Alpen					
Walden	bewölkt	-6	14 (4)	"	St. u. Rob. l. g.
Walden	bewölkt	-11	25 (6)	"	"
Walden	bewölkt	-6	35 (4)	"	"
Walden	Schneefall	-6	7 (2)	"	St. u. Rob. gut
Walden	bewölkt	-6	30 cm	"	St. u. Rob. l. g.
Walden	bewölkt	-6	30 (4)	"	"

Die Fröste bleiben vorläufig erhalten, doch sind nennenswerte Schneefälle nicht wahrscheinlich.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

9. Januar 1931	7 Uhr 27	11 Uhr 27	15 Uhr 27	21 Uhr
Lufttemperatur (Wärmest.)	701,9	701,7	701,7	701,8
Lufttemperatur (Wärmest.)	772,7	772,8	772,8	772,5
Thermometer (Wärmest.)	-2,0	-1,0	-1,1	-2,5
Thermometer (Wärmest.)	2,4	3,4	3,7	2,5
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	69	67	79	66,0
Windrichtung	9	8	1	1
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0	0	0	0
Öffentliche Temperatur: 1,0	Niedrigste Temperatur: -4,3			



Ein deutsches Ehrenmal in Australien.

Auf dem Rodwood-Friedhof in Sydney ist dieses Ehrenmal für die in der australischen Internierung verstorbenen Deutschen und Österreicher enthüllt worden. In den Jahren 1914—19 sind nicht weniger als 216 Landsleute in den Internierungslagern Australiens gestorben.

Gerichtssaal.

Fe. Wiesbadener Amtsgericht. Bei einem Landwirt in Wiesbaden-Kloppenheim verschaffte sich der aus dem Sächsischen stammende, als Metzger dort tätige Schlosser Karl Sch., als die Dienstbereitschaft abwesend und die Zimmer verschlossen waren, durch Einsteigen den Schlüssel zum Kassenschrank und entnahm 250 M. sowie eine goldene Uhr. Mit der Beute verließ er das Haus, setzte sich auf ein im Hofe stehendes, einem Knecht gehörendes Fahrrad und fuhr nach Mainz. Hier gab er das Rad in der Gepäckabgabe des Hauptbahnhofs ab und landete den Schein an den Knecht nach Kloppenheim. Dieser holte dann in Mainz das Stahlfahrrad wieder ab. Sch. machte sich einige gute Tage, bis man ihn fakte. Aus der Haft vorgeführt, fand er vor dem Schöffengericht. Unter Einbeziehung einer vom Amtsgericht Leipzig wegen Unterschlagung eines Fahrrads gegen ihn erlassenen Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilte ihn das Gericht wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten.

Fe. Berufung in der Strafsache Cassel-Boettner. In der Beleidigungssache des Magistrats Wiesbaden und des Stadtkammerers, Bürgermeister Schulte, gegen den Schriftsteller Moritz Cassel und den Schriftsteller Roderich Boettner hat Oberstaatsanwalt Borgelt gegen das Urteil des Erweiterten Schöffengerichts Berufung eingelegt.

* Das Urteil im Frankfurter Rofainprozess rechtskräftig. Das vom Großen Schöffengericht Frankfurt a. M. gegen die im Rofainprozess beschuldigten Personen erlassene Urteil hat nunmehr Rechtskraft erlangt, nachdem sowohl die Angeklagten als auch die Staatsanwaltschaft ihre Berufungen zurückgenommen haben.

Neues aus aller Welt.

Selbstmord eines Berliner Gelehrten. Der stellvertretende Direktor der Universitätsklinik in Berlin, Prof. Richard Dornum, hat in seiner Wohnung seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Der Gelehrte, der ein Alter von nur 38 Jahren erreicht hat und einer der hervorragendsten Berliner Frauenärzte war, hat die Tat offenbar in einem Anfall von Schwermut begangen.

Unterschlagungen eines Bankiers. Der Inhaber des Bankgeschäftes Primavesi u. Co. in Schwedt a. d. Oder, Karl Primavesi, und sein Prokurist Paulschel wurden verhaftet. Beide sollen anvertraute Gelder und Wertpapiere im Werte von 400 000 M. unterschlagen haben. Die Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

Ein Theater verleiht Hustenbonbons. In den Wintermonaten, in denen alle Leute erkranken, ist ein Theaterbesuch wegen der Hustenanfälle der Raubkassen nicht immer eine reine Freude. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat sich das Potsdamer Schauspielhaus entschlossen, an die Besucher des Theaters im Foyer kostenlos Hustenbonbons abzugeben, damit die Vorstellung ohne Störungen vor sich gehen kann. Im Programmheft des Theaters wird dringend gebeten, von dieser menschenfreundlichen Einrichtung Gebrauch zu machen.

Bereitelter Einbruch in eine Sparkasse. Aus Sandesneben (Lauenburg) wird berichtet: In den späten Abendstunden des Mittwoch konnte ein Raubüberfall auf eine Sparkasse im benachbarten Steinhof rechtzeitig verhindert werden. Nach den diesen Raubüberfällen der letzten Zeit haben die Sicherheitsbeamten auf dem Lande Anweisung, Geldinstitute besonders zu überwachen. Nun traf ein mit 6 Personen besetzter Kraftwagen aus Hamburg in Steinhof ein. Mehrere Insassen des Autos waren bereits ausgestiegen, um in die Sparkasse einzudringen, als ein Landwägen sie bemerkte. Die anderen ergriffen daraufhin die Flucht. Es gelang den herbeigeeilten Beamten, zwei der Kraftwageninsassen und noch eine weitere Person binäest zu machen. Dabei entwickelte sich zwischen den Beamten und den Räubern ein regelrechtes Feuergefecht. Verletzt wurde dabei niemand.

Der Parlamentarier in der Löwengrube. Wie aus Glasgow gemeldet wird hat ein Mitglied des Unterhauses, der Arbeiterabgeordnete John Clarke, in einer dorthin Menagerie eine Kundgebung gegen eine neue Gesetzesvorlage veranstaltet, wie sie in der Geschichte des Parlamentarismus noch nicht dagewesen sein dürfte. Clarke ist

Gegner der Gesetzesvorlage über die Schaustellung von Tieren, weil er glaubt, daß sie die Zirkus-Direktoren, Menageriebesitzer usw. in der Ausübung ihres Berufes schwer behindern würde. Um nun den Beweis zu erbringen, daß man sich in Gesellschaft von Raubtieren aufhalten kann, ohne sich durch irgendwelche brutalen Mittel zu schützen, begab er sich gestern abend zweimal in einen Käfig, in dem sich zwei ausgewachsene Löwen und zwei Tiger befanden. Das erste Mal war er von einem Tierhändler begleitet, das zweite Mal aber erging er sich allein unter den wilden Tieren, die ihm zwar die Zähne wiesen, aber nichts zusetzte taten. Immerhin atmeten die Zuschauer erleichtert auf, und spendeten stürmischen Beifall, als der beherrschte Parlamentarier sich unverletzt wieder diesseits des Käfiggitters befand.

Dreier Raubüberfall auf Frau Chaplin und den Boger Carpentier. Der bekannte französische Boger Georg Carpentier und Frau Rita Greg-Chaplin, die geschiedene Frau Charles Chaplins, waren in New York die Opfer eines verwegenen Raubüberfalls. Als sie ein Theater, in dem sie aufgetreten waren, verließen, und in ihr Auto stiegen, drangen mehrere Banditen unauffällig in das Auto ein und zwangen den Chauffeur mit vorgehaltenem Revolver, nach einer entlegenen Vorortstraße zu fahren. Dort wurden Frau Chaplin und Carpentier ihrer Burschaft und ihrer Juwelen beraubt, worauf die Räuber mit dem Auto davonfuhren. Frau Chaplin gibt an, daß sie allein Juwelen im Werte von 70 000 Dollar verloren habe. Den Beraubten gelang es erst nach längerem Umherwandern, eine Auto-drohknecht zu finden, mit dem sie in ihr Hotel zurückkehrten.

Ausführungen aus Anlaß der Kalenderreform in Rumänien. Die Anwendung des neuen Kalenders in Rumänien war auch in diesem Jahre die Ursache von Ausschreitungen in den Provinzen Bessarabien und Moldau. So mußte in Kischineu die Polizei gegen die Begehung der Weihnachtsfeier nach dem alten Kalender einschreiten, und in einem Dorfe bei Jassy wurde der Pfarrer von den Dorfbewohnern verhindert, das Fest der Heiligen Drei Könige nach dem neuen Kalender zu feiern. Er wurde von den Dorfbewohnern in der Kirche belagert und morgens von den in das Gotteshaus eindringenden Dorfbewohnern überfallen, verprügelt und schwer verletzt. Erst die Gendarmerie konnte nach Bornaahme mehrerer Verhaftungen die Ruhe wieder herstellen.

Wetterbericht.



Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet hat sich abgeflacht und weiter nach Osten verlagert. Infolge härterer Aufheizung wird sich der jetzt herrschende Frost noch verstärken, während unser Gebiet später an der Westseite des Hochs mehr von einer südwestlichen Luftströmung überflutet werden wird. Von Westen herannahende Tiefdruckstörungen werden wieder zu härterer Bewölkung und Niederschlagsneigung führen.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Größtenteils bewölkt mit etwas Schnee und leichtem Temperaturanstieg, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 9. Januar 1931.

Wasserstand:	Wasserstand:	Wasserstand:	Wasserstand:
Wasserstand:	Wasserstand:	Wasserstand:	Wasserstand:

Zum Schutz gegen Grippe, Erhaltungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen. Panlavin, PASTILLEN (KOLLOIDALMILCH).

Nerven. Trilect-Pillen sind eine Nerven-Nahrung zur Kräftigung erregter und geschwächter Nerven. Alleinverkauf: 144.

Schützenhof-Apotheke, Laugg. 11. Wiesbad. älteste Apotheke.

Die heutige Ausgabe umfasst 22 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Wirtschaft, Sozialwissenschaften und den übrigen Sachteilen: A. Schöcherl; für die Redaktionen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag des L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckers in Wiesbaden.

Ausnahmslos meine anerkannt bewährten Spezialmodelle

bringt mein großzügiger Inventur-Ausverkauf

zu Preisen, die bis an die Grenze der Möglichkeit ermäßigt sind

10% auf sämtliche Artikel mit Einschluß der bis zuletzt herein-
gekommenen Neuheiten. Hiervon einige Beispiele: **10%**

Eine Serie Büstenhalter Vorder- u. Rückenschluß in Wäschestoffen und farbigen Kunstseidengeweben . . nur und noch 10% 50	Ein Posten Tanz-Gürtel in farbeindr. elast. Seiden- rüschebänd. geschmackvoll garn., 4 Seidenhalter, nur und noch 10% 75	Eine Menge Tanz- u. Sportgürtel längere Form in breitem Atlas, Tafetas, Blumenseiden- bändern, garniert, 4 Seiden- halter nur und noch 10% 145	Ein Posten Hüft-Mieder mittellange Form, Keil- schleife, rückw. geschnürt, in gutem Drell mit 4 Haltern nur und noch 10% 175
Ein Posten Hüft-Gürtel seitlich gehakt, in feschen kunstseid. Jacquards, Seiden- Gummieinsätzen, 4 seidene Halte nur und noch 10% 275	Eine Serie Mode-Mieder seitlich gehakt, mit Magen- erhöhung und Magenstütze in Satinewebe mit 4 Haltern, rückwärts geschnürt . . nur und noch 10% 375	Eine statt- liche Anzahl Hoch-Mieder Spezielschnitt für die starke Figur, rückwärts geschnürt, solide verarbeitet, mit Leib- lasche - Verstärkung, vier Halte nur und noch 10% 390	
Eine Anzahl taillierter Gummischlüpfer aus elastischem zugkräftigem Baumwollgewebe mit vier Haltern und Seidenrippen nur und noch 10% 395	Eine große Menge Corselets besonders beliebt, seitlich ge- knöpft, rückwärts geschnürt, waschbar wie jedes Wäsche- stück. In feinem Drell mit vier auswechselbaren Haltern nur und noch 10% 425	Eine überraschende Anzahl Corselets seitlich gehakt, rückwärts geschnürt, m. eingearbeiteter Leibverstärkung, in prächt- tigen Seiden-Jacquards und vier seidenen Haltern . nur und noch 10% 450	
Ein großer Posten Mode-Mieder exclusiv, seiti. gehakt, rück- wärts geschnürt, in neuesten Jacquards, auserlesenen Ge- schmacks, erhöhte Magen- partie nur und noch 10% 495	Der patentamt. gesch. Büstenhalter „Susa“ Für die volle Figur, an plast. Formenschönheit u. Linien- führung alles überragend, stets wieder verlangt in fei- nem Linongewebe, 2 aus- wechselbaren langen Haltern nur und noch 10% 495	Eine Serie der Corselets exclusiven seitlich gehakt, Rücken ge- schürt, in apartesten Jac- quard-Geweben mit Brust- teilen, hauchzarter Spitzen- gewebe, extra Leibverstär- kung nur und noch 10% 790	
Ein größerer Posten Tailien-Hochmieder seitlich gehakt, rückwärts geschnürt, miterhöht. Magen- ansatz in feinem Satin-Drell mit 4 Haltern nur und noch 10% 575	Eine besonders große Anzahl Tailien-Hochmieder ein extra ausstud. Schnitt für die starke Figur, seiti. gehakt verst. Leiblasche, extra solide ausgearb. Magenst., in stark Satin-Gewebe mit elast. seid. Gummiteilen, 4 Halte . nur und noch 10% 775	Eine vollendete Serie Mode Tailienmieder raffiniertester Eleganz, in hochap. Seiden-Damasten- elastischen Seidengummi- teilen u. 4 Seidenhalter . nur und noch 10% 1150	



Bis **25%** auf einzelne Weiten aus Serien, die in der
zu nächsten Saison nicht mehr geführt werden

Bis **60%** auf hochwertige Einzelmodelle, darunter
zu Pariser, Londoner, New Yorker Originale

KORSET - INDUSTRIE

49 Kirchgasse 49

Das große Mieder-Spezialhaus mit der größten Auswahl und dem größten Umsatz.

Internationale Juristentagung in Paris.

Rechtsvereinheitlichung.

Paris, 8. Jan. In Vorbereitung des für August 1932 im Haag vorgesehenen Kongresses der Internationalen Akademie für vergleichendes Recht sind am Eise des Völkerbundesamtes für geistige Zusammenarbeit in Paris etwa 50 Rechtslehrer von etwa 20 Ländern (darunter Deutschland, Frankreich, England, Italien, Spanien, Österreich, Ungarn, Japan usw.) zusammengetreten. Als einer der Generalsekretäre hielt Professor Balogh-Berlin einen Vortrag über die künftigen Beratungsgegenstände. Die Sachverständigen sind sich darüber einig, daß eine Gegenüberstellung der Behandlung gewisser Fragen, die sowohl das öffentliche wie das Privatrecht betreffen, in Gesetz und Rechtsprechung der einzelnen Länder zur Förderung der Vereinheitlichung wünschenswert sei. Es wurde die Einsetzung von Länderausschüssen beschlossen, die für die Daager Tagung positive Anregungen in dieser Hinsicht ausarbeiten sollen. Der Vorstand der Akademie behält enge Fühlung mit den verschiedenen juristischen Organisationen, die an dem gegenwärtigen Unternehmen, das der Annäherung der Völker durch das Recht dient, interessiert sind.

Die Ursache des Misdorfer Grubenunglücks.

Schlagwetterexplosion.

Der Unfallauschuss der Grubensicherheitskommission Bonn hat am Donnerstag die Grube „Anna II“ befragt. Die inzwischen freigelegte Benzolstoffmotive in der östlichen Richtstrecke der 360-Meter-Sohle ist durch Sachverständige und den Unfallauschuss eingehend geprüft worden. Auf Grund dieser Ergebnisse steht der Ausschuss auf dem Standpunkt, daß die Lokomotive nicht die Explosion verursacht haben kann. Der Ausschuss hat weiter den Unglücksfall (Eduardschacht) selbst befragt und dabei festgestellt, daß diese Grube feucht ist und infolge seines Ausbaues größere Ablagerungen von Kohlenstaub in ihm nicht möglich sind. Er hat weiter festgestellt, daß eine Explosion durch Benzolgas im Vorschacht nicht stattgefunden haben kann. Die Analysen der Abwässer der Grube und ihrer Nebenanlagen, die dem Klärlich angeführt werden, haben keinen Benzolgehalt ergeben. Die Proben wurden durch die Bergbehörden unter Hinzuziehung eines Mitgliedes der Betriebsvertretung vorgenommen. Der Unfallauschuss steht in seiner Mehrheit auf dem Standpunkt, daß unter Tage eine Schlagwetterexplosion stattgefunden hat, bei der Kohlenstaub mitgewirkt hat. Diese Explosion hat dann über Tage im Schachtgebäude eine starke Kohlenstaubexplosion ausgelöst. Nach dem Umfang der Zerstörungen zu urteilen, müssen unter Tage große Mengen Grubengase freigeworden sein. Ursache und Verhütung der Explosion konnte nicht festgestellt werden.

Das Wasser bringt es an den Tag. Eine sensationelle Steuerhinterziehungsaffäre beschäftigt zur Zeit die Öffentlichkeit in Straßburg i. E. Die Brauerei „Zum Fischer“ in Schiltigheim hat sich, wie der Fiskus behauptet, seit 1919 Steuerhinterziehungen in Höhe von über 10 Millionen Franken schuldig gemacht, indem sie einen Teil der Wassermenge, nach der die Steuer mittels eines an dem Zulußrohr angebrachten Zählens berechnet wird, durch ein geheimes Rohr in die Brauerei einließ. Auf diese Weise wurden bei 300 Hektoliter Wasser nur 250 von dem Zähler erfasst. Der Fiskus verlangt jetzt 11 Mill. Franken von der Brauerei. Die Gesellschaft, die ein Aktienkapital von 6 Mill. Franken hat, verteilte zuletzt 20 Prozent Dividende. Der Kurs der Aktie stieg von 251 Franken im Jahre 1925 auf 546 Franken im Jahre 1929.

Wie ein britisches „Q-Boot“ ein britisches U-Boot versenkte. Aus London wird gemeldet: In einem solchen erfindenen Buch „Nach menschlichem Ermessen und in Gottes Namen“ („By God and by God“), dessen Verfasser der ehemalige Offizier der britischen Kriegsflotte, William Carr, ist, schildert, wie während des Weltkrieges ein britisches „Q-Boot“ irrtümlich ein britisches U-Boot versenkte. Die Q-Boote waren U-Boot-fallen; sie waren als harmlose Fischdampfer aufgemacht, führten aber mehrere maskierte Geschütze. Die Be-

jahung des fraglichen Q-Bootes glaubte bei einer Gelegenheit das deutsche Boot „U. 6“ vor sich zu haben und brachte dem vermeintlichen Gegner durch mehrere wohlgezielte Schüsse zum Sinken. Erst als das Boot unterging, bemerkte das Q-Boot, daß es das britische U-Boot „J. 6“ beschossen hatte. Mit diesem Boot, das 34 Mann Besatzung hatte, gingen damals 19 britische Seeleute in die Tiefe, nur 15 Mann konnten gerettet werden. In der amtlichen Untersuchung wurde erklärt, daß der Besatzung des Q-Bootes keine Schuld beigemessen sei. Sie erhielt wegen der von ihr bewiesenen Treffsicherheit sogar eine Belobigung.

Springflut in Neu-Guinea. Aus Melbourne wird gemeldet: Eine Springflut hat an der Küste von Neu-Guinea sechs Todesopfer gefordert und beträchtlichen Sachschaden angerichtet. Drei Personen wurden durch einstürzende Häuser verletzt. Das Missionsgebäude in Sapora und die Niederlassung auf der Insel Madang wurden durch die Flut zerstört.

Geheimnisvoller Mädchenmord in Washington. Große Erregung hat in Washington infolge der ungewöhnlich geheimnisvollen Umstände die Ermordung eines 19-jährigen Mädchens hervorgerufen. Man hatte zunächst geglaubt, das Mädchen sei eines natürlichen Todes gestorben, aber der Vertreter des Verordnungsinstanz entdeckte an seinem Schädel eine Schusswunde, die durch die sorgsam darüber gekämmten Haare verborgen war. Als die Polizei auf seine Anzeige hin an Ort und Stelle erschien, war die Leiche spurlos verschwunden. Die Untersuchung hat jetzt zur Verhaftung eines Polizisten geführt, der regelmäßig Patrouillen dienst in der Nähe des Wohnhauses des Mädchens gemacht hat. Es wurde festgestellt, daß er ein teures Haus gemietet hatte, in dem außer einer vollausgestatteten Brennerie ein großes Arsenal von Gewehren und Revolvern gefunden wurde. Es verlautet, daß Präsident Hoover selbst eingegriffen und den Washingtoner Polizeidirektor streng angewiesen habe, der Sache völlig auf den Grund zu gehen.

Pariser Modenbrief.

Lebensschafflicher als in den vorangegangenen Jahren werden die Riviera-Ausstattungen in den maßgeblichen Modenhäusern betrieben. Es macht fast den Eindruck, als ob man besondere Hoffnungen damit verknüpfe. Die Gesellschaftssaison ließ sich — darüber bleibt man nicht im unklaren — weit weniger erfreulich an, als man erhoffte. Selbstverständlich werden dennoch hübsche Tans- und Gesellschaftskleider verlangt. Die Nachfrage steht zu dem sonst üblichen Umfang in keinem Verhältnis. Darum tragen die letzten abendlichen Entwürfe den Stempel „Riviera-Toiletten“. Sie sind zart und düftig. So zeigt Premet ein besauberndes Abendkleid aus weißem Seidenmousseline, vollständig lang und stoffreich. Dazu ist eine gerantene rote Velvetjacke komponiert, rückwärts etwas länger, deren Verschluss aus zwei Enden besteht, die geknotet werden. Die kleine Samtiade wird immer noch viel getragen. Die Röcke der Abendkleider sind außerordentlich weit. Man kehrt zu dem sogenannten Plissé soleil zurück. Die hochgegürteten Taillen zeigen eingearbeitete Falten, die dazu beitragen, die Figur plastisch herauszuarbeiten. Vielfach begleiten die Kleider Schals aus der gleichen Seide, mit Pels garniert. Ungemein elegant wirken die auf Taille gearbeiteten Hermelinmäntel in raffinierten Zusammenstellungen mit übertrieben hohen Weichschuhen und „manschetten“. Die Taillen der Kleider werden kürzer, sie nähern sich mehr und mehr dem klassischen Stil. Sie werden in Taillenhöhe abgegrenzt und haben rückwärts große Schleifen, so daß die Methode des Abbindens deutlich in die Erscheinung tritt. Die Polantkleider, bei denen sich das Material abwechselte, bedeuten keine Besonderheit. Weiße Seidenmousselinekleider werden durch Hinzunahme von schwarzen Samtfalten belebt. Ein großer Teil der Abendkleider trägt seine Wirkung auf Schößen. Sie haben ihre Zierlichkeit eingebüßt und sind erheblich länger und ausgiebiger geworden. Mit ihnen gehen die losen Rückenstücke konform. Fast bei jedem neuen Modell hängen rückwärts an der Taille lose, zierliche Teile, oder man wirft einen breiten Schal über eine Schulter und läßt ihn breit herabfallen. Häufig ist auch das ganze Rückenteil lose und

liegt, von den Schultern ausgehend, über den Armen. Damit werden entzückende Wirkungen erzielt. In jedem Fall beweisen die Modelle letzten Datums die große Bedeutung, die man der Originalität der Entwürfe zuwendet. Jedes Kleid muß eine interessante, eigenartige Note tragen. Neben zartfarbenen Schattierungen steht Weiß immer noch im Brennpunkt des Interesses.

Für die Promenade werden Modelle gezeigt, bei denen Rod und Jade aus abweichendem Material bestehen. Auf diesem Gebiet existieren keine festgelegten Anschauungen. Man sieht zu maronienfarbenen Röcken beige- oder orangefarbene Jaden in neuen, amüsanten Formen. Sehr wichtig ist eine Jade mit dreieckigem Verschluss und einem hellen, umgelegten, durch den Verschluss gezogenen Schal. Der lose Schal tritt immer wieder in Aktion. Man findet ihn in zahllosen Zusammenstellungen. Sehr feich ist ein Kostüm aus rostbraunem Wollstoff mit eng anliegendem, schräg geschlossenem Jackett, von einem fest umgelegten Gürtel gehalten. Am Hals liegt ein schottisch kariert Schal aus dem gleichen Material, aus dem die Bluse gearbeitet ist. Kariert ist außerordentlich beliebt. Amüsant wirkt zum Beispiel ein Kostüm, bestehend aus einem marinedblauen Rod und einer hellblau-grün-weiß karierten Jade, die über einer hellblauen Hemdbluse getragen wird. Auch der Taillenschluss der Jade ist ziemlich hoch gelegt. Damit hat die Linie eine beachtenswerte Verschiebung erfahren. Fast alle Jaden weisen einen hohen Taillenschluss auf und werden durch Gürtel oder Schnallen betont. Auf Gürtel und Schnallen wird der gleiche Wert gelegt, wie auf Schals, denn Gleichmäßigkeit und übergroße Solidität spielen in der augenblicklichen Mode eine untergeordnete Rolle. Mit Pelzbesatz geht man bei den Riviera-Kostümen verhältnismäßig sparsam um. Hier und da sieht man aparte Tuchkostüme mit Rotfuchs oder Jaden, bei denen der halbe Armel aus phantastisch arrangiertem Pels besteht, der selbstverständlich mit dem Kragen harmonisiert. Daß die Kragen häufig nur einseitigen Pelzbesatz aufweisen, fällt in keiner Weise auf.

Die Hüte — man müßte eigentlich sagen Mützen — werden zierlicher. Man sieht sie immer weiter aus dem Gesicht, so daß die Stirn vollkommen frei bleibt. Die Vorliebe für Schleifen bleibt gewahrt. Entweder ist die kleine Schmetterlingsfahne über der Stirn, oder seitlich ist eine Schleife geknotet, deren Enden herabhängen. Sie bestehen vielfach aus ganz weichem Filz, wie das Mützen selbst, oder aus Seide. Der Rand behält seine Ungeheuermächtigkeit, und die aufgeschlagenen Seiten sind im Gegensatz zu den Schleifen so winzig, daß man ihnen eine gewisse Pikanterie nicht abstreiten kann. D. P. P. P.

Schiffahrt.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien.)

Nach New York: R. S. „Milwaukee“ ab Hamburg 10. 1.; D. „Hamburg“ ab Hamburg 14. 1., ab Cuxhaven 15. 1.; D. „Deutschland“ ab Hamburg 21. 1., ab Cuxhaven 22. 1.; D. „New York“ ab Hamburg 28. 1., ab Cuxhaven 29. 1.; D. „Albert Ballin“ ab Hamburg 4. 2., ab Cuxhaven 5. 2.; R. S. „St. Louis“ ab Hamburg 11. 2., ab Cuxhaven 12. 2.; D. „Deutschland“ ab Hamburg 18. 2., ab Cuxhaven 19. 2.

Nach Kanada (in Gemeinschaft mit der County-Linie): R. S. „Milwaukee“ (Hapag) 10. 1.; D. „Greg County“ (County) 19. 1.

Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vloag): D. „Schwaben“ (Vloag) 17. 1.; R. S. „Portland“ (Hapag) 28. 1.; R. S. „Los Angeles“ 7. 2.

Nach Niederländisch-Indien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiff-Gesellschaft A.-G., Hamburg, und der N. B. Nederlandsche Stoomvaart Maatschappij „Oceaan“): D. „Kurmank“ (Hapag) 14. 1.; ein Dampfer (Oceaan) 28. 1.; D. „Menes“ (Hapag) ab Rotterdam 3. 2.

Nach Südafrika (Deutsch-Australische Dampfschiff-Gesellschaft, A.-G., Hamburg): D. „Düneburg“ 24. 1.; D. „Dortmund“ 14. 2.

Damen-Strümpfe K'Waschseide, enorm billig	50	Damen-Lack- und Wildleder-Schuhe mit hübsch. Verzierungen, Extra-Angebot . . .	8 ⁹⁰
Damen- Strumpf-Gamaschen weit unter Preis . . .	95	Damen-Trotteur-Schuhe braun Boxkalf mit Blattverzierung, sehr elegant	8 ⁹⁰
Damen-Abend-Schuhe in verschied. Farben, auch schwarz . 3,70,	2 ⁹⁵	Damen - Lack - Pumps und Spangen - Schuhe, hoher und flacher Absatz	9 ⁵⁰
Damen-Sport-Spangen- Schuhe, braun m. beige Kombination	4 ⁹⁰	Herren- Tuch-Gamaschen mit Leder, Sonder-Angebot . . .	2 ⁷⁰
Damen - Ueberschuhe herabgesetzt weit über die Hälfte des regul. Verkaufswertes, wirk- lich billig	4 ⁹⁰	Herren- Lack-Halbschuhe Orig. - Goodyear - Welt	9 ⁹⁰
Damen-Luxus-Modelle echt Chevreau, Abs. Louis XV. u. Trotteur	7 ⁹⁰	Herren-Halbschuhe schwarz Boxkalf, Orig. - Goodyear - Welt (Rahmen - Arbeit) nur	9 ⁹⁰

Unser Verlust
Ihr Gewinn

Bei jedem Schuhkasten ist deutlich der Preis vor Beginn des Inventur-Ausverkaufs und der herabgesetzte Preis ersichtlich, sodaß sich unsere Kunden von den großen Vorteilen, die wir im Inventur-Ausverkauf bieten, selbst überzeugen können. 107

Schuhe kaufen ein Vergnügen bei

Freier AG
Langgasse 12, Ecke Schützenhofstr.

Unser Geschäft

ist durchgehend geöffnet!

Schirme

Den schweren Zeitverhältnissen trage ich weitgehend Rechnung und biete im diesjährigen **Inventur-Ausverkauf**

Außergewöhnliches!

Zum Beispiel:

Kinderschirme von RM. **0.95** an
Herren- u. Damenschirme . von RM. **2.95** an
Damenschirme Kunstseide . von RM. **5.50** an

Auf allen übrigen regulären Waren **10% Nachlaß**

Herren- und Damenschirme mit kleinen Fehlern, welche die Haltbarkeit absolut nicht beeinträchtigen, werden bis zur Hälfte des regulären Wertes abgegeben.

Niemand versäume diese günstige Gelegenheit!

EISEMANN

Langgasse 1 Gutmann-Haus

Gewaltiger Fleischabschlag!

Frischer Schweinebraten u. Bauchläppchen 80 Pf.
Schwein 70 Pf., Rüssel u. Kehrlappen 45 Pf.
Frisches Rindfleisch, alle Stücke 80 Pf.
Frisches Ochsenfleisch, alle Stücke 80 Pf.
Renden und Roastbeef im Auschnitt 80 Pf.
Kalbfleisch, Ragout 80 Pf., Rierenbraten 80 Pf.
Keule und Kotelett 80 Pf., nur 1 Mark
Flomenchmal, roh und ausgelassen 80 Pf.
5 Pf., rein ausgelassenes Rierensteck 1.50 Mark
E. Blutwagen 80 Pf., Rindfleisch 80 Pf.
Frisches Hackfleisch mit Schweine 80 Pf.
Kleiner Backhaken 80 Pf., 1.50 Mark
Porkfleisch und Schinken 80 Pf., 1.20 Mark
Bratfleisch 80 Pf., 1.20 Mark, 1.20 Mark.

Mehlgerei Hirsch

Schwalbacher Straße 61. Telefon 20661.

Qualitäts-Fleisch- und Wurstwaren

kauft man
konkurrenzlos billig auf dem Wochenmarkt
Stand Nr. 1

Wilhelm Hundhausen
und Wiesbaden-Bierstadt, Wiesbadener Straße 27.
Telefon 24836.

1a Ochsenfleisch von 90 Pf. bis 1 Mark das Pfund
1a Rindfleisch, jung und alt, 60-80 Pf., das Pfund
1a Schweinefleisch 90 Pf., bis 1.10 Mark das Pfund
1a Kalbfleisch, blutweiß, 90 Pf., bis 1.20 Mark, d. Pf.
1a Herzfleisch 1/2 Pfund 40 Pfennig
1a Blutwurst 1/2 Pfund 30 Pfennig
1a Salami 1/2 Pfund 40 Pfennig
1a Mettwurst, grob und fein, 1/2 Pfund 30 Pfennig
1a Hausw. Blut- u. Leberwurst 80 Pf., bis 1.20 Mark
1a Fleischwagen 1/2 Pfund 15 Pfennig
1a Serr. Rind- und Schweinefleisch nach Frankfurt Art, 80 Pf., 1.10 Mark, 6-8 Stück auf 80 Pf.
Verkaufen Sie. Sie werden häufig Kunde bleiben.

Im blauen Laden

1a Schweinebraten Pfund **90**
1a Kalbsbraten Pfund **90** — **1.10**
Frisches zartes Rindfl. Pfund **70** — **80**
1a Roastbeef u. Rende i. Ausf. Pf. **90**

Mehlgerei Felix Berner

Mauergasse

*Alle Kleidung
wird wie neu für
75 %
Sie können einfach mit
Necerin-
pulver durch-Reinigt u.
entfärbt ganz wunderbar.
In Drogerien usw. 753*

Scheffel-Restaurant

Scheffelstraße 8 — Samstag und Sonntag:

Schlachtfest.

Es ladet freundlich ein Bernh. Höfler u. Frau.

Inventur-Ausverkauf in moderner Herrenbekleidung Fortschritt. und Emser Straße.

Sämtl. Lagerbestände werden zu Schleuderpreisen ausverkauft

Leupin-Creme

tausendfach bewährt bei

Flechte

Krätze, Jucken, Ausschlag, Hämorrhoiden, Beseitigung usw. Zu haben:

347 Drog. Machenheimer, Ecke Bismarckring und Dotsheimer Straße; Drog. O. Baake, Taunusstraße 5; Drog. H. Krah, Wellritzstr. 27; Nassovia-Drogerie, R. Petermann; Schloß-Drog. Siebert, Marktstr. 9; Flora-Drog., W.-Biebrich.

FOTO

Rollfilm 25

entwickeln

Platten bis 6x9 = 5

Platten bis 9x12 = 10

Kopien . . . 10 und 15

Leica-Film entw. 60

Vergrößerung 6x9 = 15

Horn Schwalbach.

Straße 38

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 10. Januar 1931, 15 Uhr werde ich in Bierstadt: 1 Büfett, 3 Holzbilder, 1 Schrank, Grammophon, 1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue, 2 Betten, 1 Kredenz, 1 Spiegelkasten, 1 Radio-Apparat, ein Rauchtisch, 1 Warenkasten, 1 Klavier, 1 Küchenarbeitsplatte, 1 Kuh u. a. m. öffentlich meistarweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sammelpunkt 14.30 Uhr am Rathaus.

Beize, Obergerichtsvollzieher.

Rüdesheimer Straße 33. Telefon 20778.

Versteigerung von Herrschafts-Mobiliar

Montag, 12. Januar 1931

vormittags 10 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigern wir in unserem Versteigerungslokal

6 Luisenstr. 6 Nähe Wilhelmstr.

1 herrschaftl. mod. lehr e. Schloß-Einrichtung (Louis XVI. Schloßflad);

3 mod. Eich-Schlafzimmer-Einrichtungen mit je 2 Betten und 3 St. Spiegelkasten;

1 laf. Goldbitter-Schlafzimmer-Einrichtung mit 2 Betten und 3 St. Spiegelkasten;

1 fremdenzimmer-Einrichtung mit 2 Betten;

1 herrschaftl. mod. Eich-Schlafzimmer-Einrichtung mit 3 Betten-Büfett;

1 lehr eleg. mod. Eich-Schlafzimmer-Einrichtung mit 2 Betten-Büfett;

1 lehr schöne mod. Eich-Schlafzimmer-Einrichtung (Büfett-Schlafzimmer 2 Meter);

1 lehr gute Eich-Schlafzimmer-Einrichtung (Büfett-Schlafzimmer 1.80 Meter);

1 mod. Küchen-Einrichtung mit 2 Schränken;

1 lehr guter Kügel;

4 Eichen-, Nub. und schwarze Pianos;

Bestellterpiche, Brücken, Kellern, Smaragd-Terrasse;

hoff. Porzellan-Kasten, Biedermeier-Strümpfe, Eichen-Strümpfe, sehr schöne Eichen-Strümpfe, Mahagoni-, Nub. und Eichen-Büfett, sehr schöner Nub. Auszugstisch (Nub. aus), die andere Tische, 3 Eichen-Diplomaten-Schreibtische, Eichen-Akten-Kästchen, Betttische, Mahagoni- und Goldbitter-Spiegel mit Trumeau, Kleider-Schränke, 2 Kommoden und Nachtschische, sehr gut; Nub.-Betten, Metallbetten, eine Nub. Armatur, Federbetten, Eichen-Nachttisch, Stühle, Korbfleisch, 2 eingeled. Kuchentisch, 2 eingeled. Kuchentisch, fast neue Singer-Nähmaschine, Wanduhren, Radio (5 Röhren), Grammophon, Herren-Rad, 3 Damen-Brillanten, goldene Damen-Armbanduhr, Messers, Perlen, Verzierungen, Damenmantel, 2 eingeled. 18er Silber, Bronzefleisch, die, andere elektr. Küster und Lampen, sehr schöne Gemälde, Wanduhren, Zimmerofen, weiß emaill., Küchenherd, 2 Wäschewaschinen, Gartenschlauch, Radeofen, 2 emaill. Radeofen, Eislager, Kasse mit Schreib-einrichtung

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung: Samstag während den Geschäftsstunden.

Georg Jäger & Sohn

Larator, beid. u. öffentl. angekl. Auktionator

6 Luisenstr. 6, Geogr. 1897, T. 22418 u. 22447.

Übernahme von Versteigerungen, kompl. Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, einzelnen Möbelstücken, Gemälden, Teppichen und Kunstgegenständen.

NB. Sämtliche Zimmer-Einrichtungen sind im besten Zustande u. können preis 11.30 Uhr zum Ausverkauf.

Holzversteigerung.

Montag, den 12. Januar, vormittags 10 Uhr beginnend, kommt im Gemeindegewald Haurod, Dist. "Haurod" und "Reinhohl" folgendes Brennholz zur Versteigerung:

735 Rmtr. Eichenbrennholz
176 Rmtr. Buchenbrennholz
1775 Stüd. Buchenbrennholz.

Günstige Zahlungsbedingungen. Zusammenkunft der Steigerer am Holzst. Nr. 21 Quermühlweiden. Haurod, den 10. Januar 1931. F498

Schleunes, Bürgermeister.

Stamm-, Nutz- und Brennholzversteigerung.

Dienstag, den 13. Januar 1931, vormittags 9 Uhr mit dem Haurod, Dist. "Haurod" und "Reinhohl" folgendes Brennholz zur Versteigerung:

59 Eichenstämme = 39.12 Rmtr.
5 Buchenstämme = 3.58 Rmtr.
158 Rmtr. Eichen-Nutzholz und -Küppel
339 Rmtr. Eichen-Brennholz und -Küppel
104 Rmtr. Buchen-Brennholz und -Küppel
4225 Stüd. Eichen-Nutzen
2005 Stüd. Buchen-Nutzen.

Treffpunkt: 9 Uhr an den Wäldern, Dist. 5, Nordenstadt, den 7. Januar 1931. F498

Der Bürgermeister.

Hasen! Hasen!

Hasen, abgezogen . . . Pf. 1.-
Hasenbraten 1.30
Hasenrücken 1.30

1a Mastenten Pf. 1.60
Feinste Kapaune 1.80
Rehvorderblatt 1.20

Feinste junge Hähne Pf. 1.90
Feinste Frikassehühner 1.50
Gefüllte Hähner 1.00

Rehrücken, Rehkeule, Gans im Auschnitt, Fasanen empfohlen

Gebr. Zinn Herderstr. 3, Teleph. 235 79, Geogr. 1910.

Teleph. Bestellung, werden prompt ausgeführt.

Der

INVENTUR-AUSVERKAUF

in

Herren- und Knaben-Kleidung

geht weiter. Versäumen Sie nicht diese günstige Gelegenheit, gute Waren zu so niedrigen Preisen zu kaufen.

Wels

Kirchgasse 64

K90

Meine berufstätige Tochter ist so selbständig...

Wie stelle ich mich als Mutter zu ihr?

Diese Frage ist ein Problem der gegenwärtigen „mittleren“ Generation und in mancher Beziehung schwer zu beantworten nur für die Mütter, die in ihrer Jugend noch nicht selber berufstätig gewesen sind. Schon die nächste Generation der Mütter, die in ungeschätzten Fällen vom Beruf weg zur Ehe gekommen sind oder ihn gar in der Ehe weiter ausgeübt haben, wird mit den Zweifeln und Unsicherheiten der berufstätigen Tochter gegenüber kaum noch zu kämpfen haben. Entweder, weil dies alles auch für sie vertrautes Gebiet ist oder — weil die Frage der Frauenberufstätigkeit inzwischen in ein anderes, ein sozusagen rückläufiges Stadium getreten ist (worauf viele Anzeichen hindeuten scheinen!). Aber wie dem auch sei, jedenfalls steht heute noch eine große Anzahl besorgter und liebevoller Mütter vor der Notwendigkeit, sich irgendwie mit der Berufstätigkeit und der daraus resultierenden Selbständigkeit ihrer Tochter abzufinden.

Wir kommen uns dabei — seien wir ehrlich! — recht oft ein bisschen vor wie die Henne, die Entenküchlein ausgebrütet hat. Ängstlich läuft sie am Herd hin und her und sieht ihre Kinder in dem ihr so fremden und unheimlichen Element herumplätschern. Sie wundert sie in allerlei Gefahren, über die jene sich offenbar gar nicht im klaren sind, und doch hat sie keinerlei Möglichkeit, die Kinder diesen Gefahren zu entreißen, kann ihnen auch nicht die Mittel angeden, sich dagegen zu schützen, weil sie ja ihr selber fremd sind. „Das ist das Schlimmste, das die Mädchen heutzutage so unheimlich selbständig sind!“ so klagte mir neulich einmal eine solche Mutter berufstätiger Töchter ihr Leid. „Sie führen ein Leben, von dem wir wenig oder nichts wissen, außer dem, was sie uns freiwillig davon sagen. Und gerade über das, was wir nicht wissen, machen wir uns die

meisten Gedanken! Man hört und liest doch soviel von den Gefahren, denen die heute mit im Kampfe um die Existenz stehende Frau ausgesetzt ist — und doch haben wir keinerlei Möglichkeit, unsere Kinder zu schützen! Aber selbst wenn wir sie hätten, so kommt die zweite Schwierigkeit! Sie lassen sich nichts vorschreiben und nichts abfragen, sie tun und lassen, was sie wollen, und man hat keine Handhabe, dies zu ändern, denn sie stehen ja auf eigenen Füßen! Wenn ich meiner Tochter heute eine unbequeme Mahnerin oder Warnerin bin, so schwebt ich in ständiger Gefahr, sie zu verlieren. Denn sie erhält sich ja selber, sie braucht mich ja nicht mehr, sie kann ohne mich existieren. Ich habe keine Macht mehr über sie und keine Ansprüche auf sie. . . Glauben Sie mir, es gehört mit zu dem Schwersten im Leben der Mutter, so gleichsam als Zaungast außerhalb des Lebens der Tochter zu stehen, nur aus Anzeichen keine Schlüsse zu ziehen, aber weder tätigen noch beratenden Anteil daran nehmen zu können! Und ich denke oft: Ist es richtig so? Kann man es verantworten, so die Tochter sich selber zu überlassen? Oder aber: Wie will man es ändern?“

Ja, das sind Sorgen, die wohl jede Mutter berufstätiger Töchter in mehr oder weniger hohem Grade durchzumachen hat. Aber ich glaube, daß die Bedenken jener allzu ängstlichen Mutter doch wohl etwas übertrieben sind. Gewiß, unsere Töchter beanspruchen heute Freiheiten und eine Selbständigkeit ihrer Handlungen und Entscheidungen, von denen man sich früher nichts hätte träumen lassen. Aber ist das ein Wunder, wenn sie fast täglich im Leben gezwungen sind, für sich selber einzustehen? Die Unentschlossenheit und Unsicherheit in allen Dingen außerhalb des häuslichen Kreises, die man früher fast bei jedem jungen Mädchen beobachten konnte, würden diese zielbewußten und tatkräftigen jungen Berufsfrauen von heute mit verständnislosem Kopfschütteln belächeln und würden höchstens die Frage stellen, wie man denn so durchs Leben kommen solle, wo es einem doch schwer genug gemacht würde, sich zu behaupten? Gerade aus dieser Selbständigkeit und Sicherheit aber sollten wir

Mütter die Zuversicht schöpfen, daß unsere Töchter schon die richtigen Wege zu gehen wissen werden, auch wenn sie uns nicht über jede Kleinigkeit ihres außerhäuslichen Daseins unterrichten!

„Also soll man alles gutheißend und alles gehen lassen, wie es eben will? Mit diesem Rat kann sich eine sorgsame Mutter doch wohl schwerlich einverstanden erklären!“ „Soll sie auch nicht!“ Wir Mütter brauchen keine Vogelsträupchen zu treiben, unseren berufstätigen Töchtern gegenüber, d. h. den Kopf in den Sand bzw. unter das Sofa zu stecken und tun, als wüßten wir nichts und wollten wir nichts wissen! Eine Mutter, die ihr Kind kennt, wird schon wissen, wenn „Gefahr im Verzuge“ ist und sie wird den geeigneten Zeitpunkt abpassen können, wann eine leise Frage oder auch nur eine Andeutung am Platz ist. Es kann aber auch sein, daß die Tochter nicht gewillt oder nicht imstande ist, sich auszupressen und dann heißt es das tun, was viele Mütter eben ihr ganzes Leben lang nicht lernen: Die Individualität ihres Kindes zu achten! Vertrauen ist nur dann von Wert und Bedeutung, wenn es spontan und freiwillig gegeben wird. Beharrliches „Föhren“ und Nachforschen ist doch vernichtet nur zu leicht dies zarte Pflänzchen völlig.

Ich habe meine Tochter so erzogen, daß sie sich selber zu hüten versteht, auch wenn ich sie nicht mehr hüten kann! Wohl der Mutter, die dieses Wort mit ruhiger Sicherheit auf ihr Kind anwenden darf! Sie braucht sich nicht aufzuregen, wenn etwa die Tochter später als sonst vom Beruf nachhause kommt, oder sie braucht sich nicht zu entrüsten, wenn das Töchterlein mit Berufsgenossen, auch männlichen, Ausflüge, Wandertouren, Urlaubsreisen macht. Wenn sie zu warten und zu schweigen versteht, wird die Tochter von selber zu reden anfangen, und einer Mutter, die auch beim gesprochenen Wort zwischen den Zeilen zu lesen versteht, wird bald auch das Leben der berufstätigen Tochter nicht mehr ein Buch mit sieben Siegeln sein! —

Hanna Erwin.

Mollige Haus-Schuhe

im Inventur-Ausverkauf

ca. 500 Paare

Cosy-Hauschuhe, Filzhausschuhe, 1.95
mit Kappe und Fleck, Samthausschuhe,
alles mit Ledersohlen, Gr. 36—42 . . . jetzt

Für Kinder und Mädchen Filzhausschuhe -95
mit Ledersohlen, Gr. 24—35 . . . jetzt nur

Großer Posten Lederschuhwaren weit unter Einkaufspreis.

Schuh-Wohn

Das große Schuhhaus Wiesbadens
Bleichstraße 11, Wellritzstraße 26, Straße der Republik 26

Wiesbadener Hausfrauenbund. Hauptversammlung.

Donnerstag, den 15. Januar, nachm. 4 Uhr im Kurhaus, Herrenzimmer, 1. St.
Tagesordnung: a) Erstattung des Jahresberichtes, b) Erstattung des Rechnungsberichtes c) Entlastung des Vorstandes u. d. Kassensführerin, d) Vornahme der erforderlichen Wahlen, e) Verschiedenes.

Billig

und doch vom Besten das Beste!

Schweinebraten	m. B.	
Schinkenstück	zart und saftig, Pfd.	1.10
Kamm u. Karree	Pfd.	1.10
Kotelett	ohne B. Pfd.	1.10
Bauchlappen	ohne B. Pfd.	1.00
Fleischwurst	. ¼ Pfd.	0.25
Zervelatwurst	eigene Herstellung . ¼ Pfd.	0.45

Carl Farth

Marktstr. 11, An der Ringkirche
Kleiststraße 2, Telefon 27382.

Inventur-Ausverkauf

noch nie dagewesene Preise. Alles 10-50 % herabgesetzt.

Normal-Hosen	1.25
Normal-Jacken	1.35
Futter-Hosen	1.90
Einsatz-Hemd.	1.25
Ober-Hemden	2.90
Wollene Socken	90
Soort-Stutzen	. 75
Baumwoll Socken	20
D'Schlüpfergeraut	90
Kinder-Schlüpfer	geraut 35
Prinzeß-Röcke	geflauscht, 1.75
Reform-Hosen	Trikot, 1.35
Damen-Strümpfe	stark Baumw. ger. 75
Kinder-Strümpfe	25
Damen-Strümpfe	reine Wolle, 1.35
Kinder-Pullover	von 1.25 an
Strickwesten, Pullover	für Damen u. Herren
	spotbillig.

Rosenblum
Wagemannstraße 13

Für jedermann billige Kaufgelegenheiten

bielen jetzt unsere sämtlichen großen Spezialabteilungen. Preise zu nennen dürfte sich erübrigen. Der fortdauernd starke Kundenverkehr sollte auch Ihnen sagen, daß wir

im Inventur-Ausverkauf

Außergewöhnliches leisten!

Täglich werden neue Restposten aussortiert und scharf im Preise heruntergesetzt. Lassen Sie sich diese seltene Einkaufsgelegenheit keinesfalls entgehen.

Beckhardt,
Kaufmann & Co.
Ecke Kirchgasse u. Friedrichstraße

erwarten!
auch Sie!

Die Etage hat

nur noch 6 Tage

INVENTUR-AUSVERKAUF

Dieser Ausverkauf ist mit keinem anderen zu vergleichen. Meine herabgesetzten Preise sind herabgesetzte Etagenpreise. Mein gesamtes Lager ist in 5 Rabattsätze von:

SERIE 5 SERIE 4 SERIE 3 SERIE 2 SERIE 1
50% 30% 25% 20% 15%

eingeteilt! Jedes Preisschild bleibt unverändert, dagegen ist auf der Rückseite der jeweils maßgebende Rabattsatz angegeben, so daß Sie selbst den baren Geldgewinn errechnen können, der erst an der Kasse in Abzug gebracht wird. Ein scharfer Wind pfeift heute jedem um die Ohren und wie nie zuvor werden wieder die Pfennige gezählt. Es ist also kein Zufall, daß sich tagtäglich immer mehr rechnende Käufer sagen: „Gerade jetzt — jetzt im Ausverkauf kommt es auf Etage an!“

Erst wenn Sie die Qualitäten sehen, können Sie Ihren Gewinn beurteilen.

Hier haben Sie Beispiele von herabgesetzten Etagen-Preisen:

1 Posten Winter - Ulster
 aus strapazierfähig. Stoff, flotte Form
 31.— (in Serie 5) abzügl. 50% Rabatt = **15⁵⁰**

1 Posten Winter - Ulster
 zum Teil reinwoll. schwere Qualitäten
 35.— (in Serie 4) abzügl. 30% Rabatt = **24⁵⁰**

1 Posten Winter - Ulster
 reinwoll. Ware, flotte Form, m. Ringsg.
 47.— (in Serie 4) abzügl. 30% Rabatt = **33⁰⁰**

1 Posten Winter - Ulster
 ganz hervorrag. schöne und gute Ware,
 98.— (in Serie 5) abzügl. 50% Rabatt = **49⁰⁰**

1 Posten Winter - Ulster
 prachtvolle Ware in sehr schön. Mustern
 98.— (in Serie 4) abzügl. 30% Rabatt = **68⁰⁰**

1 Posten Marengo - Paletots
 zweireihig, mit Samtkrag, tadell. verarb.
 38.— (in Serie 4) abzügl. 30% Rabatt = **26⁵⁰**

1 Posten Marengo - Paletots
 besonders gute Marengo-Ware, vollkommen
 auf Sattinella gearbeitet, 57.50 (in Serie 2) abzügl. 20% Rabatt = **46⁰⁰**

1 Posten Marengo - Paletots
 ganz hervorrag. reinwollene Ware, muster-gültig
 in Sitz und Verarb., 75.— (in Serie 2) abzügl. 20% Rabatt = **60⁰⁰**

1 Posten Loden - Mäntel
 aus prima wasserdicht. Loden, flotte Form,
 19.50 (in Serie 5) abzügl. 50% Rabatt = **9⁷⁵**

1 Posten Gummi - Mäntel
 bewährt. Fabrikat, mod. Form, m. Ringsg.
 17.50 (in Serie 5) abzügl. 50% Rabatt = **8⁷⁵**

Winter - Lodenjoppen
 warm gefüttert, aus schwer. strapazierf.
 Loden, 12.— (in Serie 4) abzügl. 30% Rh. = **8⁴⁰**

1 Posten Windjacken
 aus wasserd. Stoffen, schicke Form 7.50
 (in Serie 5) abzügl. 50% Rabatt = **3⁷⁵**

4 Posten Herren - Hosen
 feste Bucksk., sew. kammgarnart. Stoffe,
 je n. Art, Ausverkaufspr.: 5.75, 3.75, 2.50 **1⁵⁰**

2 Posten Knie - Hosen
 aus prima Besten gearbeitet, Wert bis
 ca. 4.—, Ausverkaufspreise: . . . 2.25, **1⁵⁰**

2 Posten Leib - Hosen
 für 3- bis 5-jährige, aus guten Resten
 angefertigt, Ausverkaufspreise: . . . 1.25, **-.68**

1 Posten Herren - Westen
 mit doppeltem Futterrücken, Wert bis 1.90
 4.—, Ausverkaufspreis: . . . **1⁹⁰**

1 Posten Herren - Anzüge
 aus unbedingt haltbaren Stoffen, in schöner
 Verarbeitung 31.— (in Serie 5) abzügl. 50%
 Rabatt = **15⁵⁰**

1 Posten Herren - Anzüge
 zweireihig, flotte Form, aus modernen und
 guten Stoffen, 30.— (in Serie 4) abzügl. 30%
 Rabatt = **21⁰⁰**

1 Posten Herren - Anzüge
 vorzügl. Buckskinqual., i. flotten, mod.
 Must., 39.— (i. Serie 3) abzügl. 25% Rab. **29⁰⁰**

1 Posten Herren - Anzüge
 hervorragende Stoffe, hierunter reinwollene
 Kammgarnqualitäten, 56.— (in Serie 4) abzügl. 30%
 Rabatt = **39⁰⁰**

1 Posten Herren - Anzüge
 feine Kammgarnware, zum großen Teil reine
 Wolle, 64.50 (in Serie 4) abzügl. 45%
 züglich 30% Rabatt = **45⁰⁰**

1 Posten Herren - Anzüge
 aus reinwollenen Maß-Stoffen, in ganz vorzüg-
 licher Ausführung 98.— (in Serie 4) abzügl. 30%
 Rabatt = **68⁰⁰**

1 Posten Sport - Anzüge
 dreiteilig, mit Breeshose, nur für schlanke
 Herren, 31.— (in Serie 5) abzügl. 50%
 50% Rabatt = **15⁵⁰**

2 Posten Knaben - Anzüge
 für 3- bis 5-jährige, Wert bis ca. 15.—, 3⁷⁵
 Ausverkaufspreise: . . . 5.75, **3⁷⁵**

Der Mindest-Rabatt ist 20% für sämtliche Ulster, Paletots und Lodenjoppen

LOWENSTEIN

Mainz, Bahnhofstr. 13, i. Etage. Keine Schaufenster!
 Aber größte Auswahl der Branche am Platze!

Bekanntmachung.

Die Vollstreckungsverwaltung weist darauf hin, daß auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung der Handwagen ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, daß sie von schneller fahrenden Fahrzeugen leicht übersehen und angefahren werden. Insbesondere sind infolge der Nichtbeleuchtung schon mehrfach schwere Unfälle in Wiesbaden vorgekommen. Wie die Fuhrwerke so müssen auch die Handwagen an der linken Seite eine hell-brennende Laterne mitführen. Unbenutzte Handwagen dürfen während der Dunkelheit nicht auf der Straße stehen gelassen werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden unmissverständlich bestraft werden. Die Vollstreckungsverwaltung: des Kreisheim

Über 100 Offerten

die auf eine Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt“ eingehen.

sind keine Seltenheit!

Sie sprechen am besten für den großen Erfolg und die außerordentliche Wirksamkeit der Anzeigen im

Wiesbadener Tagblatt



Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Geheißl. Empfehlungen

Personenauto-

Vermietung

Gute Bedien. Bill. Preise.

Telephon 24367.

Pang's Maschinenreparatur

u. Verstellbüro

jetzt

Karlstraße 5, 1

Fernspr. 23061.

Durchgehend geöffnet.

Berwalter, selbst Haus-

besitzer, übernimmt nach

einige Hausverwaltungen.

Offerten unter B. 861 an

den Tagbl.-Berag.

Seid und Deien

Arbeiten u. Reparaturen,

solid, sauber und billig!

bei E. Kasper, Kachel-

ofenbauer, Rheingauer

Straße 6, 5. St. Kart.

Für 85 Mark

liefern ich Herren-Sattel-

zeug oder Wintermantel

nach Maß, unter Garantie

v. Stoff, Verarbeitung u.

guten Sitz. Offerten unt.

U. 858 an den Tagbl.-B.

+ Waage-Anstalt +

f. alle Maß. Bäder, Arzt

geogr. Sonntags geöffnet

Anne v. d. Beel

Kirchstraße 23 1. St.

Beschluß in dem Vergleichsverfahren über das Vermögen der Firma Holigbaum & Würes G. m. b. H. in Wiesbaden-Dörsheim, Rheingauer Straße 43.
 1. Das Vergleichsverfahren wird eingeleitet. Der Vergleichstermin vom 9. Januar 1931 wird aufgehoben.
 2. Ueber das Vermögen der bezeichneten Schuldnerin wird das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Franz Spring in Wiesbaden, Dreiweddenstraße 10, wird zum Konkursverwalter ernannt.
 Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten.
 Wiesbaden, am 6. Januar 1931. F576
 Amtsgericht 6b.



Nur 3 Tage 3

von Freitag, den 9. 1. 31 bis einschließlich Montag, den 12. 1. 31

verabreichen wir beim Einkauf von 3 Mk. (außer Zucker) auf sämtliche Waren

1 Pfd. Würfelzucker

und den üblichen Rabatt von

6% Thams & Garfs 6%

Kirchgasse 1 & Kirchgasse 43

Moritzstr. 32 & Wellritzstr. 12

Fernruf 26992

Lieferungen frei Haus

Neu eingetroffen

sind die beliebtesten modernen Sporthemden mit Kragen und Krawatten in vielen Farben sortiert zu nur Mk. **2.95**
 Weiße Oberhemden, prima . . . **2.50**
 Herren-Pullover . . . **1.95**
 Herren- u. Damen-Westen . . . **4.50**
 Bettgarnitur, bestickt . . . **4.45**
 Paradekissen . . . **1.25**

Unterpreisangebote in allen anderen Artikeln

Paul Orzech

Wiesbaden, Faulbrunnenstraße 13

Zum Wellritztal

Westendstraße 5

Morgen Samstag

Schlachtfest

FASCHINGS-DRUCKSACHEN

IN ORIGINELLER AUFMACHUNG

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI

WIESBADENER TAGBLATT

Frostmittel Schloß-Drog. la Med.-Lebertran Hustenmittel Siebert Markt-str. 9

Matulatur

in haben im Tagbl.-Berag. Schillerstraße rechts

RADIO-Schüttlen

Die besten und preiswertesten Radio-Empfangsanlagen finden Sie in meiner Ausstellung **Große Burgstr. 14** die müssen Sie besuchen, bevor Sie etwas kaufen. Probeförderung. - Garantie. - Teilzahlung.

Spielfarten.

Von Elfe Franke-München.

Wenn die kalte Jahreszeit kommt und es mit den Wanderungen und Spielen in der freien Natur vorbei ist, dann holen wir des Abends im Kreise guter Bekannter unsere kleinen bunten Freunde, die Spielfarten, wieder aus dem Kasten, damit sie uns helfen, die Zeit in lustiger Weise zu verkürzen. Wir spielen heute vornehmlich Bridge, Stat und Tarot.

Das erste Mal wird ein Kartenspiel in französischen Büchern Ende des 13. Jahrhunderts erwähnt, nämlich ein von Jaquemin Gringonnet hergestelltes. Über 1428 predigt schon Thomas Connettes dagegen und verbrennt öffentlich auf einem Scheiterhaufen Karten und Würfel. 1369 verbot Karl V. von Frankreich das Hazardspiel mit Karten. 1387 erließ auch Juan I., König von Kastilien, ein Verbot des öffentlichen Kartenspiels. 1392 gestattete es Karl VII. wieder. 1490 eifert in seinen Predigten der heilige Bernhard gegen das Kartenspiel, er nennt es „cartelliacae seu nati“. Dies nati erinnert an die Bezeichnung „naipes“, welche die Spanier den Karten gaben. Dies Wort scheint hebräischen Ursprungs zu sein und bedeutet etwas Zauberhaftes, Wunderbares, Wahrfagendes.

Das Tarot stammt aus Spanien, und zwar soll der Name von dem eines großen Spielers herrühren, der aus seinen hohen Spielgewinnen Akademie und Kloster Setubal gründete. Bismil gleichzeitig, nämlich Anfang des 14. Jahrhunderts, hat sich in Spanien, Frankreich und Deutschland das Kartenspiel eingebürgert, denn in Deutschland erwähnt es eben zu der Zeit ein Dominikaner in seinem Buche „Das gültige Spiel“.

Die alte Trappolarie hatte die Abzeichen coppus, becher, spade, schwert, pennant, pennant und baston. Diese Abzeichen verkörpern die vier Stände: Geistlichkeit, Adel, Bürger- und Bauernstand. An Stelle des Bechers ist heute das Coeur, an Stelle der Schwerter Pile, an Stelle der Pennant Koro und an Stelle der Stäbe das Treff ge-

treten. Ein Kartenspiel zeigte das Coeur als Sinnbild der Tapferkeit, Pile und Koro als die der Waffen, Treff als das der Bourgeoisie und das As als das des Kriegers. In einem anderen Spiele waren die Könige David, Saul, Salomo und Pharao genannt. Man kannte auch ein Spiel Pharao, in dem das Blatt, das den König Pharao darstellte, der höchste Trumpf war. Dann gab es noch ein anderes Kartenspiel mit Karl dem Großen als Coeurkönig, Cäsar als Koro-könig, Alexander den Großen als Treffkönig und David als Pilekönig. Karl VII. besah ein Kartenspiel, in dem die Coeur-dame seine Mutter Isabella von Bayern, die Koro-dame Agnes Sorel, seine Geliebte, die Treff-dame Marie von Anjou, seine Gemahlin, und die Pile-dame die Jungfrau von Orleans darstellten. Die Buben waren Ogier und Lancelot, zwei Paladine Karls des Großen, sowie La Hire und Hector de Garlandes, zwei seiner Feldherren, genannt.

In Italien scheint man in Bezug auf Kartenspiele einen gewissen Luxus getrieben zu haben, denn Decembrio erzählt in seiner Biographie des Herzogs Philipp Maria von Visconti, dieser habe von seinen Kartenspielen am meisten eines geliebt, das aus runden, handgemalten Bildern bestand und für das er 1500 Goldstücke bezahlte. Es handelte sich um ein Spiel, das von einem Schreiber Martini von Tortona, und es scheint dasselbe zu sein, das anlässlich der Vermählung des Herzogs mit Beatrice Tenda gemalt wurde, denn es zeigt auf einem Blatte, wie sich der Herzog und seine Braut unter einem von Amor gehaltenen Baldachin die Hände reichen. Dies Spiel wird, wenn auch unvollständig, noch heute in Mailand aufbewahrt.

Wie werden nun die ersten Karten hergestellt? Anfanglich malte man sie wohl mit der Hand auf Pergament oder auf Stoffe, die auf eine Art Kartonpapier geliebt waren. Weiß verfertigten Briefmaler und Maler von Heiligenbildern diese Karten. In Briefen des Petrus finden wir einen Kartenmacher erwähnt, in Padovano, der als angesehenster Mann in Florenz lebte. Später kam man darauf, Kartenbilder in Holz zu schneiden und von diesen Modellen ein- oder mehrfarbige Absätze herzustellen. Solche Stempeldrucke wurden im 16.

Jahrhundert gewerkmäßig in Deutschland hergestellt. Danach gingen die Kupferstecher an die Herstellung von Kartenspielen, und bald entwarfen auch berühmte Meister solche Kartenblätter. Dann aber wurden die Spielfarten mehr handwerksmäßig angefertigt und infolgedessen größer in der Zeichnung.

Karten mit Emblemen der Wissenschaft, der Astronomie, mit Bildnissen geschichtlicher Velden wurden in den Handel gebracht. Im 18. Jahrhundert waren auf einigen die Männer der französischen Revolution abgebildet, auf anderen die am Lamschen Aktienwindel beteiligten Personen, aber all solche Karten fanden nicht dauernden Beifall. Am beliebtesten war und ist noch heute die Schwerterkarte, deren Bilder den alten Kartenblättern am ähnlichsten sind.

So hat sich also die Spielfarte seit Jahrhunderten bei uns fest eingebürgert. Menschen aller Stände und jeden Alters lieben sie. Das Treiben in öffentlichen Spielsälen kann man jedoch kaum als ein Spiel bezeichnen, denn die Menschen, die hier mit glühenden Augen und verkrampten Rippen das Fallen der Kartenblätter verfolgen, sind nicht Spieler, sondern Menschen im abenteuerlichen Kampf mit unheimlichen, unsichtbaren Mächten. Nicht das Spiel ist es, das den Menschen verdirbt, hier verdirbt der Mensch das Spiel und macht aus harmlosem Spiel eine wilde Jagd nach Gewinn und Ruin. Kartenspielen und Hazardieren sind zwei ganz verschiedene Dinge.

Dann finden wir noch Karten in stillen Stuben, wo ein einsam lebender, zur Beschaulichkeit neigender Mensch eine Patience legt, oder im Salon der Dilettante und im Kämmerlein der Kartenschlägerin. Das verborgene Schicksal aus den Karten zu lesen, versuchten zuerst die Spanier. Wirkliche Künstler im Kartenlegen aber waren die Zigeuner, die mit dieser Kunst durch die ganze Welt zogen und noch ziehen. Freilich sind es weniger die Karten, die hier sprechen, als die eigene scharfe Beobachtungsgabe und die Kunst des schlauen Kombinierens, die den Zigeunern im hohen Grade zu eigen ist. Die Karten bilden also hier nur ein schwaches Mittel zum Hauptzweck, nämlich des leichten Geldverdienens.



und bis zum 10. Jahre

dürfen Sie für die empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; schonend dringt der reiche Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde u. kräftige Hautatmung.

Preis: 60 Pfg.



An rauen Tagen, beim Wintersport

NIVEA-CREME

Und zwar vorher einreiben, bevor Sie in die raue Luft hinausgehen. Nivea-Creme dringt vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Sie kräftigt und belebt die Haut und macht sie widerstandsfähig gegen Wind und Wetter. Reiben Sie auch abendlich vor dem Schlafengehen Gesicht und Hände gründlich mit Nivea-Creme ein. Mit Freuden können Sie dann immer wieder feststellen, wie weich und geschmeidig Ihre Haut sich anfühlt, und wie gesund, wie jugendlich Sie aussehen. Ersetzen können Sie Nivea-Creme nicht, denn es gibt keine andere Hautcreme, die Eucerin enthält.

Dosen zu RM 0,20, 0,30, 0,60 und 1,20 / Tuben aus reinem Zinn zu RM 0,60 und 1,00

Erklärung

für Besitzer von Katzen!

Der Hauskaten-Schutzbund ist in den gestrigen Zeitungen vom Vorstand des Tierkassenvereins in ungewöhnlicher Weise angegriffen worden.

Der Hauskaten-Schutzbund lehnt diese Vorwürfe entschieden als durchaus unbegründet ab. Er hat in seiner gestrigen Generalversammlung eine Kommission gewählt, die im Verein mit einer gleichen Kommission des Tierkassenvereins die Vorwürfe prüfen soll. Dem Ergebnis dieser Untersuchung steht der Hauskaten-Schutzbund mit Ruhe entgegen und wird dieselbe feierlich der Öffentlichkeit zur Kenntnis bringen.

Der Vorstand des Deutschen Hauskaten-Schutzbundes, Ortsgruppe Wiesbaden.

Frische Kirberger Landbutler ist die beste

Preis diese Woche 1,50 Mk.

Frische Landeier

Feldstraße 28 **Poths** Klarenthaler Str. 24 (Elsasser Platz)

Molkereiprodukte



Faschings-Drucksachen

in origineller Aufmachung L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt



Schirg's Inventur-Ausverkauf

Sie wissen, daß ich nur Qualitätsware führe! Wissen Sie aber auch daß diese Qualitätsware während des Inventur-Ausverkaufs im Preise bis fast zur Hälfte und darunter herabgesetzt ist?

Damen-Artikel

Damenstrümpfe	
Flor und Mako, fein gerippt . . .	0.70
Damenstrümpfe , Wolle, prima Qual., fein u. glatt gerippt, 2,40,	1.40
Damenstrümpfe , Kunstseide, feine Qual., viele Farben . 1,70,	1.25
Söckchen für Sport und Straße . . . 0,95,	0.75
Gamaschen , viele Farben, beste Qualitäten 3,90,	2.50
Schlupfhosen hervorragende Qualität	1.25
Unterziehhosen Baumwolle gerippt 1,90,	0.70
Unterziehhosen Wolle	2.70
Hemdosen Windelform, hellfarbig . . 1,70,	0.95
Handschuhe warm gefüttert	1.25
Handschuhe , Wolle gestrickt u. Lederstoff gefüttert	1.50

Kinder-Strickwaren

Spiel-Anzüge , i. Wolle u. kräft. Halbwolle, viele Größen . . 7,90,	3.90
Anzüge mit Gamaschenhosen nur beste Qualität . . . 15,50,	12.50
Wollener Schal mit Mütze	2.50
Schal aus Wolle	1.30
Kinderwesten in sehr hübschen Mustern, reine Wolle . . . 5,90,	4.90
Kinder-Pullover alle Größen und Muster . . . von 11,90 bis	2.50
Kinder-Pullover ohne Ärmel . . . von 7,90 bis	3.90

Herren-Artikel

Socken Wolle u. Baumwolle . . . 1,40,	0.90
Sportstrümpfe Wolle 2,90 Baumwolle	0.90
Unterzeug Mako, Hose	2.60
Jacke	2.10
Unterzeug wollgemischt, Hose	2.60
Jacke	2.40
Farbige Garnitur Flor	3.70
Farbige Garnitur Wolle	12.50
Stehkragen 36-45, beste Qualität	0.30
Stehumlegkragen 37, 38, 43, 44, 1. Qualität	0.50
Schlafanzüge schöne Qualität	7.50
Sporthemden Panama weiß	4.90
Sporthemden Popeline und Oxford	7.50
Bademäntel beste Ausführung u. Qual.	12.50

Kinder-Strümpfe

Baumwolle und Flor , kniefrei, feine Qualität, je n. Größe . . 0,90,	0.50
Wolle mit buntem Umschlag und meliert, neue Muster . . . 1,25,	0.90
Halbwolle meliert, lang, sehr stark, sowie Wolle 1,25,	0.90
Söckchen , sehr hübsche Muster, kurz, d. heutigen Mode entspr. 0,90,	0.50
Gamaschenhosen , Trikot und gestrickt 3,50,	2.50
Kinder-Schlupfhöschchen Mako, gut verstärkt	1.00

Schweinekoteletts 1 Pfund 110

Karree u. Kammstück ohne Beilagen 1 Pfund 110

Vorderschinken mit Beilage ohne Fett, zart, saftig 1 Pfund 110

Bauchlappen ganz mager, ohne Beilage 1 Pfund 100

Land-Salami eigenes Fabrikat, sehr beliebt ¼ Pfund 35

Berliner Landleberwurst etwas ganz Besonderes ¼ Pfund 30

Corned beef eigenes Fabrikat, unübertroffen ¼ Pfund 30

Fleischwurst täglich frisch, in bester Qualität ¼ Pfund 25

Breite Blutwurst in bester Qualität ¼ Pfund 15

Wurstfabrik

Wilh. Bellwinkel

Keine Auswahlen!

Kein Umtausch!

Nur Barverkauf!

STRUMPFHAUS SCHIRG WEBERGASSE 2

Zurück zur Etage! Warum?

Wohl ganz billige Miete u. geringe
Unkosten

**Darum auch ganz
billige Preise!**

Scheuen Sie nicht diese eine
Treppe zu steigen, es lohnt sich
für Sie und ist Ihr eigener Vorteil.

**Ulster, Paletots und
Loden-Mäntel**
Münchener Fabrikat

bis zur **1/2** herabgesetzt.

Somit hat Wiesbaden u. Umgebung
wieder eine bill. Bezugsquelle in

Herren- und Knaben- Kleidung Becher

Wiesbaden
Michelsberg 1, 1. Stock
Kein Laden, kein Personal.
Unaufdringliche Bedienung.
Den ganzen Tag geöffnet.



**Noch nie da-
gewesene**

Preise

bietet Ihnen mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

Einige Beispiele:

Damen-Spangenschuh braun	4.75
Damen-Lack-Spangenschuh	4.95
Damen-Überschuh (solange Vorrat)	4.95
Herren-Halbschuh schwarz	6.90
Herren-Halbschuh braun	7.90
Herren-Lack- und Wildleder-Halbschuh	8.90
Kinder-Schuhe in großer Auswahl billigst	

● Beachten Sie vor Einkauf meine
5 Schaufenster-Auslagen ●

Sie werden staunen!

Schuh-Levi

Wiesbaden, Faulbrunnenstraße
Ecke Schwalbacher Straße

Thalia
onfilm
heater

Gestrige Premiere
ein ganz großer Erfolg!

WILHELM DIETERLE
IN SEINEM
ERSTEN
GROSS-TONFILM

**DER TANZ
ZEIT WEITER**

EINE JACK
DIAMOND
AFFAERE

Ein Tonfilm aus einem Guß! Mit höchster Spannung geladen, brillant
und fesselnd photographiert, in der Vorzüglichkeit der Tonaufnahme
zu dem besten zählend, was die tönende Leinwand bisher geboren.

Mit:

Lissi Arna, Anton Pointner, Carla Bartheel.
Dazu das **reichhaltige Beiprogramm.**

Anfangszeiten: 4, 6.15, 8.30 Uhr. Sonntags: Anfang 3, 5, 7, 9 Uhr.

**Verein der Württemberger
Wiesbaden**
Gegründet 1909

Am Samstag, d. 10. Januar 1931, abends
8 Uhr findet im großen Saale des Turn- u. Sportvereins
„Eintracht“, Hellmundastraße 25 unsere

Gr. Weihnachtsfeier

statt.
Theater-Aufführungen und Vorträge in
schwäb. Mundart, große Gabenverlosung

Tanz frei

Wir laden hierzu unsere werten Mitglieder, Landsleute
sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein.
Der Vorstand.

OREST

Samstag, den 10. Januar 1931, 20 Uhr:

I. KAPPEN-SITZUNG

unter Mitwirkung namhafter Künstler.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

OREST

Morgen
Samstag **Wiedereröffnung!** Morgen
Samstag

Bender's Justiz-Schenke

Gerichtsstraße

Dies allen Freunden und Bekannten, sowie der
werten Nachbarschaft zur gef. Kenntnis

● Neues Dorfelder Billard

Weine aus eigener Kellerei

Dortmunder Union - Erstes Kulmbacher - Gr.-Gerauer Union-Bier

Eröffnungs-Souper von Mk. 1.00 bis 1.50

Reichhaltige Speise-Karte

Es ladet höf. ein Familie Bender — Tel. 28682

Hansa-Hotel

und Restaurant

Ecke Rhein- u. Nikolastr.

Samstag, den 10. u. Sonntag, den 11. Januar 1931:

Karnevalistische

Kappen-Abende

Bestgepflegte Biere ● Weine erster Firmen
Gute bürgerliche Küche

Weinstube „Zur Traube“

Große Burgstraße 17 (direkt am Schloßplatz)

Lustiger Abend

Motto:

Samstag „Am Samstag in der Traube, da
10. Januar 1931 mache mer mol e Dutt.
Mer amüsiere uns ganz allas
und lache uns kaputt.“

Spezialausschank garant. naturrein. Rheingauer Orig. Weine.

Wiesbadener Militärverein.



Wir laden hiermit unsere Mitglieder
zu der am **Samstag, den 10. d. M.,**
abends 8 1/2 Uhr im Vereinsheim,
Hellmundastraße 25, stattfindenden

Monatsversammlung

freundlichst ein.

F 610
Der Vorstand.

Restaurant Vergnügungspalast
Samstag: **Kölner Kappensitzung**
mit Überraschungen.



Mainzer Carnaval- Berein

Geschäftsstelle: Schillerpl. 3.
Geöffnet: vorm. 9-1 Uhr,
nachm. 3-7 Uhr. F. N. 3811.

Samstag, 10. Jan. 1931,
abends 7.11 Uhr, in d. Mar-
shalla (Stadthalle Mainz)

F 10

1. große Herren-Sitzung

Eröffnet durch ein wirkungsvolles Eröffnungsspiel.

Inhaber von Kapp u. Stern hab. freien Eintritt. Nicht-
narrhellen zahlen im Vorverkauf 4 Mark, abends an d.
Kasse 5 Mark. Rundfunkhörer 3.50 Mark gegen Aus-
weiszettel des Rundfunkbüros: Emmertstraße 25.

Vorverkaufsstellen nur in Mainz: Geschäftsstelle des
R. C. S., Schillerplatz 3, T. 3811; Ammonenerpetition
D. Frenz, Ludwigstr. 4, T. 869 u. 532; D. Greif, Tritonpl.
T. 740; Reisebüro J. F. Gillebrand Reichsstraße T. 41;
Berlebräuer, Bahnhofstr. 3, T. 571. Das Komitee.

Restaurant „Landeshaus“

Moritzstraße 72

Morgen Samstag:



Schlachtfest

Heute: Weißfleisch mit Kraut

Es ladet freundlichst ein

Franz Mack u. Frau.

Morgen Samstag

Mekelsuppe

Gasthaus

Holtmann

Friedrichstraße

„Zur Straßenmühle“

Samstag und Sonntag: Metzelsuppe.
Spezialität: Schlachtplatten, Kotelett, Schnitzel 1.—
Rippchen, Pfeffer m. Beilage. 1.—

Prima Weißwein, Johannisbeerwein Glas 30 Pf.
Prima Kaffee, Schmierkäse, Wurst m. Pellkartoffeln.
Es ladet freundlichst ein: H. Klein u. Frau.

Restaurant „Zur letzten Träne“

Blatter Straße 172.

Samstag und Sonntag:



Schlachtfest!

Apfelwein eigener Kellerei Glas 20 Pf.
Guter Ruckhantwein und Wormser Bier.

Es ladet freundl. ein: Albert Battermann u. Frau.

Restauration „Zur Schawes-Goi“

Freitag und Samstag:



Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein
Mathias Steinwand.

Eisbahn Sportplatz Adolfshöhe eröffnet.

Abends ab 7 Uhr bei Beleuchtung.
Telephon 23647

Film-Palast

Schwalbacher Straße 8 Tel. 26029

Nur für Erwachsene!
über 18 Jahre!**Freitag, Samstag und
Sonntag, abds. 11 Uhr**

Einlaß ab 10.45 Uhr

**Nacht-
Vorstellung**Allein- und Erstaufführung des großen
Sexual-Films**Liebe ein
Naturgesetz**Die Beziehungen zwischen Mann u. Weib
in der Natur.Noch nie gezeigte Eilmufnahmen des
Naturhistorikers Felix WildenhainEintrittspreise: 75 Pfg., 1.- u. 1.50 RM.
Erwerbslose 50 Pfg. Ausweis vorlegen.**UFA-PALAST**

Wilhelmstraße / Marktplatz

**Sonntag, den 11. Januar
vorm. von 11.30-1 Uhr**

Einlaß ab 10.30 Uhr

Einmalige Morgenfeier
mit einem d. schönsten all. deutschen Filme**Die Jugend der
Königin Luise**

(Kronprinzessin Luise)

Darsteller:

**Luise von Medlenburg
Mady Christians**Ihre Schwester Friderike . . . Anita Doris
Prinzessin Georg Wilhelm
von Hessen-Darmstadt . . . Hedwig Wangel
König Friedr. Wilhelm II. . . Hans Mierendorff
Die regierende Königin
von Preußen, Friederike
von Hessen-Darmstadt . . . Ida Wüst
Königin-Witwe (Elisabeth
Christine v. Braunschweig) Fräulein Grevenberg
Kronprinz Friedr. Wilhelm
von Preußen . . . Matthias Wiemann
Prinz Louis, Bruder des
Kronprinzen . . . Fred Döderlein
Prinz Louis Ferdinand
von Preußen . . . H. A. v. Schlettow
Gräfin Voß, Ober-
hofmeisterin . . . Adele Sandrock
Madame Ritz . . . Lotte Loring
Gellie, Erzieherin der
Prinzessinnen . . . Antonie Jaekel
Köckeritz, Adjutant des
Kronprinzen . . . Karl Elzer
Soldaten, Lakaien, Ordonanzen, Volk.Dieser Film ist so gut, daß ihn jeder
sehen mußte - schrieb das 8-Uhr-Abd.-Bl.
wiederholt behandelt, nie aber so
fesselnd, so recht gestaltet, wie hier
Neue B. Z.Der Film ist trotz seines großen Formats
und des Ernstes seines Stoffes ein be-
schwingtes, graziöses Lustspiel, das das
Publikum mitreißt. . . Berl. Morgenpost
Und so lobte auch a. Z. die Wiesbadener
Presse einmütig den Film und das hiesige
Publikum begeisterte sich am Spiel und
der heiteren Anmut der Mady Christians,
sodaß seitdem 1000fach der Wunsch nach
dieser Wiederholung geäußert wurde.Musikalische Illustration:
Edgar Haase und sein Orchester.**Eintrittspreise:**
1.00, 1.50, 1.80, 2.50 und 3.00 (Logen)Jugendliche zahlen halbe Preise. — Der Vor-
verkauf hat an beiden Ufa-Kassen begonnen.**WALHALLA-THEATER**

Heute Premiere

Film und Bühne**GÖSTA EKMANN**

der gefeierte Liebhaber

ANITA DORRIS

seine hübsche Partnerin

in:

Mach mir die Welt zum Paradies

Ein 100% deutscher Tonfilm

Weitere Mitwirkende:

Albert Paulig — Karl Huszar — Sophie Pagay

Regie: DR. PAUL MERZBACH

Die Presse: „Alle Achtung, ein Tonfilm
der über das Alltägliche hinausragt.
Dieser Film hat Schwung und Inhalt, für den
man echte und rechte Freude aufbringen
kann . . . mitten aus dem Leben gegriffen,
die Schlager . . . Schwung und Schluß.“**Auf der Bühne:****„Das Raimonda-Ballett“**Nach seiner englischen Tournee
zum ersten Male wieder in Deutschland.

Meister Egressy mit seinen Walhalla-Sinfonikern.

Die Stimme der Welt: Die Fox tönende Wochenschau

D. L. S.-Bericht, Kulturfilm: „Eiche in Ostpreußen“

Beginn 4, 6.15 und 8.30 Uhr

**Ufa-Palast**

Wilhelmstraße / Marktplatz

heute Premiere**des mit Hochspannung erwarteten außer-
gewöhnlichen deutschen Filmwerkes
Das Tagesgespräch Wiesbadens!****Gustav Fröhlich u. Charlotte Susa**

in

Zwei MenschenDER TONFILM NACH DEM WELTBÜHMEN ROMAN VON
Richard Voss

PERSONEN:

Junker Rochus Gustav Fröhlich
Judith Platter Charlotte Susa
Graf Enna Fritz Albert
Gräfin Enna Hermine Sterler
Der Diener Florian Karl Platen
Der Hauskaplan Bernd Altner
Der Jungknecht Martin Harry Nestor
Die Jungfrau Josepha Lucie Englisch
Der Kardinal Fried. Kayser
Ein Prior Theodor Loos
Der Prior vom Kloster Neustift Fried. EtteMusikal. Leitung: Der junge, geniale Komponist M. Pflugmacher,
früher Ufa-Kapellmeister in Frankfurt am Main

Der neue deutsche Tonfilm

Zwei Menscheneine künstlerische Großtat des
Regisseurs und der Darsteller

Der neue deutsche Tonfilm

Zwei Menschenein künstlerisches Erlebnis für
den BesucherAlle Leser des Romans und weitere Millionen haben jetzt zu Wei-
nachten diesen Tonfilm in den deutschen Großstädten besucht —
überall gilt er als einer der wenigen Spitzenfilme — Zehntausende
werden ihn auch im Ufa-Palast Wiesbaden sehen wollen

Dazu

reichhaltiges Beiprogramm**und neueste Ufa-Ton-Woche**

Beginn täglich 4, 6.15, 8.30 Uhr

Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Am Sonntag v. 12-1 Uhr:

Einmalige Morgenfeier

mit dem deutschen Großfilm:

Die Jugend der Königin Luise

mit großem Orchester.

Musik-Seminar Elisabeth GüntzelStaatlich anerkannt durch Verfügung der Regierung
vom 3. August 1927.

Kaiser-Friedrich-Ring 76 — Telefon 27727

Von Januar bis Ostern finden folgende Sonder-
Veranstaltungen und Kurse statt:1. Führung durch die instrumenten-Sammlung der
Völkerkunde-Museen in Frankfurt am Main am
Sonntag, den 25. Jan., vormittags.

Führung: Musikhistoriker Ernst Laaff.

2. Die Wiener Bauten des 18. und 19. Jahrhunderts
mit praktischen Beispielen von Kammermusik-
werken dieser Zeit. (Lichtbilder)

Referent: Kunsthistorikerin E. Adelsberger.

3. Mozart's Klavier-Sonaten. Eine musikalisch-archi-
tektonische Betrachtung.

Referent: Musikhistoriker Ernst Laaff.

Am Flügel: Elisabeth Güntzel.

4. Im Januar beginnt ein 4monatlicher Kursus
zur Vorbereitung auf den Unter-Kursus
des Seminars. Der Unterricht umfaßt: Gehör-
bildung (Tonika-Do), Harmonie- und
Formen-Lehre sowie Musikgeschichte,
Kultur- und Literatur-Geschichte
(Abendstunden.)Laien, die eine vertiefte musikalische Allgemein-
bildung erstreben, können an dem Kursus od-
an einzelnen Fächern teilnehmen.Dozenten: Gertrud Augustin, wissenschaftl. Lehrer u.
Elisabeth Güntzel

Ernst Laaff, Musikhistoriker.

Einzeichnungslisten liegen in den Musikalienhandlungen
von Ernst und Stöppler auf.**Staatstheater Wiesbaden.****Großes Haus.**

Samstag, den 10. Januar 1931.

16. Vorstellung

Stammreihe E

Die Zauberflöte.Oper in 2 Akten von J. C. F. Schlegel
Musik von Mozart.
Musik. Leit.: C. Böhlke. — Spielleit.: V. Helfer.
Sarastro Heinrich Hößlin
Tamino Josef Kofler
Sprecher Adolf Harbich
Erster Priester Alfred Grieger
Zweiter Priester Fritz Reicher
Die Königin der Nacht Daria Boal
Pamina, ihre Tochter Alice Dabicht
Erste Dame der Königin Hanna Müller-Ruboloh
Zweite Dame der Königin Grete Reinhard
Dritte Dame der Königin Willy Haas
Erster Knabe Nora Reville
Zweiter Knabe Hilde Scheubert
Dritter Knabe Ina Gerbet
Papageno Carl Schmitt-Reiter
Papagena Theresie Müller-Reiter
Monchinos, ein Mohr Heinrich Schorn
Erster Geharnischter Ewald Bohlen
Zweiter Geharnischter Alex. Kofalewicz
Nach dem 1. Akt 20 Minuten Pause
Anfang 19½ Uhr — Breife D — Ende nach 22½ Uhr**Kleines Haus.**

Samstag, den 10. Januar 1931.

15. Vorstellung

Stammreihe 6

Das Ronto X.Ein Stück von Liebe und anderen unmodernen Dingen
in 3 Akten v. Rudolf Bernauer u. Rudolf Dörmlicher.
Spielleitung: Horst Hoffmann.Erzählens von Waldboden, Generalstabsarzt R. Rudy
Hoffmann Olga Heidenreich
Kurt Peter Brand
Korvettenkapitän a. D. von Wengen, ihr Vater Gustav Albert
Dr. Siegfried Schiller, Rechtsanwalt Frank Falkner
Reichsagent, Bureauvorstand bei Dr. Schiller
von Ahrent, Rechtsanwalt Bogislav von Deyden
Herta, seine Schwester Herta Ritter
Hörste, Kellnerin Guido Lehmann
Annette, seine Frau Doris Boh
Ramoski Robert Kleinert
Wilhelm, Diener bei der Familie von Waldboden Paul Wiegner
Der 1. und der 3. Akt spielen in der Villa der Frau
von Waldboden, der 2. bei Doktor Schiller.
Nach dem 2. Akt 15 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr — Breife 4 — Ende etwa 22 Uhr**Rochbrunnen-Konzerte.**

Samstag, den 10. Januar 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzertam Rochbrunnen. Ausgeführt von dem hiesigen
Kunstverein. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.1. Ouvertüre zu „Die Jägerin“ von W. Kallé.
2. Der kleine Reiter von A. Rinde.
3. Die Wälder im Schwarzwald von R. Ellenberg.
4. Potpourri aus „Der Bettelstudent“ v. C. W. Müller.
5. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust. Walzer von
Joh. Strauß.
6. Perpetuum mobile, March von Fr. v. Flon.**Ruhrhaus-Konzerte.**

Samstag, den 10. Januar 1931.

Abonnements-Konzerte.

18 Uhr:

Leitung: Konzertmeister Otto Reich.

1. Ouvertüre zur Oper „Fidelio“ von L. v. Beethoven.
2. a) Wieniedel. b) Moment musical von F. Schubert.
3. Motive aus Wagners Oper „Siegfried“ von
Schmidt-Kötter.
4. Menuett und Gavotte im alten Stil von D. Böhler.
5. Vibrationen. Walzer von Joh. Strauß.
6. Melodien aus der Operette „Der Graf von Luxem-
burg“ von J. Lehar.
7. Dürppler Schanzens-Marsch (Auf Wunsch) v. Blette.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark

20 Uhr:

Leitung: Konzertmeister Rudolf Bernmann.

1. Vorspiel zur Oper „Romeo und Julia“ v. G. Verdi.
2. Ballett-Suite von Rameau-Mottl.
3. Varghetto, D-bur von G. F. Handel.
4. Fantasia aus „Prestola“ von C. M. v. Weber.
5. Ouvertüre zur Oper „Das Gellina“ v. Marschner.
6. Abendrube von A. Böckhorn.
7. Fantasia aus der Oper „Kubra“ von W. Kallé.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark**Das neue Billard**
(Vorfelder)in der Wein- u. Bierstube Bender,
Gerichtsstraße. Tel. 28082.

Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung.

Weniger Kinder — mehr Greise.

Nachdem die bis dahin gleichmäßige Entwicklung der deutschen Bevölkerung mit dem Weltkriege endgültig zum Abbruch gekommen ist, wie besonders die Volkszählung von 1925 gezeigt hat, ist es selbstverständlich, daß man den Veränderungen im Altersaufbau der Reichsbevölkerung die größte Aufmerksamkeit widmet. Werden doch diese Veränderungen auf Jahrzehnte hinaus das gesamte Volksleben entscheidend beeinflussen, vor allem auch nach der wirtschaftlichen und sozialen Seite hin. Aus den Untersuchungen des Statistischen Reichsamts über diese Frage werden die folgenden Ergebnisse für weiteste Kreise von größtem Interesse sein.

Die Gesamtzahl der Kinder

Im Alter von unter 15 Jahren hat seit der Volkszählung vom 16. Juni 1925, wo sie 16,1 Millionen betrug, infolge des starken Geburtenrückgangs der letzten Jahre bis Anfang 1930 nochmals um 1 Million abgenommen, so daß sie gegenwärtig mit rund 15 Millionen um über 4,5 Millionen kleiner ist als im Jahre 1910 im jetzigen Reichsgebiet (19,6 Millionen). Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung ist damit auf 23,3 v. H. zurückgegangen gegenüber 33,9 v. H. im Jahre 1910. Über die zukünftige Entwicklung der Kinderzahl im Deutschen Reich läßt sich mit Sicherheit nur soviel aussagen, daß sie in den nächsten Jahren — bei nicht allzu starkem Geburtenrückgang — wieder eine kleine Zunahme erfahren wird, weil nunmehr die besonders schwach belebten Kriegsjahrgänge 1915/19 aus dem Kindersalter ausscheiden.

Die erwerbsfähige Bevölkerung.

zu der gewöhnlich alle Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren gerechnet werden, ist im Deutschen Reich in den 4 1/2 Jahren seit der Volkszählung 1925 noch um 2,5 Millionen angewachsen und ist gegenwärtig um rund 11 Millionen größer, als sie im Jahre 1910 im jetzigen Reichsgebiet war. Sie umfaßt jetzt 70,3 v. H. der gesamten Reichsbevölkerung, während ihr Anteil im Zeitraum von 1871 bis 1910 ständig 60—61 v. H. betrug. In den nächsten Jahren kommt mit dem Abtritt der Kriegsjahrgänge 1915/19 in das erwerbsfähige Alter die Zunahme der Zahl der Erwerbsfähigen zum ersten Male, aber nur vorübergehend, zum Stillstand. Eine annähernd ebenso starke Zunahme der Zahl der Erwerbsfähigen, wie in den letzten Jahren, bringen noch einmal die Jahre 1935 und 1936 in denen die ersten Nachkriegsjahrgänge 1920 und 1921 das 15. Lebensjahr vollenden. Dann aber läßt das Anwachsen der erwerbsfähigen Bevölkerung in Nachwirkung des neuerlichen starken Geburtenrückgangs immer mehr nach. Im Jahr 1940 bis 1945 beträgt die Zunahme im Durchschnitt nur noch 100 000 jährlich. Bei ständig gleichbleibender Lebensgebotenenzahl würde die Gesamtzahl der erwerbsfähigen Bevölkerung dann zwar bis zum Jahre 1955 noch langsam und unter geringfügigen Schwankungen ansteigen können bis zu 47,6 Millionen. Später jedoch dürfte der Abgang der Erwerbsfähigen infolge von Tod und Invalidität so stark zunehmen, daß er auch durch einen gleichbleibenden Nachwuchs an Jugendlichen nicht mehr ausgeglichen werden kann. Die Berechnungen ergeben, daß die Gesamtzahl der erwerbsfähigen Bevölkerung bei ständig gleichbleibender Lebensgebotenenzahl und bei gleichen Sterblichkeitsverhältnissen bis zum Jahre 1980 wieder auf rund 44 Millionen absinken würde.

Ein besonderes Merkmal der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung wird das starke Anwachsen des

im Greisenalter

lebenden, nicht mehr produktiven Volksteils sein. Schon in den 4 1/2 Jahren seit der Volkszählung 1925 hat die Zahl der über 65 Jahre alten Personen um 500 000, also um jährlich 110 000 zugenommen, so daß sie Anfang 1930 mit 4,1 Millionen um fast 1,3 Millionen oder 32 v. H. größer war als im Jahre 1910 im jetzigen Reichsgebiet. Ebenso wird die Gesamtzahl der dem Alter nach nicht mehr erwerbsfähigen Bevölkerung in Zukunft von Jahrzehnt zu Jahrzehnt um durchschnittlich 1,1 Millionen ansteigen. Sie wird im Jahre 1980, kurz bevor die schwach belebten Kriegsjahrgänge 1915/19 die Altersgrenze von 65 Jahren überschreiten, voraussichtlich ihre größte Höhe erreichen und dann mit regelmäßig 0,5 Millionen etwa zweieinhalb mal so groß wie

im Jahre 1925 (2,6 Millionen) sein. Diese starke Zunahme des im Greisenalter befindlichen Bevölkerungsteils wird mit einer starken Steigerung der aus der allgemeinen Altersversorgung herührenden Belastung des Volksganzen verbunden sein. Denn der erwerbsfähige Bevölkerungsteil, der diese vermehrten Lasten in der Hauptsache zu tragen hat, erfährt, wie oben gezeigt ist, gleichzeitig nur noch eine verhältnismäßig geringe Vermehrung. Während im Jahre 1925 auf 100 Erwerbsfähige nur 8,4 über 65 Jahre alte Personen kamen, wird diese Ziffer bis zum Jahre 1945 schon auf 12,6 und bei ständig gleichbleibender Lebensgebotenenzahl, bis 1980 auf 21,7 auf 100 ansteigen.

Da die Sterblichkeit in den höheren Altersstufen abgesehen vom Säuglingsalter am größten ist, wird mit dem Anwachsen des über 65 Jahre alten Bevölkerungsteils auch die Zahl der Sterbefälle stark zunehmen. Daher muß der jährliche Geburtenüberschuß selbst bei gleichbleibender Lebensgebotenenzahl mit der Zeit immer kleiner werden, die Zunahme der Gesamtzahl der Reichsbevölkerung also sich nach und nach verlangsamen. Die Berechnungen ergeben, daß die Gesamtbevölkerung bei gleichbleibender Geburtenzahl bis 1960 nur noch um 5,4 Millionen ansteigen und dann wieder abnehmen würde. Nach 1960 würde also die Zahl der Sterbefälle, die gleichen Sterblichkeitsverhältnissen wie 1924/25 vorausgesetzt, sogar größer sein als die Geburtenzahl des Jahres 1927.

Seine Majestät Herr Bun.

Der Sohn des Himmels im Kabarett. — Autofahrt zu den Ming-Gräbern. — Die Allee der Rebelliere. — Das Sündenbekenntnis eines Kindes.

Der letzte „Sohn des Himmels“, der kurze Zeit auf dem Throne des Reichs der Mitte saß und den poetischen Namen Suen Tung führte, wurde nach seiner gewaltsamen Entthronung in Japan als Geisel in einem der entlegensten Winkel der Verbottenen Stadt in Peking gefangen gehalten. Er bewohnte mit seiner jungen Frau einen goldenen Käfig, lebte aber in so dürftigen Verhältnissen, daß er genötigt war, die ihm verbliebenen Kostbarkeiten nach und nach zu verkaufen, bis es ihm gelang, mit seiner Frau nach Tientsin zu entfliehen, wo das Paar eine bescheidene Villa in der englischen Konzeption erstand. Das Suen Tung nach immer über Mittel verfügte, zeigte sich, als er erst kürzlich für 150 000 chinesische Dollars seine Weise verkaufte. Den Erlös überwies er dem Unterhaltungsfonds zur Linderung der Hungersnot in der Provinz Tscheng, was nicht ohne Eindruck blieb und vor allem die feudalen Kreise Pekings verärgerte, die es dem ehemaligen Kaiser nicht verzeihen konnten, daß er mit seinen Titeln auch keinen Namen abgelegt hatte und ein einfacher Herr Bun geworden war. Enalido Cipolla hatte das Glück, in einem Kabarett von Tientsin neben dem Kaiserpaar zu sitzen. Unmittelbar neben mir, so schreibt der Reiseskizzenist der „Stamp“, „saß ein junger Chinese in europäischer Kleidung neben einer hübschen Chinesin in einer schneidenden blauen, halb chinesischen, halb pariserischen Toilette mit kurzem Haar und großen Ohrgehängen. Beide hatten zwei Becher Limonade vor sich stehen, das billigste Getränk, das die Karte des Hauses aufwies. Es war der frühere Kaiser, heute Herr Bun, und seine Gemahlin. Ich muß gestehen, daß ich angesichts der Persönlichkeit, in der sich die Tragödie des alten China verkörperte, meiner Bewegung nicht Herr werden konnte, aber der Anblick des lächelnden Enkels der Kaiserin der Boxer gab mir rasch das Gleichgewicht wieder. Ich befand mich in Gesellschaft eines europäischen Freundes mit seiner russischen Begleiterin, einer in allen Hauptstädten Europas gefeierten Schönheit, die sich nach einer einträglichen amerikanischen Schiedung in Tientsin niedergelassen und ein Modesteller eröffnet hat. Sie befehlerte die frühere Kaiserin wie alle Damen der Fremdenkolonie. Sie machte mich darauf aufmerksam, daß es schädlich wäre, mich zu erheben und das ehemalige Kaiserpaar zu begrüßen. Herr Bun werde sich sehr geschmeichelt fühlen, nur solle ich vermeiden, ihn mit seinem früheren Titel anzusprechen, sondern mich auf ein einfaches „Guten Abend, Herr Bun“ beschränken, das übrige werde sich dann von selbst ergeben.

So geschah es. Wenige Tage später machte sich eine kleine Karawane, der auch Herr Bun angehörte, auf den Weg. Das Ziel unserer Automobilarbeit waren die Gräber der Mingdynastie. Sechs Stunden fuhr wir auf der guten

Haftstraße Tientsin-Peking, von da an auf einer minder guten zwischen kleinen Städten, die von gewaltigen Mauern umgeben waren, und deren Bewohner sich nicht einen Augenblick um die vorbeifahrenden Autos kümmerten, in deren einem ein so unbedeutender Herr wie dieser Bun saß. Wir fuhrten bis zu dem marmornen „Pailu“, bis zum Eingang des Grabbezirks. Dieser „Pailu“ ist ein hohes Bauwerk im Stil eines römischen Triumphbogens, das von vier Säulen gestützt wird, an deren Fuß chinesische Drachen Wache halten. Zu den Gräbern selbst ist es noch weit, und um sie zu erreichen passieren wir noch andere Böden, die den ersten ähnlich, aber kleiner sind. So geht es noch über 12 Kilometer auf einer 50 Meter breiten Straße, die mit Marmor gepflastert ist, über marmorne Brücken, die die Wasserläufe dieses Friedhofszusts überspannen, bis wir schließlich an der richtigen Ebene angelangt sind, die zur Wohnung der berühmtesten Toten Chinas hinabführt. Ihre Körper ruhen unter künstlichen Erdbergen, die dicke Haare von Eichen umgeben. Die Straße ist in ihrer ganzen Länge von gewaltigen Statuen aus Granit umsäumt, Elefanten, Kamelen, Pferden und allerlei Fabeltieren. Es ist die versierete Welt der kaiserlichen Leichenbegängnisse, die man nicht bis ans Ende im Auto erreichen kann, weil eine Marmorbrücke zusammengestürzt und im Flußbett verfunken ist. Wir halten an. Das Bild, umrahmt von dem kobaltblauen Himmel und den Bergen, die China von der Mandchurie trennen, verrät tiefste Verlassenheit. Kein Mensch empfängt uns an der heiligen Stätte. Die Graberstadt ist unbewacht. Wer Lust hätte, könnte ungestört fortgeschleppen, was er wollte, und die Eichen, die in dem holzarmen China eine Seltenheit sind, fallen.

Herr Bun hat während der ganzen Fahrt nur ein paar banale Phrasen gesprochen, nicht einmal hat er die schwarzen Augenklappen abgelegt, und nichts anderes ist in seinem Gesicht zu lesen als Lächeln. In dieser Stille muß ich ihn mit „Majestät“ anreden und ihn zu dem archaischen Genre seiner Vorgänger, die Marco Polo fannien, beglückwünschen. Er läßt sich die kaiserliche Titulatur gern gefallen und scheint auch das Kompliment günstig aufzunehmen. Bei der Rückkehr sitze ich wieder neben ihm, und ich muß an die Proklamierung denken, in der dieser Herr Bun vor etwa 19 Jahren das öffentliche Bekenntnis seiner Sünden ablegte, „der Sünden eines fünfjährigen Kindes“. „Ich habe“, sagte damals Kaiser Suen Tung, „zuviel wichtige Posten den Großen gegeben, ich habe zuviel Eisenbahnen bauen lassen und dadurch Verbergen und Handelsleute geschädigt, ich habe das Volk um zuviel Geld bestohlen lassen, und darüber ist das Unglück herbeigebrochen, das ich nicht beschwören kann, da ich ein kleines Kind bin. Ich bereue das Alles, das ich getan habe, vertraue aber auf die Hilfe meines Volkes, welches das Ewige Reich retten wird.“

Bermischtes.

* Die Belohnung des Lebensretters. Man schreibt uns aus Stockholm: Auch in Schweden ist es endlich ein wenig winterlich geworden. Mit und jung freut sich des lang entbehrten Winterports. Die Kinder haben ihre Schlitten hervorgeholt und treiben allerhand Winterspiele. Des kleinen sechsjährigen Bertil Blochberg besondere Lust und Wonne ist es, mit einem Stod Löcher in das dünne Eis auf dem Wiel in der Nähe seiner Behausung zu schlagen. Bei dieser Beschäftigung geriet er mehr und mehr in Eifer, entzerrte sich dabei immer weiter vom Ufer, freute sich, wie schön das Eis unter ihm schwankte, brach ein und fiel laut brüllend ins Wasser. Das sah der zwölfjährige Tore Landberg vom Ufer her. Er balancierte auf dem Eis hinaus und, als es zu brechen drohte, trock er auf dem Rausche weiter, bis er Bertil, der gerade zum zweiten Male untertauchen wollte, beim Krangel ergriß und nicht ohne äußerste Kraftanstrengung aufs Eis zog. Passanten eilten hinzu und man brachte den kleinen Bertil nach Hause, wo er ins Bett gesteckt wurde und warme Milch bekam. Tore, der Retter, sah vergnügt dabei, ebenfalls ein Töpfchen Milch in der Hand. Aber, als er fortgehen wollte, kletterte Bertil aus dem Bettchen, holte seinen Sporttopf hervor und dankte Tore zum Dank dafür, daß er ihm das Leben gerettet hatte, dessen ganzen Inhalt: Lage und schreibe vier Öre. Nicht jeder kennt seinem Lebensretter sein ganzes Vermögen. W. S.

Tempo!

INVENTUR-AUSVERKAUF

Wer jetzt noch wartet schädigt sich selbst. Es gibt nur eine Stimme: Solche Preise gab's noch nie!

WOLF

WIESBADEN KIRCHGASSE 62

Wäschestoffe die guten Wolf-Qualitäten, 11. Wahl, Mtr. 68, 58, 45 J. Hemdentuch, starkfädige Ware, Mtr.	23 J	Waschsamt-Druck beachten Sie: gute Grundware, schöne, mod. Muster, Mtr. 1,25.	85 J
Bett-Damast 130 cm brt. Blumenmuster . . . Mtr. 1,25, 85 J. Streifenmuster . . . Mtr. 1,10.	65 J	Satin soleil-Druck gute Kanstseidenware, neue Muster Mtr.	185 J
Spotiflanelle in großer Musterauswahl Mtr. 68, 58, 39.	29 J	Crêpe Rayon 100 cm brt., Kanstseide, fehlerfrei, in schwarz, marine und modernen Farben, Mtr.	265 J
Bettuchbiber 150 cm brt., meine guten Körperqualitäten . . . Mtr. 1,05, 1,25.	85 J	Ottomane-Mantelware 140 cm brt., marineblau, Mtr. 4,90.	295 J
Obechemdenstoffe Rein Mako-Popeline Mtr. 1,35—88 J. mercers, Popeline . . . Mtr.	68 J	Kerren-Anzugstoffe 150 cm brt., solide Strapazierqualitäten . . . Mtr. 5,00, 4,00.	350 J

Mein

Inventur-Ausverkauf

mit seinen unerhört

billigen Preisen

schlägt jeden Rekord!

Die anerkannt strenge Reellität meiner Firma kommt dadurch am besten zum Ausdruck, daß ich mein gesamtes reguläres Warenlager nur erprobter guter Qualitäten dem Inventur-Ausverkauf unterstelle.

Kaufen Sie jetzt, was Sie für sofort oder auch später benötigen und denken daran: Daub-Kleidung ist gut und billig.

Jedes Stück ist in Serien eingeteilt und werden an der Kasse

10% 20% 30% 50%

in Abzug gebracht.

Daub

HERREN- und KNABEN-BEKLEIDUNG

WIESBADEN · KIRCHGASSE 27

Ueber Mittag geöffnet.

Billig

und doch Qualität!

Mastochsenfleisch

hiesige Schlachtung Pfd. 1.00—1.10

Schweinebraten Pfd. 1.00

Schweinebauchlappen ohne Beilage . . 0.90

Schweinekarree und Kammstück . . . 1.10

Kabsnierenbraten 1.10

Kalbskeule und Bug 1.20

Kalbsragout 1.10

Hammelfleisch jung u. zart . Pfd. 1.10—1.30

Kasseler Rippenspeer meine Spezialität Pfd. 1.40

Gekochter Schinken mild gesalzen ¼ Pfd. 0.50

Meine Spezialität:

Wiesbadener Rauchfleisch

ärztlich empfohlen für Kranke

und Magenleidende ¼ Pfd. 0.50

Tägl. frisch aus dem Lucullus:

Schweinebraten

(Jus als Beilage gratis) . . . ¼ Pfd. 0.60

Roastbeef 0.70

Kalbsbraten 0.70

Kasseler gebraten (Aufschnitt) . . . 0.60

Fleischwurst tägl. frisch . . . 0.25

Preßkopf grob und Hausmacher . . . 0.35

Extra breite Blutwurst

aus reinem Schweineblut 0.20

Landleber- und Blutwurst 0.15

Conrad Heiter

Großschlachtereier und Wurstfabrik

Rheinstraße 77, Telephon 27542

Filialen: Kirchgasse 5 und Taunusstraße 30

Jetzt ist es Zeit

zu kaufen!

Die Preise sind bei uns auf das denkbar niedrigste Niveau gesunken.

Wir wollen in aller kürzester Frist unser Lager vollständig räumen, deshalb haben wir uns entschlossen

auf alle Waren

50% Rabatt

zu geben. Sie kaufen also alle Artikel für den halben Preis im

TOTAL-AUSVERKAUF

bei

AUFRECHT

Marktstraße 22

Das Spezial-Haus für Strümpfe, Handschuhe, Unterwäsche Herrenmoden.

Sie wissen doch, im Seiden-Restelager

Kaufen Sie für Kleider, Blusen, Gesätze usw. für wenig Geld viel Ware. Krawatten-Beste z. Selbstanfertigung (nähtfertig) Rosenstraße 41/21 Weberstraße 4.

KLISCHEE-ABGUSSE

L. Schellenberg'sche Holbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Schweinefleisch ist immer noch am billigsten!!

Pa. Schweinebraten Vorder- u. Hinterhälften 95 Pf.
Schmiedelkoteletts 95 Pf.
Bauchlappen mit Beilage 85 Pf.
Kotelett- und Kammstück 1 Mark
Gemahl. Speckschmalz, fertig u. Auslassen 80 Pf.
Frisches Rindfleisch alle Stüde. 70 Pf.
Hachfleisch 90 Pf.
Frisches zartes Ochsenfleisch 90 Pf. und 1 Mark
Kalbfleisch, auch Keule 1 und 1.10 Mark
Geräucherter Speck und Schweinebauch 1 Mark
Dörrfleisch 1.20 Mark
Rohr und gekochter Schinken ¼ Pfund 48 Pfennig.

Hugo Kehler, Hellmündstraße 22.

Trinkt deutschen Wein

Weingut Huxel

empfehlen seine anerkannt prima

Rhein-Weine - eigenes Wachstum

1929er Natur Ia Tischwein Fl. 0.80
Ia Tischwein Ltr. 1.00
Ia Rotwein Fl. 0.80
Aulerde Fl. 1.20
Gries Riesling Spätlese Fl. 1.65

über die Straße durch meine Niederlagen:
Emser Straße 35, 1. St. und Scher-
steiner Straße 24, 1. St. — Kostproben
bereitwilligst — Bitte machen Sie einen
Versuch Sie werden wiederkommen

Unsere Methode der

Bruch-Heilung

nach längst anerkannten aber allgemein immer noch fast vernachlässigten Grundrissen hat gute Heilerfolge aufzuweisen, wo andere Heilmittel versagten. Patente im In- und Auslande. Referenzen. Auskunft um. Brieflich kostenlos gegen doppelt. Rückporto. Unter Vertrauensarzt erwartet Sie zur Untersuchung und genauesten Unterweisung in der Sprechstunde:
Main: Samstag 10. Januar, vorm. 9—12, nachm. 2—5 Uhr Bahnhof-Hotel.
Wiesbaden: Montag 12. Januar, vorm. 10—1, nachm. 3—6 Uhr Hotel Berg.
Main: Dienstag 13. Januar, vorm. 9½—1 Uhr Gasthaus „Zum Weinfischen Hof“ (Hospitalstraße).
Frankfurt a. Main: Dienstag 13. Januar, nachm. 2—5 Uhr Brönners Hotel „Der Rabe“.

MATOTEX

entfernt abgelagerten Glanz
Blanke Kleidung macht schlechten Eindruck

Für RM. 4.80 können Sie Ihrem blank gewordenen Anzug durch MATOTEX ein neues Aussehen verleihen u. wiederguten Eindruck erwecken, nur 4.80 u. an Valetor-Maschinen gebügelt u. sterilisiert

Falls chemische Reinigung nötig ist kostet es mit MATOTEX-Glanz-Entfernung u. Valetor bügeln für einen Anzug RM. 9.80

Bügeln allein kostet RM. 2.— mit Valetor-Maschinen. Die Stoffoberfläche wird auf-frisch, Gerüche verschwinden und Heißdampf tötet alle Bakterien.

MATOTEX

-GLANZENTFERNUNG

Inh. P. WULFSON Telephon 25133, Kleine Burgstraße 4, Friedrichstraße 39 (Lauesen & Co.)
Annahmestelle der Firma Lauesen & Co., ch. m. Reinigung, Färberei

AUCH FLAUSCHIGE KLEIDUNG BEKOMMT DURCH MATOTEX EIN NEUES AUSSEHEN

Lieferzeit 2-3 Tage

Willi Hitzel
Emi Hitzel
 geb. Kerborn
Vermählte

Wiesb.-Bierstadt, den 10. Januar 1931.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Wilhelm Becker
Else Becker
 geb. Reith

Wiesbaden 11. Jan. 1931 3 1/2 Uhr
 Helene-str. 24 Trauung Sonntag.
 Bonifatiuskirche, Bertramstr. 4

Apothekendienst in Wiesbaden

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitige Nacht-
 dienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr sowie
 Mittagsdienst von 1 1/4 2 1/4 Uhr. Der Nachtdienst
 beginnt Samstag oder am Vortage des gesetzlichen
 Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr
 morgens wird ein gesetzlicher Zuschlag von 1 Mark
 für jede Transaktionsgebühr erhoben.
 Blücher-Apotheke, Dohheimer Str. 83, Fernspr. 28204.
 Löwen-Apotheke, Linnstraße 31, Fernspr. 27682.
 Theresien-Apotheke, Melnikstraße 11, Fernspr. 26323.
 Vittoria-Apotheke, Rheinlitz 45, Fernspr. 27156.

Ich nehme am Samstag, den 10. d. M.
 meine Praxis wieder auf.

Dr. Schellenberg.

124

Zahn-Praxis Paul Augustat

Moritzstr. Ecke Adelheidstr. 34
 hier neu eröffnet

Langjährige Fachtätigkeit im In- und Auslande bei
 nur ersten Autoritäten und in eigener Praxis

Plombierungen in schonendster Behandlung
 Moderne künstlicher Zahnersatz in höch-
 ster künstlerischer Vollendung unter voller
 gesetzlicher Garantie

Zur Einführung u. um d. Leistungsfähigkeit
 bekannt zu werden, habe ich für den Monat
 Januar die Barzahlungspreise für die folgenden
 Arbeiten auf das Äußerste herabgesetzt:

20 Kar. Goldkronen: kl. Backenzähne nur RM 15.—
 gr. Backenzähne . . . RM 20.—

Plastische Porzellanplomben und Platin-
 goldamalplomben RM. 10.—

Künstliche Zähne von RM 8.— an

Konsultationen u. Kostenanschläge gratis

Durchgehend geöffnet

Spezialität: Gehämmerte Feingoldplomben

„LEITZ-
 Ordner“

mit Tipp-Klemmer

Prakt. Neuerung
 ohne Mehrkosten

Kocham Eck
 Michelsberg

Konkurs-Verhütung

durch gerichtliches und außergerichtliches
 Vergleichsverfahren, Moratorium, Liqui-
 dation, Kapitalbeschaffung usw. durch

Juristen. Ia Referenzen

Otto Rosenthal, beratender Volkswirt, RDV.
 Bahnhofstraße 6, . St.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme bei dem Beimgang meiner lieben Frau

Christine Bender

geb. Schweiher

lasse ich herzl. Dank. Besonders allen Frauen
 für die liebevolle Pflege.

Frans Bender.

Wiesbaden (Adlerstr. 51), den 7. Januar 1931.



Große Augen

wie hier die kleine Elisabeth, macht alles, was zu
Nienschmann kommt und die billigen Angebote
 im Umzugs-**Ausverkauf** sieht. Jetzt braucht
 man nicht mehr ängstlich zu sein mit dem Einkauf von
 Porzellan, Glas, Steingut, Emaille, Aluminium usw. Es gibt
 ja auf alles Rabatte von 10—30%, da greift man schnell zu!

Am 8. Januar entschlief nach langem, schwerem, mit unsag-
 barer Geduld ertragenem Leiden unsere herzensgute Schwester,
 Schwägerin und Tante

Fräulein Martha Kloos

im Alter von 43 Jahren.

In tiefer Trauer:

Ida Hundhausen, geb. Kloos
Cara Kloos
Rudolf Kloos
Emil Hundhausen
Kurt Hundhausen
Gerhart Hundhausen
Gerhard Hundhausen.

Wiesb.-Biebrich Knapsack, Brühl, 8. Januar 1931.
 Nibelungenstraße 5.

Die Einäscherung findet am Montag vorm. 11 Uhr auf dem
 Südfriedhof in Wiesbaden statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

F 319

Statt Karten.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld
 ertragenem Leiden entschlief am 8. Januar unsere liebe
 herzensgute treue Mutter, Schwiegermutter, Groß-
 mutter und Schwägerin

Frau Wilhelmine Fischer

geb. Morasch

im Alter von 68 Jahren.

In tiefer Trauer:

Ferdinand Hohl u. Frau
Pauline, geb. Fischer
Familie Paul Fischer
Familie Karl Fischer
 nebst Enkelkindern.

Wiesbaden-Rambach, Wiesbaden, Wiesb.-Sonnenberg,
 den 8. Januar 1931.

Die Beerdigung findet Samstag, den 10. Januar, nachm.
 3 Uhr vom Trauerhause, Kehrstraße 4, aus statt.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme
 beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Adolf Bredemann

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank; ganz
 besonders Herrn Pfarrer Peter für seine trostreichen Worte, sowie
 dem Krieger- und Militär-Verein, und dem Mandolinen-Klub
 „Tannhäuser“ für die erwiesene letzte Ehre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Bredemann.

Elektro- magnetische Spezial- behandlung für Ischias

Rheumatismus, Gicht u.
 Krankheitsformen auf
 nervöser Grundlage.
 Magnetische Heilmassage,
 Wärme- und Lichtstrahlung,
 volle Wirksamkeit ohne
 Entzündung.
 Erfüllende Behandlung
 durch d. technischen Leiter
 jederzeit unverbindlich.
 Seit über 20 Jahren
 nachweisl. hervorragende
 Heilerfolge.

Salus-Institut
Quisenstr. 4, P.

Sprechstunden d. leitenden
 Arztes tägl. v. 11-13 Uhr.
 Telefon 27283.

**Vergeßt die
 hungernden
 Vögel nicht!**

Ihr Kind

muß jetzt Lebertran und Emulsion haben
 Derselbe wirkt blutreinigend blutbildend
 und befördert Knochenbildung stets frisch

bei **R. Brosinsky,**
Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstraße 10
 Telefon 24944 (M d D V.)

Rasch sollen die Schmerzen verschwinden

und deshalb machen Sie den
 Versuch bei Kopfschmerz, Mi-
 gräne, Neuralgien oder rheu-
 matischem Zahnschmerz: Citro-
 vanille nehmen, das unschäd-
 liche, rasch und mild wirkende
 Mittel. Es hat sich jahrzehntelang
 immer bewährt. Als Taschen-
 mittel ist Citrovani ein steh
 zuverlässiger Begleiter. Erhält-
 lich in Apotheken in Pulver-
 oder Oblaten-Packung zu
 RM 1.15 — Achten Sie auf
 den Namen und verlangen Sie
 ausdrücklich

CITROVANILLE

F 152

Rapellenstr. 7, Part. links

Gebets- und Andachtsstunden
 Sonntag 9.30 Uhr vormittags — 8 Uhr abends
 Donnerstag 8 Uhr abends

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag den 11. Januar 1931.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Lic. theol. Karl
 Müller aus Büffelsheim bei Kreunach. Nachm.
 5 Uhr Hr. Kumpf. — Mittwoch den 14. Jan. 1931.
 nachm. 4.30 Uhr im Gemeindehaus Dohheimer Str. 4
 Hr. Kumpf Bibelbesprechung.

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Einführung des Herrn
 Hr. Fries. Nachm. 5 Uhr Hr. Dr. Bömel.

Kirchliche. Vorm. 10 Uhr Hr. Dahn. Nachm.
 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Hr.
 Antbes. Abends 8.30 Uhr Landeskirchenrat Lic.
 Peter. — Am Donnerstag, den 15. Januar 1931,
 abends 8.15 Uhr im Pfarrhausaal, Ringkirche 3
 Bibelstunde.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Hr. Hans Abend-
 mahl. Nachm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm.
 5 Uhr Gemeindeabend im Luthersaal. — Dienstag,
 den 13. Januar 1931, abends 8.30 Uhr Hr. Hans
 Bibelstunde.

Paulinenstift. Vorm. 10 Uhr Hr. Jung. Nachm.
 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Bereinshaus, Blatter Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr
 Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche. Vorm. 8 Uhr Frühgottesdienst Hr.
 Rübler. Nachm. 10 Uhr Festgottesdienst anläßl. der
 Einweihung des neuen Gemeindehauses. Defan Salter
 von Dohheim.

11.30 Uhr Einweihung des neuen Gemeindehauses
 durch den Herrn Landesbischof.

Der Gottesdienst in der Dranier-Gedächtniskirche
 fällt aus.

Wildstraße. Vorm. 10 Uhr Hr. Dietrich Kinder-
 gottesdienst fällt aus.

Ev. Sonntagsgemeinde. ig. Mädchen von 4.30 Uhr ab
 im Saale des Katharinenstifts.

Bibelstunde abends 8.15 Uhr im Diakonissenheim
 Pfarrer Albert.

Montag, den 12. Januar 1931, nachm. 3 Uhr
 Frauenmissionsstunde im Diakonissenheim.

Donnerstag, den 15. Januar 1931, abends 8 Uhr
 Ev. Jungfrauenverein im Diakonissenheim.

Wiesbaden-Dohheim.

Vorm. 8.30 Uhr Kinderheim Taunushöhe. Nachm.
 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Kinder-
 gottesdienst.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Vorm. 10 Uhr Bredingogottesdienst (Bitar Dahn).
 Nachm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst (Bitar Dahn).

Sehen Sie sich Ihre Unterschrift einmal ganz genau an...

Von Dr. Max Pulver-Zürich.

Der Autor gilt als einer der führenden Graphologen der Welt — besonders auf dem Gebiet der Kinder- und Anormalen-Handschriften. In dem hier folgenden Artikel spricht er über ein eigenartiges Sonderproblem, das bisher in keinem graphologischen Handbuch behandelt wurde.

Die Deutlichkeit.

Mit deutlich geschriebener Unterschrift gibt sich ein Mensch gleichsam preis. Aber deshalb braucht die Undeutlichkeit noch nicht immer ein Produkt der Verstellung zu sein. Sie kann z. B. im geschäftlichen Leben in erster Linie als Folge der Eile gelten. So trüb wie in Figur 1 ist ihre Verklärung selten, die dahingehende Tendenz aber sehr häufig. Sie wird so zum Signal, zum Merkzeichen. Sie ist nur noch Kennmarke; jedermann im Verkehr weiß, wer sie signiert. Der Geschäftsfreund sieht zum Mindesten aus dem Briefkopf, um wen es sich hier handelt. Damit ist die Signatur etwas ganz Ruhetisches, kann durch eine bloße Initialie oder durch irgend einen Schmuckel ersetzt werden. Ihr Urheber haftet aber durch die paar teilsförmigen Grundstriche oder durch die Klirren ebenso sehr, wie wenn er seinen Namen mit allem Drum und Dran ausgeführt hätte.

Rechnungsvoll.

Die Unterschrift gibt den Namen, das ist der entscheidende Punkt. Unser Name oder unsere Person ist das Entscheidende, er ist unser Ursprungsgewinn, er weiß über die individuelle Existenz hinaus, er enthält unsere soziologische Einordnung, oft auch unsere Abstammung im Sinne der Rasse.

So leitend es für den Lesenden klingt: Da wo Text und Unterschrift einer Person in einer Abweichung von einander aufweisen — wo sie weder in Größe, noch Lage, noch Festigkeit noch in irgend einer anderen Hinsicht von einander differieren — ist eine bedeutende Einseitigkeit des Wesens erreicht.

Sind zudem Schrift und Unterschrift beide gut lesbar, so darf von moralischem Mute gesprochen werden. Aber ebenso selten wie dieser ist eine in allen Teilen vorhandene Übereinstimmung zwischen Signatur und Text. Jedermann kann in seinem eigenen Lebenskreis dieses Problem nachprüfen.

Die Verstellung.

Oft hat der Schreiber ein Interesse daran, daß seine Unterschrift nicht eindeutig zu entschlüsseln ist. Er will sich dann entweder verstellen oder verhehlen; in diesem Falle entzieht er sich — willentlich oder nicht — eindeutiger Verantwortungsübernahme und Haftung.

Die Methode kann in plumper Weise durchgeführt sein, sie kann auch die feinsten Formen der Verunstaltung durch Zweideutigkeit oder durch Unverständlichkeit haben.

Geradezu raffiniert wirkt in dieser Hinsicht Metternichs Unterschrift (Figur 2), ein Schulbeispiel diplomatischer Unverständlichkeit. Der elegante Schmuckel der Initialen des Vornamens (Clement), nach rechts hinwärtend wie das Ohr eines Lauchers, die gewundene Bewundtheit des in einem Federzuge geführten

Wortes, die völlige Verschlossenheit der Kleinbuchstaben, welche profillos und torrefakt, wie eine Schar ausgerückter Hölzlinge nebeneinander stehen; all das geschmückt durch den Anfangsschmuckel und den Edelstich am Schluß, nach oben abgedeckt durch eine übertriebene lange Querstreichung des doppelten t stellt eine virtuose Selbstcharakteristik dar, wenn diese gewiß auch nicht in der Absicht ihres Urhebers lag.

Man beachte die Sicherungstendenzen, die hier überall am Werke sind, so das Nach-Vins-Verweilen, das Nach-Oben-Abdecken, das nach unten auf eleganteste Weise Zuschließen und Anlegen. In diesen Schreibgebärden liegen überwiegend Momente der Selbstbehaltung. Auch die vorbeugende, wie eine auswendig Ohnmacht wirkende Schreibbewegung des Anfangsimpulses mit ihrer Reugier, mit ihrem Fördern und Wittern ändert nichts am Ganzen, an dieser konservierenden Schablone und schönen Gasse.

Bewertung des Namens.

Für das intime Selbstgefühl des Schreibenden ist begreiflicher Weise die Signatur deshalb von besonderem Belang, weil sie die Einstellung dem eigenen Namen gegenüber zeigt. Durchschnittlich ist der Mensch eher geneigt, sein privates Selbstgefühl nach außen hin abzumildern, als es zu unterstreichen. Die Pose der Bescheidenheit wird in manchen Zeitaltern pädagogisch gefördert, häufiger noch entspringt sie persönlicher Verechnung und Verstellung.

Die Kleinheit der Schrift oder auch eines Teils von ihr — so z. B. der Signatur — ist ein in sich mehrdeutiger Tatbestand. Sie kann persönliche Gedrücktheit anzeigen, Kleinmut, in der Unterschrift persönliche Minderwertigkeitsgefühle, oder aber ein Abheben vom persönlichen Selbstgefühl, wie es den Sachmenichen und den echten Gelehrten auszeichnet. Daß faktisch neben der konzentrierten kleinen Gelehrtenchrift sehr oft eine recht markant gehobene Unterschrift steht, wird nicht weiter überraschen.

Da mit dem Namen eine Fülle intimer Vorstellungen, Halbgedanken, weltlicher Gefühlsballungen verbunden sind, kann die Unterschrift eine Biographie in nuce darstellen, alle privaten Räte und Trümpfe, Befürchtungen und Wünsche ebenso gut widerspiegeln, wie sie andererseits auch nur Plakat sein kann.

Poseure.

Der Namenszug der Tagesberühmtheiten aller Art ist von vornherein für das Sammelalbum oder für den Autographenhandel berechnet, Melange, Follabe, Aufmachung — reiß dazu beim Leibriß ausgestellt zu werden.

Je schreiender und je sensationeller solche überlebensgroße Produkte sind, umso höher sind sie auch. Es handelt sich hier um Filmarchitektur um Photomontage nicht vorhandener Persönlichkeiten; zweidimensionales blüht gleichsam mit der Tiefe.

Die vielen hierfür sind überflüssig, jedermann kann sie sich in den Schaufenstern (der Lauenburgerstraße in Berlin z. B.) selber anschauen.

Bedeutend sind die Sicherungsmaßnahmen, die o viele Menschen an ihrer Unterschrift anbringen. Furcht vor Nachahmung und Fälschung dient ihnen meistens zum Anlaß, ihr Entstehungsgrund dagegen ist an einer tieferen Stelle zu suchen.

Wenn schon der Punkt hinter der Signatur vermehrt Vorrecht bezieht, diese weiterhin durch einen Strich oder durch einen zweiten vor die Unterschrift gesetzten Punkt verstärkt wird, so begnügen sich Manche nicht mit diesen bescheidenen Demonstrationen der Behutsamkeit, sondern umwickeln den ganzen Namenszug mit ellipsenförmigen Kurvengebilden. Sie hüllen sich ein, sie hüllen ihren eigenen Cocoon, jedoch unter Umständen die Unterschrift in einen völlig umhüllenden, nach außen abgekehrten Wurm eingebettet ist.

Was wir andeutungsweise bei Metternich sahen, wird hier vollendete Tatsache — der Name des Schreibers verschwindet hinter seinem eigenen Schmuckel. Er hat sich in ein Schneckenhaus zurückgezogen. Solche getarnte Signaturen registrieren eine Übersteigerung der Sicherungstendenzen; das graphisch so dokumentierte Misstrauen findet sich als Berufseigenheit nicht selten bei Unternehmern, sondern als 'intime Einstellung überdies bei allerley Psychopathen der qualitativen Richtung, schließlich bei Menschen, die sich habituell Weise angegriffen oder verfolgt fühlen. Auch Menschen in starker Opposition gegen ihre Zeit — wie etwa Ferruccio Votelli — und solche, die sich vor einer heraufstrebenden neuen Epoche fürchten, hüllen sich so in ihren Mantel wie Calar, als er die Dolche der Römer erblickte.

Das Drum und Dran.

Wir haben hier eine Zutat zur Signatur berührt, faktisch gibt es deren unzählige. Man kann sie mit einem Sammelbegriffe Paraphen nennen, worunter irgendwelche Zusätze zu bloßen Namensunterschriften gemeint sind. In allen Zeiten haben diese Hinzufügungen einem großen Teil der geistig entwickelten Menschen widerstrebt, für alle denen sie nicht durch Geistesgeschriebenen sind — wie etwa den Rotaren in Frankreich oder den Bürgern einiger amerikanischen Staaten — ihnen Schluß schneidet als objektiv unnötige Hinzufügungen angesehen werden. Bei Schülern treten sie oft in zweifelhafte Ausgebildetheit auf, in ihnen entläßt sich der durch den Zwang des deutlich Schreibens zurückgestaute Bewegungsdrang des plain du mouvement, das a auch in den Kindern und in manchen anderen Wesen liegt. Auch ein pathologischer Bewegungsdrang kann sich so ausleben, schließlich auch die bloß vortollende Berufs-routine, wie bei manchen Postbeamten.

Fälschlichkeiten pflegen sich nicht leicht dieser Schmuckel zu entziehen, die Paraphen erinnern ihrem Wesen nach eben an Orden, Schärpe oder andere Auszeichnungen, um gelobt zu werden ein Stück symbolischer Ausprobieren. Aus diesem Grunde wird er aus vielfach von Goldgebildeten bevorzugt während bei entwickelten Persönlichkeiten selten mehr als ein Exorzismus ein Edelstich (siehe Metternich) ein Ris-Ras oder dergleichen unerschleibt. In späteren Lebensjahren wird er häufiger abgelegt als hin- und hergeworfen.

Der Vorname.

Hast gar nicht hat man bis jetzt den Umstand beachtet, wie der Vorname in der Signatur Verwendung findet. Weil der Nachname juristisch entscheidend, die Paraphen fast mit Auge fallend ist, wurde das Studium der Vornamenschreibung vernachlässigt.

Der Vorname kann abgekürzt als Initialie erscheinen oder ausgeschrieben — oder teilweise abgekürzt, teilweise ausgeschrieben — ein, sobald mehrere Vornamen in Frage kommen. Er hat eine intime Bedeutung, er kann unter Umständen in der Öffentlichkeit wegleiden.

Mehrere Vornamen sind einem in der Deutung gleichzustellen. Sie können aus Eitelkeit geschrieben werden, sehr häufig aber nur zur genaueren Unterscheidung, o wenn Verwandte einzelne Vornamen gemeinsam haben. Auch die Landeslitten variieren hierin: o pflegt der Engländer keine Vornamen entweder als Initialen anzudeuten (oder er schreibt den einen aus, die anderen als Initialen); auch bei anderen Nationen findet sich diese Übung, aber nicht mit derselben Regelmäßigkeit.

Das Kind wird lange nur mit einem Vornamen angedeutet; eigentlich beginnt erst mit dem Schulanfang — als seinem Eintritt in das öffentliche Leben — der Geltungsbereich des Geschlechtsnamens sich rühbar zu machen. Vorher ist es eben Hans oder Lotte. Solange es die intime Beziehung zu seinem jugendlichen Selbst behält pflegt es seinen Vornamen auszusprechen. Auch in den Fällen wo der Name ein Programm bedeutet, bleibt der Vorname unabgekürzt und das nicht ohne Zusammenhang mit jener frühkindlichen Epoche, worin er eben noch die Summe der Individualität darstellt.

Trifft beim Manne durchschnittlich keine Bedeutung im Verlaufe der Zeit etwas zurück, so behält das weibliche Geschlecht namentlich aus zwei Gründen eine intimere Beziehung zum eigenen Vornamen bei: Einmal verläuft ein Leben durchschnittlich privater, wird durch staatliche und wirtschaftliche Bindungen etwas weniger erfaßt und damit auch weniger nivelliert und verflüchtigt. Ferner aber muß die Frau bei der Eheschließung ihren Familiennamen aufgeben oder wenigstens an zweite Stelle treten lassen während sie mit ihrem Vornamen ihre Mädchenzeit, die Leiden und Freuden ihrer Jugend und eine andersartige Gegenwart hinüberträgt. Wünsche und Träume schlüpfen also bei der Frau insinuitiv zum Vornamen zurück; er wird umso leichter ausgesprochen, je größer phantasie-mäßig die Schöpfung der Kindheit und der intimen Persönlichkeit bei ihr ist.

Auch der Wechsel des Buchstabenstystems (deutsch-lateinisch) ist unter diesem Gesichtspunkt zu beachten (Figur 3). Deutsche Lettern im Vornamen bei lateinischen im Nachnamen zeigen, daß der intime Wesensanteil auf der infantilen Stufe verharrt, während sich die übrige Persönlichkeit soziologisch angeglichen hat.

Joni Weidmann

Im Falle, wo der Vorname größer als der Geschlechtsname geschrieben wird, überwiegt die Einstellung auf den privaten und intimen Wesensanteil.

Unterschrift links.

Aus den unendlichen vielen Beziehungen, die sich zwischen Schrift und Unterschrift him und her spinnen, möchte ich schließlich noch eine raumsymbolische herausgreifen — die Tatsache nämlich, daß bei manchen Menschen ihre Unterschrift auf die linke Blatthälfte zu stehen kommt, oder wenigstens wie nach links gedrückt erscheint, während bei normalerweise der Drang anhaftet, auf die rechte Blatthälfte hinüberzutreten. Heutzutage gilt im Schreibunterricht des Dessauer Bauhauses die Vorschrift, die Signatur mit unter den Brief zu legen — aber das ist eine künstliche Maßnahme, die durch andere Schreibeigenschaften (wie etwa die Erhebung der Großbuchstaben durch Kleinbuchstaben) leicht als solche erkannt wird. In unbefangenen geschriebenen Briefen, bei denen keinerlei ästhetische Nebenabsichten mitwirken, bedeutet die nach links verschobene Unterschrift einen bedeutenden Grad von Lebenshemmung, oft genug ein erstes Signal einer aufsteigenden Selbstmordabsicht. (Eine Illustration muß hier aus Disziplingründen unterbleiben.)

Die von mir in sehr zahlreichen Fällen einer angestiegenen Erregung beobachtete Tatsache verliert das Befremdliche, wenn man die Grundsymbolik unseres Schreibens verstanden hat, wonach wir im Schreiben nach rechts gehen, die Vergangenheit auf der linken Seite, d. h. auf der linken Seite lassen. Rechts liegt die Zukunft, die Erwartung, die Hoffnung, links stehen die entgegengelegten Positionen. Sobald ich mich mehr die Kraft oder den Schwung habe, meinen Namen nach rechts vorzutragen, verläßt ich eben die Vergangenheit.

Von der Hoffnungslosigkeit bis zum Selbstmord und die Übergänge liegend — und in der Schrift durch Symptome angedeutet, die außerhalb des hier behandelten Problems der Unterschrift liegen. — — —

Inventur-Ausverkauf

Auf Tischen ausgelegt:

Moderne Wollstoffe u. Seidenwaren

nur Hertz-Qualitäten

zu enorm billigen Preisen

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20.